
Jahrgangsstufe 8

Besonderheiten der Jahrgangsstufe

Entscheidung über Berufswahl

Die Berufswahl rückt in den Mittelpunkt dieser Jahrgangsstufe. Betriebserkundungen, Betriebspraktika und Berufsberatung versuchen Fähigkeiten und Vorlieben des Einzelnen zu ermitteln und zu stärken und sich abzeichnende Berufswünsche mit möglichen Ausbildungsplätzen in Einklang zu bringen. Die Klassenmitglieder kennen sich und bereiten sich auf das Ende der Schulzeit vor. Die dafür notwendige Ruhe und Kontinuität ist jedoch nicht immer gegeben. Rückkehrer aus anderen Schularten und Klassenmitglieder, die mit dieser Jahrgangsstufe ihre Schulpflicht erfüllen, schaffen oftmals eine schwierig zu meistrende Heterogenität. Der Klassenlehrer muss hier einen Weg suchen, der sowohl den Interessen des einzelnen Schülers als auch den gemeinsamen Anliegen der Klassen- und der Schulgemeinschaft gerecht wird.

Heterogenität der Klasse

Entwicklungspsychologische Aspekte

Entwickeln von Perspektiven

Langsam zeichnen sich für die Heranwachsenden Perspektiven für ihr eigenes Leben ab. Im Verlauf der Jahrgangsstufe entwickeln sich Ziele, weicht die innere Unentschlossenheit einer eher positiven Stimmung. Dies fördert bei vielen Schülern die Leistungsbereitschaft. Engere Freundschaften und erstes Verliebsein unterstützen den Weg in die Selbstständigkeit, können aber auch Ablenkungsfaktoren darstellen. Es gibt aber auch Schüler, die sich weiter in sich zurückziehen, menschliche Annäherung und Leistung verweigern und neben dieser passiven Rolle oft auch eine Position als Störenfriede einnehmen. Neben persönlicher Zuwendung kann das Übertragen von Aufgaben, die lösbar sind und persönliche Befriedigung und Anerkennung verschaffen, eine Hilfe sein. Allerdings kann die Schule mit ihren Mitteln nicht alle Problemfälle lösen. Sie muss sich unter Umständen darauf beschränken, negative Einflüsse abzuwehren. Die Schüler sollten zunehmend selbstständig arbeiten, differenzierter betrachten und allmählich abstrahierender denken können. Anspruchsvolle Aufgaben ebnen den Weg für diejenigen, die den qualifizierenden Hauptschulabschluss anstreben.

Nebeneinander von Schülern, die zu Leistung bereit sind und die sie verweigern

Einsetzendes abstrahierendes Denken

Pädagogische und unterrichtliche Schwerpunkte

Vorbereitung auf die Arbeitswelt

Die Begegnung mit der Arbeitswelt ist das zentrale Thema dieser Jahrgangsstufe. Arbeit-Wirtschaft-Technik, Deutsch, aber auch die anderen Fächer bieten hierfür ihre Hilfen an. Mehr denn je wird es wichtig, dass die Schüler ihre eigenen Arbeiten organisieren können, sauber arbeiten, zuverlässig sind und mittels der gelernten und immer wieder zu vertiefenden Arbeits- und Lerntechniken in der Lage sind, fachlich richtig die ihnen aufgetragenen Aufgaben zu lösen und gebotene Chancen zu nutzen. Dazu gehören die höfliche Begegnung mit den Arbeitgebern, das Vorstellungsgespräch sowie der Gebrauch standardisierter Textformen wie Bewerbung und Lebenslauf. Dabei bleibt es in der Begegnung innerhalb und außerhalb der Klasse von Bedeutung, die eigene Meinung zu vertreten und andere Meinungen zu respektieren. Um den gestellten Aufgaben gewachsen zu sein und der Tendenz vieler Schüler zu Konsum und gleichzeitiger körperlicher Passivität entgegenzuwirken, sollten sie die Bedeutung einer verantwortungsbewussten Lebensführung einsehen. Zu ihr gehören eine gesunde Ernährung, das Vermeiden von Genuss- und Suchtmitteln sowie die Begegnung mit Sportarten, die sie das gesamte Leben begleiten können.

Erproben von eigenständigen Arbeits- und Lernweisen

Einsicht gewinnen in eine gesunde Lebensführung

Katholische Religionslehre 8

Leitmotiv: Lebensplanung – in meinem Leben Sinn finden

Das mit einem i versehene Wahlthema kann zusätzlich erarbeitet werden. Dabei bieten sich u. a. fächerverbindende pädagogische Fragestellungen, Projektarbeit oder Tage der Orientierung an.

8.1i Sehnsucht nach Leben – Sinn suchen → EvR 8.2, Eth 8.1

Lernziele

Jugendliche sind auf der Suche nach einem Leben, das sich lohnt. Sie sollen unterschiedliche Ausdrucksformen der Sehnsucht nach Leben kennen lernen und darauf aufmerksam werden, dass diese Sehnsucht nie vollkommen zu stillen ist, sondern immer offen bleibt und die eigene Kreativität ständig neu herausfordert. Anhand konkreter Beispiele lernen die Schüler Schicksale von Menschen kennen, die in eine Sucht geraten sind. Sie sollen Glaubensvorstellungen und grundlegende Probleme religiöser Sondergemeinschaften kennen. Die Schüler werden ermutigt, nach Wegen zu suchen, die ihnen helfen, ihr Leben in Freiheit zu entfalten. Dabei können sie entdecken, was ihre Freude am Leben fördert, und dies in kleinen Schritten im Alltag umsetzen.

Lerninhalte

8.1.1 Die Sehnsucht ist groß – was Jugendlichen wichtig ist → Ku 8.5

- Lebensformen Jugendlicher und ihre Sehnsüchte (z. B. Outfit, Sprechweisen, Musik → Mu 8.1.2, Treffpunkte, Freunde, Cliques, Gemeinschaft, Rituale, Sport) → E 8.1.1

8.1.2 Auf der Suche nach Heil – Achtung Sackgassen!

- Wenn Sucht Menschen fesselt: Suchtgefahren und ihre Folgen (z. B. Rausch- und Suchtmittel → Ph/Ch/B 8.3.3; Gefährdungen durch Alkohol und Drogen im Straßenverkehr; Spiel-, Fernseh-, Computer-, Internet- und Sammelsucht)
- fragwürdige Angebote auf dem Markt der Weltanschauungen (z. B. okkulte Praktiken, Psychogruppen und Sekten) → Mu 8.2.1

8.1.3 Sinn entdecken – was mein Leben schön macht → Ph/Ch/B 8.3.3

- spüren, wie schön es ist, zu leben (z. B. Leben als Geschenk, Gefühle zeigen, Probleme anpacken; Sehnsüchte fordern heraus, kreativ zu sein)
- entdecken, dass ich für andere wichtig bin: ich werde gebraucht (z. B. Freunde, Familie, Gruppe); ich bin für Gott wichtig (z. B. Jes 49,15-16; Joh 3,16f.; meditative Vertiefung)

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Ausdrucksformen der Sehnsucht nach Leben kennen
- unterschiedliche Suchtgefahren und ihre Folgen benennen
- fragwürdige Angebote auf dem Markt der Weltanschauungen kennen und erläutern
- eigene Lebensperspektiven bewusster wahrnehmen und ein Gespür für das Geschenk des Lebens und die persönlichen Lebensaufgaben entwickeln

8.2 Wofür die Kirche da ist – Hilfen zum Leben → EvR 8.5

Lernziele

Viele Jugendliche sind über die Dienste und Aufgaben der Kirche nur unzureichend informiert. Sie sollen deshalb auf das Wirken der Kirche in ihrem Lebensraum aufmerksam werden. Dabei lernen sie die Kirche als eine Glaubensgemeinschaft verstehen, zu deren Selbstverständnis es gehört, sich für andere Menschen, für Arme, Notleidende und Unterdrückte einzusetzen. Ein Einblick in kirchliche Aktivitäten und Projekte für Gerechtigkeit und Frieden in der Einen Welt kann ihnen helfen, Aspekte einer verantwortlichen Lebensweise zu erkennen und Interesse für Aufgaben der Kirche zu entwickeln.

Lerninhalte

8.2.1 Aktive Pfarrgemeinden – das Evangelium als Richtschnur

- warum sich Menschen in der Gemeinde engagieren (z. B. in Jugendgruppen, -verbänden; in Projekten und Diensten; Fragen an Pfarrgemeinde und Kirche)
- Bilder für die Gemeinschaft der Kirche verdeutlichen ihr Selbstverständnis (z. B. Volk Gottes, Schiff, Netz)

8.2.2 Kirche in unserer Gesellschaft – Verantwortung übernehmen → G/Sk/Ek 8.3.1

- sozial-karitative und seelsorgliche Dienste (haupt- und ehrenamtliche Dienste) → HsB 8.4.1
- für eine menschliche Arbeitswelt und Kultur (z. B. CAJ, KAB, Kolpingwerk, Betriebsseelsorge)
- ï Begegnung und Gespräch mit Menschen anderer Religionen (z. B. Kontakte von Pfarrgemeinden zu jüdischen oder muslimischen Bürgern bzw. Gemeinden)

8.2.3 In der Einen Welt leben – Einsatz für Gerechtigkeit und Frieden → Ku 8.5

- nicht auf Kosten anderer leben (z. B. die "Dritte Welt" deckt uns den Tisch, ungerechter Handel, Ungleichgewichte in der Welt)
- anders leben, damit andere leben können (z. B. Konsequenzen für unseren Lebensstil, Eine-Welt-Läden, kirchliche Hilfswerke); ggf. Projekt
- ï Unterrichtselemente zum Thema Firmung (Zusammenarbeit mit der Firmkatechese)

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Bildaussagen zur Verdeutlichung des Selbstverständnisses der Kirche kennen und erläutern
- Dienste der Kirche kennen und über ihre gesellschaftliche Bedeutung nachdenken
- Aspekte einer verantwortlichen und solidarischen Lebensweise in der Einen Welt erkennen und sich dafür öffnen

8.3 Miteinander gehen – Freundschaft und Liebe → Eth 8.4

Lernziele

Fragen nach Freundschaft, Liebe und Sexualität beschäftigen Heranwachsende in hohem Maße. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich der oft unterschiedlichen Einstellungen in diesen Bereichen bewusst werden und gesellschaftliche wie eigene Vorstellungen hinterfragen lernen. Indem sie sich mit der eigenen Individualität und Fragen menschlicher Sexualität befassen, sollen sie die Geschlechtlichkeit als kostbare Gabe verstehen, die der Achtung und Wertschätzung bedarf. Die Schülerinnen und Schüler sollen biblische Aussagen zur Beziehung von Mann und Frau kennen und darauf aufmerksam werden, dass Zuneigung, Zärtlichkeit und Sexualität als Formen personaler Beziehung und Liebe lebenslange Prozesse sind. Dabei sollen sie das biblisch-christliche Verständnis der Liebe als Maß des Lebens bedenken und für die verwandelnde Kraft der Liebe sensibel werden.

Lerninhalte

8.3.1 Auf der Wunschliste ganz oben – einen Freund oder eine Freundin finden

- Erfahrungen mit Freundschaft; was Jungen und Mädchen voneinander erwarten: Wünsche, Sehnsüchte, Hoffnungen
- Klischees von Freundschaft und Liebe (z. B. Männer- und Frauenbilder in meinem Umfeld, in den Medien)

8.3.2 Sich selbst annehmen – auf dem Weg zum Frau- bzw. Mannsein → Ph/Ch/B 8.3.4

- Ich bin so, wie ich bin: Wer bin ich? (z. B. Aussehen und Kleidung; sich selbst mögen – als Mädchen bzw. Junge; Anerkennung suchen); mein Körper: Ausdruck meiner Person (z. B. Übungen zur Körpererfahrung, Körpersprache)
- Geschlechtlichkeit, ein kostbares Gut (z. B. eine Ausdrucksmöglichkeit von Zärtlichkeit und Liebe; Geschlechtlichkeit, ein Wunder der Natur; Wertschätzung und Verantwortung als Anspruch an Sprache und Verhalten); menschenwürdige Gestaltung der Sexualität (z. B. persönliche Würde, Schamgrenzen und Intimsphäre)
- als Mann und Frau leben: füreinander geschaffen (z. B. Gen 1,26-27; 2,18.21-25)

8.3.3 Liebe verändert – mit anderen Augen sehen

- vom Verliebtsein zur Liebe (z. B. Entwicklungs- und Reifungsprozess, was alles zur Liebe gehört; einander nicht drängen, warten können; Problematik früher Sexualbeziehungen und früher Dauerbindungen; ggf. Hld 8,7)
- in der Liebe wachsen: das biblisch-christliche Verständnis der Liebe als Maß des Lebens (z. B. Mt 22,35-40; Röm 13,8-10; 1 Kor 12,31b-13,8a)

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Vorstellungen von Freundschaft und Liebe hinterfragen
- Zuneigung, Zärtlichkeit und Sexualität als Formen personaler Beziehung und Liebe verstehen und Sexualität als „Sprache der Liebe“ wertschätzen
- die christliche Sichtweise der Liebe in ihrem Stellenwert für die Beziehung zwischen Menschen kennen und die Notwendigkeit verantwortlichen Handelns erkennen

8.4 „Höre Israel, der Herr unser Gott ist einzig“ – die Religion der Juden

→ EvR 8.3, Eth 8.5

Lernziele

In der Religion der Juden finden die Schüler die Wurzel des Christentums. Sie sollen auf die Religion der Juden in unserer Kultur aufmerksam werden und Grundzüge des Glaubens der Juden kennen. Dabei können sie ein Gespür für die Glaubenskraft der jüdischen Religion bekommen und entdecken, wie stark der jüdische Glaube das Christentum prägt. Die oft leidvolle Geschichte der Juden in Europa und die Schuldgeschichte der Christen gegenüber den Juden sollen sie als Mahnung verstehen, jeglicher Form von Judenfeindlichkeit entgegenzutreten. Dadurch sollen sie herausgefordert werden, sich für die Würde jedes Menschen und für Verständigung und Versöhnung einzusetzen.

Lerninhalte

8.4.1 Jüdisches Glaubensleben – Frömmigkeit, Feste und Brauchtum

- der Religion der Juden begegnen (z. B. Erzählungen, Schriftsteller, Künstler und Wissenschaftler, jüdische Organisationen; regionale Zeugnisse jüdischer Kultur: Synagogen, Friedhöfe, Gedenktafeln, Straßennamen, Gebäude); jüdische Gemeinden in unserer Nähe
- nach der Tora und ihrer Überlieferung leben: im täglichen Leben (z. B. religiöse Traditionen und Bräuche; tägliche Gebete; häusliche Sabbatfeier), im Gottesdienst (Sabbatfeier in der Synagoge), auf dem persönlichen Lebensweg (z. B. Beschneidung, Bar/Bat Mizwa, Eheschließung, Sterben und Tod), im Jahreskreis (z. B. Jom Kippur, Sukkot, Chanukka, Pessach und andere Feste); ggf. Synagogenbesuch

8.4.2 Miteinander zutiefst verbunden – jüdischer und christlicher Glaube

- die Bibel der Juden: das Buch Jesu und der Jünger (Bücher der Weisung, Propheten, Schriften) – die Bibel der Christen: Altes (Erstes) und Neues (Zweites) Testament
- der Glaube an den einen und einzigen Gott (z. B. Dtn 6,1-9, Dekalog, Gottes- und Nächstenliebe); Jesus von Nazaret, ein Mensch, der zum Volk der Juden gehörte und als Jude lebte – der christliche Glaube an Jesus Christus, den Messias
- ï jüdisches Erbe im Christentum (z. B. Synagoge-Kirche, Pessach-Ostern, Sabbat-Sonntag)

8.4.3 Entfremdung und Verfolgung – Verständigung und Versöhnung

- Juden und Christen in der Geschichte (z. B. judenfeindliche Einstellungen im Christentum, Ghettos, Judenpogrome)
- Verfolgungen der Juden im Nationalsozialismus (Auschwitz); ggf. Beispiele aus dem örtlichen Umkreis → G/Sk/Ek 8.6.5
- Ansatzpunkte zur Verständigung und Versöhnung (z. B. II. Vatikanisches Konzil, kirchliche Initiativen; Woche der Brüderlichkeit, Aktion Sühnezeichen, Jugendaustausch); Geschwister im Glauben an den einen Gott: Abraham als gemeinsame Gestalt des Glaubens von Juden, Christen und Muslimen

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Grundzüge des Glaubens der Juden und die Bedeutung zentraler jüdischer Feste kennen
- die Verbundenheit von Juden und Christen im Glauben an den einen und einzigen Gott erkennen und dem Glauben der Juden mit Anerkennung und Achtung begegnen
- Formen der Diskriminierung des Judentums und Formen des Antisemitismus als mit dem Geist des christlichen Glaubens unvereinbare Einstellungen erkennen und Bereitschaft zeigen, jeglicher Form von Judenfeindlichkeit entgegenzutreten

8.5 Die Schöpfung ist uns anvertraut – unsere Welt erhalten und gestalten → EvR 8.1

Lernziele

Die Schüler erleben die Großartigkeit der Natur und gleichzeitig die bedrückende Tatsache der Umweltzerstörung. Dies kann ihr Interesse wecken, sich mit den Fragen nach dem Sinn, dem Woher und Wohin unserer Welt auseinander zu setzen. Die Schüler lernen grundlegende Aussagen der biblischen Schöpfungstexte kennen und sollen sich dafür öffnen, die Welt als Schöpfung Gottes zu deuten. Sie sollen die biblische Botschaft vom Menschen als Abbild Gottes kennen und darauf aufmerksam werden, dass die Schöpfung dem Menschen in verantwortliche Obhut gegeben wurde. So werden sie angeregt, sich umweltbewusst zu verhalten und eine liebevolle und ehrfürchtige Haltung gegenüber allen Mitgeschöpfen und dem Schöpfer zu entwickeln.

Lerninhalte

8.5.1 Schönheit und Zerstörung – zwei Gesichter der Welt

- über die Großartigkeit der Welt staunen (z. B. Makro- und Mikrokosmos, Wunder des Lebens) → Ku 8.2
- Umweltverschmutzung und -zerstörung (z. B. Tatsachen, Berichte, Gründe) → D 8.2.2, Ph/Ch/B 8.1.2, 8.2.3, G/Sk/Ek 8.4.1

8.5.2 Deutungen der Welt – Schöpfungstexte

- nach dem Ursprung und Sinn von Welt und Leben fragen (z. B. eigene Fragen und Antworten; in anderen Religionen und Weltanschauungen; Deutungsversuche von Naturwissenschaftlern)
- über den Sinn des Daseins nachdenken: Grundaussagen biblischer Schöpfungstexte (z. B. aus Gen 1,1-2,4a; 2,4b-25) → D 8.2.3

8.5.3 Den Schöpfer loben – Verantwortung für Umwelt und Mitwelt

- als Abbild Gottes für die Schöpfung mitverantwortlich sein (z. B. Gen 1,27-28); unser Auftrag: die Welt schützen (z. B. „Bebauen und Hüten“ Gen 2,15; Grenzen von Wachstum und Freizügigkeit, Bereitschaft zu Maßhalten und Verzicht; Verbundenheit allen Lebens, Ehrfurcht vor den Mitgeschöpfen) → S 8.3.3
- ï Betrachtung der Mitwelt: Sinnbilder des Lebens entdecken (z. B. Sonnengesang, gegenständliche Meditation; Ps 19,2-7; 104; Sir 42,15-43,33)

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- biblische Schöpfungstexte als Aussagen des Glaubens über den Sinn der Welt, das Woher, Wozu und Warum der Schöpfung kennen
- den biblischen Auftrag des Menschen zur Gestaltung und Bewahrung der Welt erkennen
- konkrete Möglichkeiten des Umweltschutzes erläutern und zu verantwortungsbewusstem Leben in der Schöpfung bereit sein

8.6 Den eigenen Weg suchen – was dem Leben Halt und Richtung gibt

Lernziele

Es wird heute zunehmend schwerer, mit den sich immer schneller verändernden Welten von Beruf, Technik und Wissenschaft, von Lebensauffassungen und -verhältnissen zurechtzukommen. Mit Blick auf ein selbstbestimmtes Leben sollen sich die Schüler mit Werten und Haltungen von Personen auseinander setzen und die Bedeutung des Gewissens für das Leben jedes Menschen kennen. Dabei sollen sie sich mit dem christlichen Verständnis vom Gewissen vertraut machen und Menschen kennen lernen, die in der lebendigen Beziehung zu den Mitmenschen und zu Gott ein dauerhaftes und tragfähiges Fundament gefunden haben. Sie sollen entdecken, dass sich Menschen auf unterschiedliche Weise von Gott angesprochen fühlen und dies auch unterschiedlich in ihrem Leben zum Ausdruck bringen. Dadurch können sie ermutigt werden, sich immer wieder neu für Gott und die Menschen zu öffnen.

Lerninhalte

8.6.1 Unser Lebensumfeld – Gesellschaft im Wandel → D 8.1.2, AWT 8.3.3

- immer schnellere Veränderungen (z. B. in Beruf, Technik, Wissenschaft, Lebensauffassungen, Lebensformen); Probleme unserer Zeit: z. B. Arbeitslosigkeit, Unübersichtlichkeit, "Gleichgültigkeit"

8.6.2 Orientierung finden – was Menschen dauerhaft Halt gibt

- wovon sich Menschen leiten lassen (z. B. Personen aus Alltag und Öffentlichkeit; Werte und Haltungen wie Freiheit, Verantwortung, Menschenrechte, Tugenden, Religiosität) → Eth 8.3.1
- auf das Gewissen hören – was heißt das? (z. B. Erfahrungen mit Gewissensentscheidungen; Erscheinungsformen des Gewissens; Gewissenskonflikte); das christliche Verständnis des Gewissens als innerste Mitte und Ort der Begegnung mit Gott (z. B. Gewissensorientierung: Mt 22,36-40, Wegweisungen der Kirche; Gewissensbildung als lebenslange Aufgabe)
- aus dem Glauben leben: mit Gott und den Menschen verbunden (z. B. Menschen, die sich für andere einsetzen; Menschen, die allein oder gemeinsam nach den evangelischen Räten leben; „Glaubensgestalten“ im eigenen Lebensbereich und bekannte Persönlichkeiten); von Gott angesprochen werden (unterschiedliche Erlebnisse und Auswirkungen)

8.6.3 Frauen und Männer der Bibel – Mut zu unangepasstem Leben → D 8.2.3

- Maria, eine junge Frau vertraut Gott: Schwester und Vorbild im Glauben (ggf. GL 261); Frauen, die sich trauen (z. B. Rut, Ester, Maria aus Magdala)
- Propheten erfahren und bezeugen den „An-spruch“ Gottes (z. B. Elija, Jeremija → EvR 8.7.1, Jesaja, Amos, Hosea)

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen:

- Veränderungsprozesse in Lebensumfeld und Gesellschaft kennen
- mit christlichen Werten und Haltungen vertraut sein und den Stellenwert des Gewissens für persönliche Entscheidungen kennen
- anhand von Beispielen aufzeigen, wie Gottes „An-spruch“ im Leben von Menschen sichtbar wird

Evangelische Religionslehre 8

Aus dem Wahlpflichtangebot 8.4 – 8.7 sind zwei Themenbereiche zu behandeln.

8.1 Bebauen und Bewahren - der Mensch in Gottes Schöpfung → KR 8.5

Lernziele

Die Schüler wachsen in einer zunehmend technisierten und vom Menschen geformten Umwelt auf. Sie sollen erkennen wie die Menschen die Natur beeinflussen und dadurch immer wieder gefährden. An der biblischen Urgeschichte sollen sie das Bild von der Welt als Garten Gottes kennen lernen und Einsichten in das ambivalente Wesen des Menschen in der Beziehung zu seiner Mitwelt und zu Gott gewinnen. Die Schüler sollen im Vertrauen auf Gottes Versprechen, seine Schöpfung zu erhalten, bereit und ermutigt werden, sich für die Bewahrung der Schöpfung und für eine verantwortliche Gestaltung der Zukunft einzusetzen.

Lerninhalte

8.1.1 Die Welt, in der wir leben

- „Faszination Natur“: Staunen über die kleinen und großen Wunder in der Natur → Ku 8.2
- Nutzung und Gestaltung der Welt an ausgewählten Beispielen: z. B. Landwirtschaft, Städtebau, Straßenbau und Verkehrsplanung, Energiegewinnung
- positive und negative Folgen der menschlichen Einflussnahme: z. B. angenehmes Leben, neue Erfindungen, Waldsterben, Abholzung der Tropenwälder, Klimaveränderung, Schadstoffe im Boden → G/Sk/Ek 8.4.1, Ph/Ch/B 8.1.2, 8.2.3

8.1.2 Gott erschafft und erhält das Leben - Menschen sind frei zu Gutem und Bösem

- Gott schenkt uns Raum, damit wir unser Leben gestalten können; dazu Erzählung von Gottes guter Schöpfung (1 Mose 2,4b-23)
- menschliches Fehlverhalten in der Urgeschichte: Adam und Eva - Missachten von Grenzen (1 Mose 3) oder Kain und Abel - Neid und Gewalt (1 Mose 4,1-16) oder Turmbau zu Babel - Machtstreben und Geltungssucht (1 Mose 11,1-9)
- der Noahbund - Gott hält zum Menschen (1 Mose 8,20-22 und 9,1-15)

8.1.3 Gottes Auftrag zum Gestalten und Bewahren der Schöpfung

- achtsam werden für Gottes Schöpfung: z. B. Aufmerksamkeit, Maßhalten im Konsum, Schonung von Ressourcen → HsB 8.2.1
- Ermutigung zur Verhaltensänderung und Bereitschaft zu aktivem Gestalten: ggf. Mitwirkung innerhalb eines Projekts (Müllreduzierung, Umweltaudit an Schulen, gesundes Pausenfrühstück, Energie- und Wassersparen, Plakatwand zu Tierzucht, Tierversuche ...)

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- die Schöpfungsgeschichte kennen
- wissen, dass der Mensch die Schöpfung gefährdet und gleichzeitig den Auftrag hat sie zu bewahren
- eine verantwortungsvolle Haltung der eigenen Lebenswelt gegenüber entwickeln

8.2 Suche nach Sinn - Sehnsucht nach Leben → KR 8.1, Eth 8.1

Lernziele

Die Jugendlichen befinden sich in der Phase der Orientierung und Identitätsbildung. Sie sehen sich einem breiten Angebot von Möglichkeiten gegenüber, ihre Wünsche und Sehnsüchte zu befriedigen. Den Schülern soll bewusst werden, dass die Suche nach Sinn in verschiedenen Sehnsüchten und Handlungsweisen zum Ausdruck kommt. Indem sie unterscheiden lernen, welche Wege zu Abhängigkeiten und welche zu sozial verantworteter Selbstbestimmung führen, können sie entdecken, was sie auf ihrem eigenen Lebensweg zu einem sinnerfüllten Leben voranbringt.

Lerninhalte

8.2.1 Was Jugendlichen wichtig ist

- über Lebensstile nachdenken: z. B. Musik, Mode, Sprache, Symbole, Freizeitgestaltung → E 8.2.1, Abgrenzungen, Beziehungen, Fan-Clubs, Cliques, Begeisterung für etwas → Mu 8.1.2, Ku 8.5
- Probleme des Heranwachsens: z. B. Unsicherheit „Wer bin ich? Wer will ich sein?“, Enttäuschungen und Zukunftsängste, Glaubenszweifel → AWT 8.3.3

8.2.2 Auf dem Markt der Sinnangebote

- Motive der Sinnsuche: z. B. Wunsch nach Glück, Geborgenheit, Selbsterfahrung, Neugier auf das Außergewöhnliche, Reiz des Extremen
- problematischer Umgang mit Übernatürlichem, Geheimnisvollem, Religiösem: z. B. Okkultismus/Spiritismus, Horoskope/Pendeln/Kartenlegen, autoritäre religiöse Gruppen, Psychokulte, Satanskulte, Folgen wie Realitätsverlust, Abhängigkeit, Isolation
- Flucht in die Sucht: z. B. Nikotin, Alkohol, Rausch- und Suchtmittel, „Glotze“, Spielsucht; Folgen wie Willensschwächung, illusionäres Wirklichkeitserleben, Gesundheitsschädigung; Beratungsmöglichkeiten → Ph/Ch/B 8.3.3
- Alkohol und Drogen im Straßenverkehr, risikobereites Verhalten als Sucht und Sehnsucht

8.2.3 „Von guten Mächten wunderbar geborgen“ - befreit leben

- Sinn finden: z. B. Leben als Geschenk annehmen, Sehnsüchte kreativ umsetzen; entdecken, dass andere uns brauchen; Angebote zu sinnvollen Tätigkeiten wahrnehmen
- Leben aus dem Vertrauen, von Gott angenommen zu sein - auch in schweren Zeiten (Röm 8,28.31-39 oder „Von guten Mächten“, EG 637)
- zunehmende Unabhängigkeit von der Meinung anderer

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Abhängigkeiten und Suchtgefahren erkennen
- Wege in die Abhängigkeit und zu sozialverantwortlicher Selbstbestimmung unterscheiden können

8.3 Einander besser verstehen - Glaube und Leben der Juden → KR 8.4, Eth 8.5, D 8.1.2

Lernziele

Die Schüler stehen dem Judentum mit unterschiedlichen Vorerfahrungen und Einstellungen gegenüber. Sie sollen Grundzüge jüdischen Glaubens kennen lernen und auf dessen Spuren in unserer Heimat aufmerksam werden. Darüber hinaus sollen sie erkennen, dass das Christentum vom Judentum stark geprägt ist und in ihm wurzelt. Durch die Beschäftigung mit der oft leidvollen Geschichte der Juden in Europa, der Schuldgeschichte der Christen gegenüber den Juden und dem neuen Weg der Kirche nach dem Holocaust sollen sie eine offene Haltung zu jüdischen Menschen entwickeln und sensibel für die bleibende Verantwortung ihnen gegenüber werden.

Lerninhalte

8.3.1 Jüdischer Glaube - Leben und Überlieferung

- jüdisches Leben bei uns (regionale Zeugnisse jüdischer Kultur, z. B. Synagogen, Friedhöfe, Straßennamen, Gedenktafeln) kennen lernen
 - Einblick in das Leben gemäß der Tora und ihrer Überlieferung gewinnen: Alltag und Feste (Sabbat, Pessach, Bar-Mizwa)
- ii Besuch einer jüdischen Gemeinde/Synagoge

8.3.2 Miteinander verbunden – Gemeinsamkeiten im jüdischen und christlichen Glauben

- Altes Testament der christlichen Kirche - Heilige Schrift der Juden
- der Glaube an den einen Gott (z. B. 5 Mose 6,1-9, Dekalog, Gottes- und Nächstenliebe)
- jüdisches Erbe im Christentum (z. B. Synagoge – Kirche, Pessach – Abendmahl/Ostern, Sabbat – Sonntag)

8.3.3 Ausgrenzung und Verfolgung - Verständigung und Annäherung → G/Sk/Ek 8.6.5

- den Antisemitismus in der Geschichte kennen lernen, z. B. Juden als „Sündenböcke“, Ghetto, Judenpogrome im Mittelalter
- Verfolgung der Juden im „Dritten Reich“ (Auschwitz), dazu die Haltung der Kirche; ggf. Beispiele aus dem örtlichen Umkreis
- die verantwortliche Haltung der Kirche heute (z. B. Woche der Brüderlichkeit)
- Beispiele für das Übernehmen von Verantwortung („Aktion Sühnezeichen / Friedensdienste“)

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Elemente der jüdischen Religiosität
- Gemeinsamkeiten zwischen Christentum und Judentum
- Stationen der Verfolgung
- offen sein für ein verantwortliches Miteinander

8.4 • Bewusster leben – Zeit haben für sich und andere → Mu 8.4

Lernziele

Jugendliche machen in ihrem Leben verschiedene Erfahrungen im Umgang mit Zeit. Sie sollen über Zeit für ihr Leben als Gabe, Chance und Begrenzung nachdenken. Die Schüler betrachten das eigene Freizeitverhalten und das Freizeitangebot der Gesellschaft und lernen aus der Fülle von Möglichkeiten bewusst und sinnvoll auszuwählen. Durch die Begegnung mit dem biblischen Zeitverständnis können sich die Schüler der Endlichkeit und der Kostbarkeit menschlichen Lebens bewusst werden.

Lerninhalte

8.4.1 Zeit haben – fremdbestimmte und verfügbare Zeit

- Umgang mit der Zeit: Zeit haben oder sich Zeit nehmen für ..., Zeit lassen, keine Zeit haben für ...
- die Begriffe fremdbestimmte und verfügbare Zeit unterscheiden: Zeit, die festgelegt ist von Schule, Beruf und Familie; Zeit, die frei verfügbar ist: Hobbys und Sport, Gemeinschaft pflegen, Gewohnheiten wie Fernsehen, Computerspielen, Chatten, „Rumhängen“ usw.

8.4.2 Zeit zum Leben – Chancen und Grenzen

- Chancen und Grenzen: Was raubt mir Zeit? Wofür möchte ich mehr Zeit haben? Ich muss mich entscheiden.
- biblische Sichtweisen kennen lernen: z. B. „Alles hat seine Zeit“ (Pred 3,2-15), Endlichkeit des Lebens (Ps 90,12), „Sorget nicht!“ (Ps 31,16), das 3. Gebot (2 Mose 20,8-11) als Geschenk der Sonntagsruhe

8.4.3 Mit meiner Zeit verantwortlich umgehen

- Freizeitangebote bewusst auswählen: Zeit für die Entfaltung von Fähigkeiten und Neigungen im Privat- und Berufsleben, Zeit für die Weiterentwicklung eigener Kenntnisse, Zeit für andere, Zeit für Ruhe und Entspannung
- ein ausführliches Beispiel für sinnvolle Freizeitgestaltung mit Sport, Hobby, sozialem oder kirchlichem Engagement o. Ä.

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- unterschiedliche Qualitäten von Freizeitangeboten bewerten können
- Inhalt des 3. Gebotes nach 2 Mose 20,8-11 kennen
- Angebote zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung annehmen

8.5 • Verantwortung übernehmen - Dienste der Kirche an der Gesellschaft → KR 8.2

Lernziele

Bedürftig oder schwach zu sein gilt unter Jugendlichen häufig als Makel. Die Schüler sollen lernen, dass diakonisches Handeln als Hinwendung zu den Schwachen eine zentrale Lebensäußerung christlichen Glaubens ist. Sie sollen wissen, welche Aufgaben Diakonie wahrnimmt, wie sie auf neue Herausforderungen eingeht und damit auch zu einer Humanisierung der Gesellschaft beiträgt. Schließlich sollen die Schüler dafür offen werden, selbst Nöte wahrzunehmen und auf sie einzugehen.

Lerninhalte

8.5.1 Lebendige Kirche - Diakonie am Ort

- sich überlegen, welche Menschen in unserer Gesellschaft in Not sind und Hilfe brauchen
- Begriffsklärung: Was bedeutet das Wort „Diakonie“?; Symbol „Kronenkreuz“
- die Arbeit der Diakonie am Ort/in der Region: z. B. Kindergarten, Gemeindegewerkschaft, Pflege- oder Kinderheim, Krankenhaus, Beratungsstellen, Sammlungen
- i Besuch einer Einrichtungen der Kirchen vor Ort

8.5.2 Diakonie – als Auftrag für die Kirche und für uns

- biblische Motive, die diakonisches Handeln begründen: Werke der Barmherzigkeit (Mt 25,31-46), leiblich-seelisch-soziale Heilung (Gelähmter Mk 2,2-12 oder Bartimäus Mk 10,46-52)
- Diakonie als Auftrag an uns: „Einer trage des anderen Last“ (Gal 6,2); Möglichkeiten diakonischen Handelns im Alltag (z. B. kleine Hilfsdienste, Umgang mit Behinderten, Besuchs- und Helferdienste, Sammlungen) → G/Sk/Ek 8.3.1, HsB 8.4.1

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- biblische Grundlagen für diakonisches Handeln kennen
- Formen und Aufgaben diakonischen Handelns kennen und in der Praxis erfahren

8.6 • Die Macht des Wortes - verantwortlich reden → D 8.1.1

Lernziele

Worte haben Wirkungen - im Guten wie im Bösen; dafür sollen die Schüler sensibel werden. Sie sollen erkennen, dass vertrauensvolles und verlässliches Zusammenleben von Menschen auf Wahrheit angewiesen ist und von Lüge gefährdet werden kann. Sie nehmen wahr, was es in unterschiedlichen Situationen jeweils bedeutet, verantwortlich die Wahrheit zu sagen. Im Sinne der Nächstenliebe sollen sie bereit werden, nicht nur ihr Verhalten, sondern auch ihr Reden mit dem Nächsten und über ihn an dem zu orientieren, was für diesen gut ist.

Lerninhalte

8.6.1 Worte wirken

- Erfahrungen der Schüler mit der Wirkung von Worten sammeln (dazu auch Sprichwörter und Redensarten, Talkshows, Sensationsberichte)
- einfache Kommunikationsübungen, an denen die Wirkung von Worten erprobt wird: z. B. Lob und Tadel, Bitte und Befehl
- Wirkung von Worten auf die eigene Person und das Zusammenleben mit anderen bedenken: Worte trösten, ermutigen, schaffen Vertrauen; Worte schaden, entmutigen, verletzen, zerstören Gemeinschaft

8.6.2 Wahrheit und Lüge

- Was uns hindert die Wahrheit zu sagen: z. B. Angeberei, Angst, Feigheit, Trägheit, Egoismus
- „Notlügen“ - Worte zwischen Wahrheit und Lüge: z. B. sich selbst oder den anderen schützen wollen, Rücksicht auf Schwächere, Schutz der Privatsphäre
- Lügen gefährden und zerstören das Zusammenleben: z. B. Vertrauensbrüche (ggf. Verleugnung Jesu durch Petrus Mt 26,69-75), Beleidigungen, Verleumdungen, Verletzungen
- wahres Reden fördert das Zusammenleben in Familie, Freundschaft, Schule und Gesellschaft: z. B. Verlässlichkeit von Zusagen, Verabredungen, Zeugenaussagen, wechselseitige Glaubwürdigkeit

8.6.3 Verantwortlich reden lernen

- Was uns hilft die Wahrheit angemessen zu sagen: z. B. zuhören; spüren, was andere an Wahrheit vertragen; Mut zum offenen Wort; im rechten Moment schweigen
- Gottes Liebe zum Menschen und Nächstenliebe als Maßstab unseres Redens zum anderen und über ihn, dazu Luthers Auslegung zum 8. Gebot sowie evtl. Eph 4,25-26.29.32; Vergebung als Neubeginn
- ii sich mit Streitschlichtung (Mediation) beschäftigen
- ii Beispiele für mutiges Reden kennen lernen („Weiße Rose“)

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Wirkungen von Worten unterscheiden können
- Maßstäbe und Regeln zum verantwortlichen Reden einüben
- das 8. Gebot mit Auslegung

8.7 • Gott fordert Menschen heraus – Propheten, ihre Botschaft, ihre Hörer

Lernziele

Die Prophetentradition gehört wesentlich zu den drei großen abrahamitischen Religionen. Die Schüler sollen Leben und Botschaft eines biblischen Propheten, Jeremia oder Jona, kennen lernen und erfahren, mit welchem leidenschaftlichen Einsatz Propheten auf religiöse und gesellschaftliche Fehlentwicklungen aufmerksam machen. Dabei sollen sie erkennen, dass die Propheten vom Glauben an Gott getragen sind. Beispiele sollen den Schülern zeigen, wie Menschen auch heute im Auftrag Gottes in ihrem Lebensumfeld wirken. Die Schüler sollen für das eigene Leben Anregungen für verantwortliches Engagement erhalten.

Lerninhalte

8.7.1 Gott fordert Einzelne heraus – sein Ruf an Propheten

- Stationen auf dem Lebensweg des Jeremia: Tempelrede (Jer 26,1-8), Widerstand des Volkes und die Erfahrung der Demütigung (Jer 27,1-28,11 in Auswahl), Klage und Rettung (Jer 15,10-21), Hoffnung auf Umkehr (Jer 31,31-34) → KR 8.6.3
- oder**
- Stationen auf dem Lebensweg des Jona: Auftrag und Flucht (Jon 1), Rettung (Jon 2), Bußpredigt (Jon 3), Zorn über den Bußerfolg und die Einsicht: Gott will die Umkehr des Sünders, nicht seine Vernichtung (Jon 4)

8.7.2 Herausforderungen annehmen – die Gegenwart mitgestalten

- Propheten machen auf Fehlentwicklungen aufmerksam und fordern die Einhaltung der Gebote Gottes ein (5., 7. und 8. Gebot).
- Propheten ermutigen, auch gegen innere und äußere Widerstände diesem Weg treu zu bleiben
- mit dem „prophetischen“ Blick sehen: 5., 7. oder 8. Gebot im Hinblick auf Welt und Umwelt (z. B. Kriege, Natur, Eine Welt) und Gemeinschaften (z. B. Klasse, Familie, Gesellschaft)
- Beispiele engagierten Handelns heute kennen lernen (Böhm, Diri, o. a.)

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- einen biblischen Propheten (Jeremia oder Jona) kennen
- Memorierstoff: 5., 7. und 8. Gebot
- Beispiele „prophetischen“ Sehens und Handelns benennen können

Ethik 8

8.1 Im Leben einen Sinn erkennen – dem Leben Sinn geben → KR 8.2, EvR 8.2

Lernziele

Die Schüler sollen – in einer Zeit der bewussten Abgrenzung von den Erwachsenen – lernen, eigene Wege und Ziele für ein Sinn erfülltes Leben zu finden. Sie werden sich der Ausdrucksformen ihrer Sinnsuche bewusst und erkennen, dass Sinnfindung immer - auch in schwierigen Situationen – den eigenen Einsatz braucht. Sie sollen Wege in Abhängigkeiten von positiven Wegen unterscheiden und so entdecken, was ihrem eigenen Leben Sinn zu geben vermag.

Lerninhalte

8.1.1 Was Jugendlichen wichtig ist

- Jugendkultur als Ausdruck eigener Lebensformen und Möglichkeit der Abgrenzung zu den Erwachsenen, z. B. Mode, Musik, Sprache, Symbole → E 8.1.1, Mu 8.1.2
- persönliche Lebensziele, z. B. Glück, befriedigende Arbeit, materielle Sicherheit, Außerordentliches erleben

8.1.2 Sinn suchen

- Neugier und Offenheit für Fremdes, z. B. andere Lebensformen, Kulturen und Religionen → E 8.1.1
- der Reiz des Geheimnisvollen, z. B. Okkultismus/Spiritismus, Psychokulte, Sekten
- Gefährdungen, z. B. Drogen, Alkohol, Glücksspiel und seine Folgen, z. B. Abhängigkeit, Realitätsverlust, Fremdbestimmung → Ph/Ch/B 8.3.3

8.1.3 Sinn entdecken

- sich engagieren, allein und/oder in Gemeinschaft mit anderen, z. B. im sportlichen, musischen, sozialen, religiösen, politischen Bereich sowie im Umweltbereich
- sich auf Freundschaft einlassen, den anderen wahrnehmen und unterstützen, sich selbst anderen öffnen und sich helfen lassen
- bei Erlebnissen des Scheiterns, des Zweifelns nicht aufgeben

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Unterschiede in der Welt der Jugendlichen und der Erwachsenen
- Gefährdungen bei der Sinnsuche
- vielfältigen Möglichkeiten, dem Leben Sinn zu geben erkennen

8.2 Das Leben in die eigenen Hände nehmen → AWT 8.3.3

Lernziele

Die Schüler sollen zunehmend lernen, ihr Leben selbst zu bestimmen. Ausgehend von ihren Vorstellungen sollen sie sich einerseits der Grenzen für die Erfüllung ihrer Wünsche bewusst werden, andererseits sollen sie die Übernahme der Verantwortung für eine aktive Lebensplanung als Herausforderung annehmen und einen ersten Entwurf für ihr künftiges Leben erarbeiten.

Lerninhalte

8.2.1 Bedingungen bei der eigenen Lebensplanung

- Wunschvorstellungen vom eigenen Lebensweg, z. B. Erfolg, Reichtum, Traum vom Glück
- persönliche Voraussetzungen, z. B. Fähigkeiten und Fertigkeiten, Charakter, Familie, Wohnort, Schulabschluss, Bildung
- Versuch, die eigenen Vorstellungen mit den gegebenen Chancen und Grenzen abzugleichen; was ist denkbar, machbar - was nicht, auch im Blick auf die Berufswahl

8.2.2 Bewusste Lebensplanung - eine Herausforderung

- Einstellungen, die hilfreich sind und stark machen, z. B. richtige Selbst- bzw. Fremdeinschätzung, Eigeninitiative, Verantwortlichkeit, Herausforderungen annehmen, offen für Neues sein
- einen persönlichen Lebensplanentwurf anfertigen, z. B. als Collage

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Wünsche, Vorstellungen, Erwartungen im Hinblick an das eigene Leben benennen
- Möglichkeiten und Grenzen der persönlichen Lebensgestaltung bedenken
- einen Entwurf für das eigene Leben planen

8.3 Leitbilder für mein Leben

Anhand von Lebensläufen anerkannter Persönlichkeiten sollen die Schüler wahrnehmen, was an ihnen beeindruckend ist und sollen dies in Beziehung setzen, zu dem, was sie an ihren eigenen Idolen fasziniert. Sie sollen erkennen, dass sie Leitbilder nicht nachahmen, aber an ihnen Maßstäben und Anregungen für die eigene Lebensführung finden können.

8.3.1 Wovon sich Menschen leiten lassen → KR 8.6.2

- was an Leitbildern beeindruckend sein kann, z. B. Reichtum, Erfolg, Beliebtheit, soziales Engagement, Aussehen
- Positives an Leitbildern, z. B. Orientierungshilfe, Ansporn, Motivation
- Fragwürdiges an Leitbildern, z. B. unkritische Übernahme, Flucht in Traumwelten
- Hinterfragen von Leitbildern; eigene Empfänglichkeit für Manipulation und Medienbeeinflussung

8.3.2 Worin die Vorbildlichkeit von Leitbildern bestehen kann

- besonderes humanitäres, politisches, kulturelles oder wissenschaftliches Engagement, z. B. bei Henri Dunant, Geschwister Scholl, Marie Curie, Leonardo da Vinci
- zielstrebiges, fantasievolles, entschiedenes, umsichtiges, moralisch integriertes Handeln dieser Personen, auch gegen Widerstände

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- eigene Leitbilder betrachten und einschätzen
- Bereitschaft sich an richtigen Leitbildern zu orientieren

8.4 Einen Freund, eine Freundin finden → KR 8.3

Lernziele

Mit Erwartungen und Neugierde, aber auch mit Unsicherheiten und Ängsten begegnen junge Menschen dem anderen Geschlecht. Sie sollen die damit verbundenen Hoffnungen, Wünsche und Befürchtungen ernst nehmen und sich über ihre eigenen Gefühle Klarheit verschaffen. Sie sollen den Wert des gegenseitigen Respekts für alle Facetten, auch die sexuelle, einer Beziehung erkennen und bereit werden ihre eigenen Beziehungen, auch bei Enttäuschungen in Achtung voreinander zu gestalten.

Lerninhalte

8.4.1 Erfahrungen und Wünsche Jugendlicher

- Veränderungen bei Mädchen und Buben, auch in ihrer Beziehung zueinander
- rollenspezifische Verhaltensweisen erkennen, z. B. im persönlichen Umfeld und in Medien
- Wünsche, Träume und Hoffnungen zu Liebe und Geborgenheit gegenseitig ernst nehmen

8.4.2 Freundschaft, Liebe und Sexualität → KR 8.3.2, Ph/Ch/B 8.3.4

- Erwartungen an einen Freund oder eine Freundin, z. B. eigene Erwartungen, Umfrage in der Parallelklasse, Leserbriefe aus Jugendzeitschriften
- Formen respektvollen und verantwortungsbewussten Umgangs miteinander, z. B. Ausdrucksweisen von Zärtlichkeit, auch in der Sprache, Respektierung der Intimsphäre des anderen
- Umgang mit Enttäuschungen

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Gefühle ernst nehmen
- Achtung gegenüber dem anderen Geschlecht entwickeln

8.5 Weltreligionen: Glaube und Leben im Judentum à KR 8.4, EvR 8.3

Lernziele

Die Schüler sollen ihre Kenntnisse über das Judentum festigen. Sie setzen sich mit den jüdischen Glaubensgrundlagen und gelebten Traditionen auseinander und werden auf Elemente dieser Religion in unserer Kultur aufmerksam. Sie lernen die historische Entwicklung des Judentums in Grundzügen kennen und beschäftigen sich auch mit Abraham als Glaubensgestalt der drei großen monotheistischen Religionen. Die Schüler sollen die oftmals leidvolle Geschichte der Juden als Mahnung verstehen lernen und die Bereitschaft entwickeln, für die Würde jedes Menschen sowie für Verständigung und Versöhnung einzutreten.

Lerninhalte

8.5.1 Jüdische Zeugnisse, jüdisches Leben

- örtliche/regionale Zeugnisse jüdischen Lebens, z. B: Synagogen, Friedhöfe, Gedenktafeln, Straßennamen, Gebäude.
- bedeutende jüdische Persönlichkeiten in Wissenschaft und Kunst, z. B. Albert Einstein, Stefan Zweig, Felix Mendelssohn-Bartholdy
- nach der Tora leben, z. B. tägliche Gebete, Reinheitsgebote, Sabbatfeier, Feste im Jahreskreis

8.5.2 Der jüdische Glaube

- die Tora als Glaubensweisung: Glaube an den einen Gott (Dtn 6,1-9), Dekalog (Ex 20,1-17), Gottes- und Nächstenliebe (Dtn 6,4 und Lev 19,18)
- Landnahme- und Vertreibungsgeschichten, z. B. David, Jerusalem und der Tempel, babylonisches Exil
- Abraham als Glaubensgestalt für Juden, Christen und Muslime

8.5.3 Zeiten der Verfolgung, Zeit der Verständigung und Befriedung → G/Sk/Ek 8.6.5

- Zerstörung Jerusalems 70 bzw. 135 n. Chr. und Vertreibung aus Jerusalem
- Leben in der Diaspora, Leben in ständiger Bedrohung, z. B. Ghettos, Judenpogrome, Israel heute
- Vernichtungsprogramm im Nationalsozialismus und Versöhnungsanstrengungen in der Gegenwart, z. B. politischer und kirchlicher Verständigungswille, Woche der Brüderlichkeit, Jugendaustausch

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Grundzüge des jüdischen Glaubens und zentrale jüdische Feste
- sensibel werden für gegenseitige Toleranz und friedlichen Umgang miteinander

Deutsch 8

8.1 Sprechen

Lernziele

Die bevorstehende Berufswahl prägt und beeinflusst in dieser Jahrgangsstufe den mündlichen Sprachbereich. Die Schüler vertiefen wichtige Gesprächs- und Diskussionstechniken und bewältigen im Rollenspiel realitätsnahe und berufsbezogene Aufgabenstellungen. Die eigene Meinung vertreten sie sachgerecht, setzen sich mit Gegenargumenten auseinander und entwickeln, auch gemeinsam, Lösungsansätze. Sie bereiten Informationen zunehmend selbstständig auf und präsentieren sie. Die individuelle Ausdrucksfähigkeit und die Sicherheit im kommunikativen Miteinander werden durch den kreativen Umgang mit Sprache weiter gefördert.

Lerninhalte

8.1.1 Miteinander sprechen und Alltagssituationen bewältigen → EvR 8.6

- bekannte Formen des Erzählens vertiefen, neue kennen lernen und erproben, z. B. einfaches perspektivisches Erzählen
- Techniken für die Teilnahme an einer Diskussion kennen und anwenden: einfache Argumentationsformen anwenden, Zwischenergebnisse zusammenfassen, Entscheidungen herbeiführen
- Gesprächsverhalten für Vorstellungs- und Bewerbungsgespräch einüben, z. B. sich inhaltlich vorbereiten, sich auf Situation und Gesprächspartner einstellen; die Wichtigkeit des nonverbalen Verhaltens erkennen und im Rollenspiel trainieren, im kommunikativen Miteinander fair und kritisch darüber reflektieren
- schulische und außerschulische Gesprächssituationen annehmen, zunehmend bewusst und überlegt gestalten und Lösungsansätze suchen, z. B. beim Vermitteln, beim Schlichten eines Streites: eigene Meinungen einbringen, andere Meinungen berücksichtigen, höflich miteinander umgehen, Gesprächsstrategien sinnvoll anwenden, Möglichkeiten der Zusammenarbeit aufzeigen und nutzen

8.1.2 Sich und andere informieren

- ein Thema auswählen, z. B. ein Sachthema, einen literarischen Text; über Eindrücke und Erfahrungen bei einer Arbeitsplatzerkundung, beim Betriebspraktikum informieren
- verschiedene Formen der Informationsbeschaffung kennen und gezielt auswählen, z. B. Fachleute aus der Arbeitswelt befragen; den literarischen Text genau lesen, auch unter dem Aspekt bestimmter Fragestellungen; Sachtexte und Schaubilder auswerten
- Informationen entnehmen, dabei auf formale und sachliche Kriterien achten, z. B. Fremdwörterhäufung, Verwendung von Fachsprache, äußere Gestaltung des Originaltextes
- Material zum Vortrag vorbereiten, z. B. schwierige Textstellen mithilfe von Nachschlagewerken klären; sprachlich verdichtete Textteile vereinfachen; eine Stoffsammlung erstellen und diese in einer ersten Grobgliederung zusammenfassen, eine mögliche Steigerung im Aufbau beachten; geeignetes Anschauungsmaterial nutzen
- die aufbereiteten Informationen weitergeben, z. B. beim Vortrag Karteikarten verwenden; bewusst Sprechpausen einplanen; Blickkontakt aufbauen und halten

8.1.3 Kreativ mit Sprache umgehen → Ku 8.6

- sprachliche Ausdrucksmöglichkeiten spielerisch erproben, auch mithilfe medialer Aufzeichnungen; traditionelle Spielformen entwerfen, realisieren und aufführen, z. B. Stegreifspiele, Pantomime; mit verbaler und nonverbaler Sprache und Bewegungen experimentieren

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Die Schüler üben und festigen Strategien, mit deren Hilfe sie sich in Gesprächssituationen verständlich, flüssig und sachgerecht äußern können.

8.2 Lesen und Mediengebrauch

Lernziele

Die Schüler lernen weitere Formen des sinnentnehmenden Lesens und gestalten ihre Lesevorträge zunehmend sicherer. Berufsorientierende Sachtexte unterstützen sie auf ihrem Weg in die Arbeitswelt. Mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren erschließen sie Texte zunehmend selbstständig. Im kreativen Umgang mit Jugendbüchern erleben die Schüler Freude am Lesen. Die intensive Auseinandersetzung mit einer Tageszeitung soll sie zu einer regelmäßigen und kritischen Nutzung motivieren. Die Schüler untersuchen die Vor- und Nachteile des Computers als Kommunikationsmittel.

Lerninhalte

8.2.1 Lesefähigkeit verbessern

- Lesetraining:
 - „diagonales Lesen“, z. B. mit eingegrenzter Fragestellung, Suche nach Schlagwörtern
 - exzerpierendes Lesen, z. B. Aussagen auf Stichpunkte reduzieren, Weglassen von Unwesentlichem
 - unterschiedliche Gestaltungsformen des Vorlesens und Vortragens kennen und anwenden, z. B. Klanggestaltung, Gestik, Mimik, bildhafte oder musikalische Untermalung
- individuelle Leseübungen, z. B. mithilfe von Audio- oder Videoaufzeichnung
- mit den Schülern einen individuellen Leseplan entwickeln, z. B. Rundfunk- und Fernsehprogramme vorausschauend nutzen

8.2.2 Sach- und Gebrauchstexte lesen, verstehen und beurteilen

- Informationen aus lebensrelevanten, vor allem aus berufsorientierenden Sach- und Gebrauchstexten entnehmen:
 - zu einer konkreten Fragestellung das Vorwissen, auch aus anderen Medien, aktivieren
 - Texte zunehmend selbstständig beschaffen, zielgerichtet auswählen und konzentriert, still lesen, z. B. berufsorientierende Schriften, Filme, Programme und Zeitungstexte
 - sprachlich und inhaltlich schwierige Textstellen klären, z. B. mithilfe eines berufskundlichen Lexikons
 - wesentliche Aussagen eines Textes herausarbeiten und darstellen, z. B. Plakat, Wandzeitung → KtB 8.2.1
 - die Textabsicht erkennen, belegen und beurteilen, z. B. Bedeutungsverschiebungen durch veränderte Überschriften und Bildunterschriften in einer Zeitung oder Zeitschrift
 - auf die Arbeitsphase zurückschauen, über das gewonnene Wissen verfügen und das methodische Repertoire sichern

Textbeispiele:

Informationsmaterialien des Arbeitsamtes, Fragebögen zur Berufswahl, Informationsbroschüren von Betrieben als Vorbereitung für das Betriebspraktikum → AWT 8.3.1, aktuelle Texte aus einer Tageszeitung, Sachbücher und Sachtexte, auch zu anderen Fächern

8.2.3 Zugang zu literarischen Texten finden

- ausgewählte Beispiele literarischer Texte, auch aus anderen Sprachen und Kulturen, kennen lernen und kreativ umsetzen:
 - Texte in unterschiedlichen medialen Umsetzungen erleben und erlebbar machen
 - Handlungen und Handlungsmotive, Charaktereigenschaften und menschliche Grundsituationen, z. B. Glück, Freundschaft, Einsamkeit erkennen, belegen, werten und auf unterschiedliche Arten darstellen
 - textsortentypische sprachliche Mittel untersuchen und ihre Wirkung erfahren, z. B. in eine andere Form umschreiben und mit dem Ausgangstext vergleichen

Literarische Formen:

Gedichte, z. B. lyrisches Gedicht, Ballade, Lied; epische Kleinformen, z. B. Erzählung, Kurzgeschichte; dramatische Texte, auch Hörspiele

8.2.4 Jugendbücher kennen lernen, lesen und vorstellen

- Jugendbücher als Klassen- oder Gruppenlektüre lesen
- den Inhalt des ausgewählten Buches erschließen, z. B. in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit handlungs- und produktionsorientiert arbeiten und die Ergebnisse mithilfe passender Medien präsentieren
- sich über weitere Jugendbücher, auch aus anderen Ländern, informieren

8.2.5 Medien und Medienerfahrungen untersuchen → G/Sk/Ek 8.1.3, 8.8.3; Ku 8.5

- eine Tageszeitung als regionales, aktuelles und lebenspraktisches Medium kennen und schätzen lernen, z. B. nach Interessenschwerpunkten Texte sammeln und präsentieren, einen Zeitungsverlag oder eine Redaktion besuchen, das Berufsfeld „Journalist“ erkunden
- Textabsicht und sprachliche Besonderheit von ausgewählten journalistischen Textformen erkennen, belegen und beurteilen, z. B. Nachricht, Kommentar, Reportage, Interview, Leserbrief
- den Computer als Kommunikationsmittel nützen, Vor- und Nachteile, sowie mögliche Gefahren kennen: E-Mail, Chat → Inf 8.4.2

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Die Schüler stellen ganzjährig in Kurzreferaten aktuelle Nachrichten in der Klasse vor.

8.3 Schreiben und Rechtschreiben

Lernziele

Die berufsorientierte Textproduktion gewinnt in dieser Jahrgangsstufe eine besondere Bedeutung. Die Schüler lernen standardisierte Texte zu erstellen sowie Dokumentationen in individueller Form zu verfassen. Das Protokollieren als Möglichkeit des Zusammenfassens dient als Lerngrundlage. Das Planen und Schreiben erzählender Texte gestalten die Schüler zunehmend differenzierter. In der Auseinandersetzung mit aktuellen Themen und literarischen Texten sollen die Schüler auch die Bedeutung gesellschaftlicher Wertvorstellungen erkennen. Ihre Ausdrucksfähigkeit erweitern sie zudem anhand neuer Formen des kreativen Umgangs mit Sprache.

Der rechtschriftlichen Überarbeitung eigener Texte mithilfe der erlernten Rechtschreibstrategien kommt eine zunehmende Bedeutung zu. Zugleich bleiben eine saubere äußere Form und eine ansprechende Gestaltung weitere Schwerpunkte.

Lerninhalte

8.3.1 Texte vorbereiten, schreiben und überarbeiten

Erzählen

- literarische Vorlagen für Textarbeiten nützen, z. B. Witz, Limerick
- gestaltendes Erzählen, z. B. nach vorgegebenen Zielen, aus der Sicht eines Zuschauers schreiben
- die Texte vorstellen und überarbeiten, auch aufgrund von Nachfragen und Vorschlägen

Informieren → E 8.3.4

- Vorgänge beschreiben, Sachverhalte wiedergeben, von Geschehnissen umfassend berichten
- Verlauf oder Ergebnisse von Unterrichtsabschnitten, Gruppenarbeiten, Betriebserkundungen, Projekten protokollieren: Techniken des Mitschreibens erproben; Notizen zusammenfassen, auf Verständlichkeit und sachliche Richtigkeit überprüfen
- standardisierte Texte erstellen, auch mithilfe eines Textverarbeitungsprogramms, z. B. Lebenslauf, Bewerbungsschreiben:
Anregungen sammeln, vergleichen und kritisch überprüfen
inhaltliche und formale Anforderungen kennen lernen und beachten
die individuelle Gestaltung berücksichtigen
eine vollständige Bewerbungsmappe zusammenstellen → AWT 8.3.3, KtB 8.2.2
- eine Praktikumsdokumentation erstellen und ggf. veröffentlichen, z. B. Informationen zum Beruf, Tages- bzw. Wochenberichte, persönlicher Kommentar zum Praktikum, Darstellung und Bewertung von Einsichten und Erfahrungen → AWT 8.3.2, KtB 8.6
- interessengeleitete adressatenbezogene Briefe, auch mit dem Computer, verfassen, z. B. Beschwerde, Informationsanforderung

Meinungen und Anliegen darlegen

- sich mit Problemen beschäftigen, z. B. Leserbrief: den eigenen Standpunkt darlegen; Argumente und Gegenargumente sammeln; einfache Argumentationen formulieren; hinsichtlich Inhalt und Wirkung überprüfen und überarbeiten
- sich mit Sachtexten und literarischen Texten auseinandersetzen: Kernaussagen finden, Informationen ordnen und erläutern, wichtige Aussagen formulieren und durch Textstellen belegen, Stellung nehmen
- E-Mail-Kommunikation: zu aktuellen Themen mit Partnerschulen, in offiziellen Chat-Rooms elektronisch Meinungen austauschen

8.3.2 Kreativ mit Texten umgehen

- Texte verändern, z. B. Nebenschauplätze darstellen, Texte verfremden
- Formen des freien Schreibens pflegen, z. B. Schreiben an bestimmten Orten, fantastischer Lebenslauf

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Die Schüler verfassen Lebenslauf und Bewerbungsschreiben, stellen Bewerbungsunterlagen in sauberer und ansprechender Form zusammen und nutzen dabei Textverarbeitungsprogramme.

8.3.3 Richtig schreiben

- individuelle Fehler erkennen und durch angemessene Arbeitstechniken und Übungsformen beheben lernen
- die bisher erlernten Rechtschreibstrategien festigen
- Regelmäßigkeiten kennen und anwenden:
 - morphematische Zusammenhänge nützen, z. B. Wortfamilie bilden, Endungen für Groß- und Kleinschreibung nützen
 - grammatisches Wissen einsetzen, z. B. Schreibung von Zusammensetzungen mit Bindestrich
 - weitere Regeln der Rechtschreibung beachten, z. B. Worttrennung am Zeilenende, die Schreibung mehrteiliger Eigennamen
 - Zeichensetzung, z. B. Ergänzungsstrich, Auslassungspunkte
 - Getrennt- und Zusammenschreibung
- gängige Wörter mit rechtschriftlichen Besonderheiten, z. B. s-Laute; unterschiedliche Schreibung gleich klingender Wörter
- das Abschreiben und das Üben mit der Rechtschreibkartei als Hilfe für das Erlernen der Rechtschreibung einsetzen

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Die Schüler überarbeiten eigene Texte rechtschriftlich.

8.4 Sprache untersuchen

Lernziele

Aus der Bewältigung unterschiedlicher sprachlicher Situationen gewinnen die Schüler Einsichten, die sie zur Verbesserung der eigenen Ausdrucksfähigkeit nützen. Nonverbale Formen des Ausdrucks gewinnen zunehmend an Bedeutung bei der Konfliktlösung und bei Bewerbungsgesprächen.

Lerninhalte

8.4.1 Sprache untersuchen

- Festigen des sicheren Umgangs mit Nomen, Verben und Adjektiven; die verknüpfende Wirkung von Konjunktionen für die eigene Textgestaltung nützen, Pronomen zur Verbesserung des eigenen Schreibstils einsetzen
- Kenntnis der Wortarten für das Rechtschreiben nützen
- Möglichkeiten der Wortbildung durch Änderung des Stammvokals und den Gebrauch von Vor- und Nachsilben kennen
- die Bedeutung von Wörtern, auch Fachbegriffen und einfachen Fremdwörtern, untersuchen

- Sätze auf ihre Vollständigkeit hin überprüfen; Adverbiale des Grundes und der Art und Weise kennen
- einzelne Fachsprachen untersuchen, z. B. Werbung, Sport
- die Körpersprache bewusster einsetzen, z. B. bei Referat, Präsentation, Bewerbung, Konfliktlösung

Fachbegriffe

- Sicherung der Fachbegriffe aus den vorherigen Jahrgangsstufen
- Wortarten: Konjunktion, Pronomen
- Satzglieder: Adverbiale des Grundes und der Art und Weise

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Die Schüler sollen den kommunikativen Aspekt der Bewerbungssituation sprachlich gezielt, richtig und unter Einbezug nonverbaler Mittel bewältigen.

Mathematik 8

Hinführung zum Gebrauch einer Formelsammlung

Die Schüler werden zum Umgang mit einer Formelsammlung hingeführt, z. B. durch Anlegen einer eigenen Sammlung oder durch Verwenden der Formelsammlung im Schülerbuch.

Die Verwendung der Formelsammlung bei Leistungsnachweisen erfolgt erst ab Jahrgangsstufe 9.

8.1 Prozentrechnung

Lernziele

Ausgehend vom Vergleich von Brüchen und Dezimalbrüchen sollen die Schüler ein vertieftes Verständnis des Prozentbegriffes gewinnen. Sie können nun auch komplexere Aufgaben bearbeiten, vermehrte und verminderte Grundwerte berechnen sowie Prozentangaben in ausgewählten Diagrammen darstellen und interpretieren. Schaubilder zu aktuellen Themen reflektieren sie wenn nötig kritisch.

Lerninhalte

- vermehrte und verminderte Grundwerte berechnen
- Begriffe: Gewinn, Verlust, Geschäftskosten → AWT 8.2.5
- Prozentangaben in Schaubildern darstellen und interpretieren: Balkendiagramm, Streifendiagramm, Kreisdiagramm
- ï mit einem Tabellenkalkulationsprogramm Werte ermitteln
- ï Promillewerte berechnen; Begriffe: Promillewert, Promillesatz

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Grundaufgaben der Prozentrechnung
- vermehrte und verminderte Grundwerte berechnen

8.2 Rationale Zahlen

Lernziele

Die Schüler lernen über die bisher bekannten Zahlbereiche hinaus auch die negativen rationalen Zahlen kennen. Ausgehend von realitätsnahen Situationen gewinnen sie durch Übertragen der Erfahrungen mit ganzen Zahlen sowie durch veranschaulichende Arbeit an der Zahlengeraden notwendige Einsichten. Sie lernen Rechenregeln kennen und lösen Aufgaben zu allen Grundrechenarten zumeist in Dezimalbruchschreibweise.

Lerninhalte

- Bereich der rationalen Zahlen; Arbeit an der Zahlengeraden: Zahlen aufsuchen und ordnen
- Rechenregeln für die Multiplikation und Division rationaler Zahlen
- rationale Zahlen addieren, subtrahieren, multiplizieren, dividieren (Divisor in Dezimalbruchschreibweise)

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Zahlzeichen für rationale Zahlen lesen, schreiben und interpretieren
- Bruch als Quotienten verstehen
- Regeln für das Rechnen mit rationalen Zahlen anwenden

8.3 Geometrie

8.3.1 Geometrische Flächen und geometrisches Zeichnen

Lernziele

Die Schüler ermitteln über handlungsorientiertes Vorgehen Umfang und Flächeninhalt des Kreises. Auf diese Weise finden sie verschiedene Näherungswerte zur Kreiszahl π . Beim Zeichnen mit Zirkel und Geodreieck vertiefen sie ihre Kenntnisse zu den Eigenschaften von Dreiecken und Kreisen.

Lerninhalte

- Mittelsenkrechte, Senkrechte zu einer Geraden durch einen gegebenen Punkt zeichnen
- Umfang und Flächeninhalt des Kreises; Näherungswerte zur Kreiszahl π

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Winkel messen und nach Maß zeichnen
- begriffliche Vorstellungen zu Länge und Flächeninhalt
- Umfang und Flächeninhalt des Kreises berechnen
- Inhalt einfach zusammengesetzter Flächen berechnen

8.3.2 Geometrische Körper

Lernziele

An Alltagsgegenständen und Modellen entdecken die Schüler die Eigenschaften des Zylinders und können Volumen und Oberfläche berechnen. Sie schulen ihre Raumvorstellung mit Hilfe von kopfgeometrischen Übungen und durch Zerlegen von einfach zusammengesetzten Körpern in Prismen, deren Volumen sie berechnen können.

Lerninhalte

- Eigenschaften des Zylinders untersuchen
- Volumen und Oberfläche des Zylinders berechnen
- einfach zusammengesetzte Körper in Prismen zerlegen und deren Volumen berechnen
- Ansichten deuten \rightarrow GtB 8.1

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- begriffliche Vorstellungen zu Volumen und Oberfläche
- Volumen und Oberfläche von Prismen berechnen; Größenangaben in benachbarte Einheiten umrechnen
- Volumen einfach zusammengesetzter Körper berechnen
- einfache Schrägbildskizzen

8.4 Terme und Gleichungen

Lernziele

Die Schüler lösen komplexere Gleichungen durch Term- und Äquivalenzumformungen. Dabei bearbeiten sie auch einfache Aufgaben mit rationalen Zahlen. Bei der Bearbeitung von Sachsituationen setzen sie Gleichungen an und verwenden bekannte Formeln.

Lerninhalte

- Terme mit rationalen Zahlen sowie bis zu einer Variablen umformen
- Gleichungen im Bereich der rationalen Zahlen (in dezimaler Schreibweise) ansetzen und lösen
- Werte in Formeln einsetzen; entstehende Gleichungen lösen

Aufgaben aus den Größenbereichen: Geldwerte, Gewichte (Massen), Zeitspannen, Längen, Flächen- und Rauminhalte

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Brüche in Dezimalbrüche umwandeln
- Terme umformen; Rechengesetze und Rechenregeln
- Gleichungen durch Äquivalenzumformungen lösen
- Maßeinheiten sachgerecht verwenden

8.5 Funktionen und Größen

Lernziele

Die Schüler stellen Sachsituationen mit linearen Abhängigkeiten als Funktionen in Wertetabellen und Graphen dar. Sie können diese Darstellungen ineinander überführen und ermitteln mit deren Hilfe fehlende Funktionswerte. Beim Erstellen von Graphen achten sie auf geeignete Maßstäbe.

Lerninhalte

- lineare Funktionen in Sachsituationen erkennen, z. B. Tarife mit Grundgebühr
 - lineare Funktionen in Tabellen und im Koordinatensystem darstellen
 - Werte berechnen und am Graphen ablesen
 - beim Erstellen von Graphen geeignete Maßstäbe auswählen
 - den Graphen derselben Funktion in verschiedenen Maßstäben darstellen, vergleichen und kritisch werten
- ii mit Hilfe eines Tabellenkalkulationsprogramms Werte ermitteln und Diagramme zeichnen

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Fachbegriffe: Wertepaare, Wertetabelle, Graph
- verschiedene Darstellungsweisen von linearen Funktionen deuten und wo möglich ineinander überführen

Englisch 8

8.1 Inhaltliche Bezüge

8.1.1 Themengebiete

- USA und Großbritannien
 - Jugendliche in der Stadt und auf dem Land: Freizeit- und Konsumverhalten → KR 8.1.1, EvR 8.2.1, Eth 8.1.1, Ku 8.5; Jugendjobs, Arbeitssuche, Umwelt, Natur, Technik
 - eine Großstadt aus dem Blickwinkel der Einwohner und der Touristen
 - ethnische Vielfalt / Religionsgemeinschaften → Eth 8.1.2
 - Reisen: *at the airport,; booking a trip, at a bank, at the police station, at the hospital*
 - Nationalparks
 - technische Neuerungen im Laufe der Geschichte, z. B. Kommunikationsmittel, Raumfahrt
 - eine Persönlichkeit aus der Welt der Forschung / Erfindungen
 - ein Beispiel aus der Jugendliteratur, auch ausschnittsweise, z. B. *Mark Twain*
- aktuelle Interessen der Schülerinnen und Schüler

8.1.2 Interkulturelle und landeskundliche Schwerpunkte

- eine charakteristische Landschaft näher kennen lernen
- Einblick in einen Erwerbszweig, z. B. *farming, car industry, computer and film industry*
- Vergleich von Freizeitangeboten, z. B. *Disney World* und Oktoberfest
- Ausschnitte aus der Besiedlung Nordamerikas und ihre Bedeutung für das heutige Amerika kennen lernen
- typisch amerikanische Musik- und Kunstrichtungen, z. B. *Spirituals, Jazz, Rap und Pop Art*
→ Mu 8.2.3
- typisch amerikanische Sportveranstaltung kennen lernen, z. B. *basketball, American football, rodeo*

8.2 Textarten

- Dialoge, Interviews
- längere Erzähltexte, Fotogeschichten
- kurze Sach- und Gebrauchstexte, z. B. Beschreibung und Bericht, Verkaufsinserat, Stellenanzeige, Veranstaltungsprogramm
- bildliche und graphische Darstellungen, z. B. Diagramm, thematische Karte
- sachliche Mitteilung, z. B. Anfrage
- einfacher, leicht verständlicher und bildgestützter Ausschnitt aus einem literarischen Text
- Ganzschrift als *easy reader, summary*

8.3 Sprache

8.3.1 Hörverstehen

- einige Unterschiede zwischen dem *British English* und *American English* verstehen
- Hörtexte global verstehen,
 - die auch unbekanntes Material enthalten
 - die deutlich artikuliert vorgetragen werden
- Hörtexte mit vertrauter Thematik auch in Einzelheiten erfassen

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Hörtexte global verstehen,
 - die auch unbekanntes Material enthalten
 - die deutlich artikuliert vorgetragen werden
- Hörtexte mit vertrauter Thematik auch in Einzelheiten erfassen

8.3.2 Sprechen

- Aussprache und Intonation weiterhin schulen
- weitere Lautsymbole als Aussprachehilfen nutzen
- Texte sinngestaltend vorlesen
- an einfachen routinemäßigen Alltagsgesprächen teilnehmen
- Bildfolgen versprachlichen
- einige *by-passing-strategies* kennen und anwenden, z. B. Gestik und Mimik nutzen, um Wiederholung bzw. langsames Sprechen bitten

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Alltagsgespräche
- Versprachlichen von Bildfolgen
- *by-passing-strategies*

8.3.3 Leseverstehen

- einige Unterschiede zwischen dem *British* und *American English* erkennen
- Lesetexte, die auch unbekanntes Material enthalten, global verstehen
- wesentliche Einzelheiten eines Lesetextes mit wenig unbekanntem Material erfassen
- Handlungsabläufe von Texten mit weitgehend vertrauter Thematik verstehen
- Beleglesen
- zweisprachiges Wörterbuch zur Bedeutungserschließung nutzen

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Lesetexte, die auch unbekanntes Material enthalten, global verstehen
- wesentliche Einzelheiten eines Lesetextes mit wenig unbekanntem Material erfassen
- Handlungsabläufe von Texten mit weitgehend vertrauter Thematik verstehen
- Beleglesen
- Nachschlagetechniken

8.3.4 Schreiben → D 8.3.1

- persönliche Mitteilungen und kurze Briefe verfassen (*plan it – do it – check it*)
- Bildfolgen versprachlichen
- tabellarischen Lebenslauf (auch auf Grund einer Kurzbiographie) notieren → AWT 8.3.3, KtB 8.2.2
- den Wortschatz richtig schreiben

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Bildfolgen versprachlichen
- häufig gebrauchte Wendungen beim Erstellen von persönlichen bzw. formalen Schreiben

8.3.5 Formen und Funktionen

Folgende Strukturen sollen die Schülerinnen und Schüler **verstehen und anwenden**:

- *present perfect simple* (z. B. mit *ever, never, already*)
- Modalverb: *should/shouldn't*
- Mengenangaben in Zusammensetzungen: *some, any, no*
- Stellung von Orts- und Zeitangaben
- Vergleich *as – as, not so – as*
- Kollokationen und idiomatische Wendungen

Folgende Strukturen sollen die Schülerinnen und Schüler **verstehen**:

- *conditional sentences*:
if ...+ present – will/can + infinitive or imperative;
if ...+ present – present (automatic result)
- Adverbien der Art und Weise
- Relativsatz mit *who, which, that*
- Reflexivpronomen

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- *simple present, present progressive, simple past, will-future* in Aussage, Frage und Verneinung
- weitere unregelmäßige Verben
- Vergleich *as – as, not so – as*

8.3.6 Wortschatz und Wendungen

- insgesamt ca. weitere 400 themenbezogene Wörter in Laut und Schrift
- weitere Präpositionen, z. B. *on / over / above; to / into / in*
- weitere Konjunktionen, z. B. *if, although*
- Jahres- und Dezimalzahlen
- *pair nouns*, z. B. *scissors, glasses*
- *collective nouns*, z. B. *police, information*
- Wortschatz zu individuellen Berufswünschen
- Besonderheiten des amerikanischen Englisch: Wortschatz, Rechtschreibung und Aussprache

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- ca. weitere 400 Wörter in Laut und Schrift
- individuell bedeutsamer Wortschatz in kommunikativ relevanten Aufgaben

8.4 Lerntechniken

- individuelle lerntypengerechte Wortschatzaneignung
- einfache Möglichkeiten der Wortbildung, z. B. durch Präfix/Suffix
- regelmäßiger, allmählich selbstständiger Umgang mit einem zweisprachigen Wörterbuch
- eigene Gedanken stichwortartig notieren (*note making*)
- Schlüsselwörter hervorheben (*text marking*)
- Internettextran Kerninformationen entnehmen → KtB 8.3
- Dialogpassagen auswendig lernen und einem Mitschüler oder einer Gruppe vortragen
- Briefe als Muster für die eigene Textproduktion verwenden
- Erschließen unbekannter Textstellen mit Hilfe des Kontexts oder des Wörterbuches

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Umgang mit dem zweisprachigen Wörterbuch
- Briefe als Muster für die eigene Textproduktion verwenden

Physik/Chemie/Biologie 8

8.1 Boden – Lebensgrundlage und Lebensraum → G/Sk/Ek 8.4

Lernziele

Den Schülern soll klar werden, dass der Boden eine wesentliche Voraussetzung für die Lebewesen auf der Erde ist. Sie lernen Kleinlebewesen und Bakterien als Zersetzer im Boden kennen. Exemplarisch untersuchen sie Bodenproben. Sie stellen fest, wodurch der Boden gefährdet ist, und sollen bereit werden, selbst zum Schutz des Bodens beizutragen.

Lerninhalte

8.1.1 Lebewesen im Boden

- Bedeutung des Bodens für den Menschen, für Tiere und Pflanzen
- Lebewesen in der Laubstreu, im Kompost und im Boden z. B. Regenwurm, Spinnentiere, Insekten; ihre Bedeutung für den Boden → 8.2
- Betrachten mit Vergrößerungshilfen, Kennübungen
- Bakterien als einzellige Lebewesen und ihre Bedeutung → 8.3.1

8.1.2 Bodenqualität

- Untersuchen von Bodenproben, hinsichtlich Formbarkeit, Wasserhaltevermögen, Kalkgehalt, pH-Wert (ein Verfahren auswählen) → 8.4.1
- Bewahrung, Gefährdung und Vernichtung des Bodens; Verantwortung des Menschen

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Arbeitsweisen einüben: Betrachten, Kennübungen, Untersuchen
- Kleinlebewesen im Boden kennen; Merkmale von Bakterien benennen
- einen eigenen Beitrag zum Schutz des Bodens leisten können

8.2 Lebensgemeinschaft Wald

Lernziele

Nach Möglichkeit bei einem Unterrichtsgang lernen die Schüler einige Tiere und Pflanzen des Waldes kennen und bestimmen sie. Sie erhalten einen Überblick über Insekten und ihre Merkmale. Ausgehend von Nahrungsbeziehungen im Wald erhalten die Schüler einen Einblick in Stoffkreisläufe und in die Bedeutung der Fotosynthese. Sie gewinnen einen Einblick in die Bedeutung und Gefährdung des Waldes für den Menschen, erfahren, wodurch der Wald gefährdet ist und überlegen, wie er geschützt werden kann.

Lerninhalte

8.2.1 Pflanzen und Tiere im Wald

- Pflanzen und Tiere des Waldes (im Überblick); Bestimmen mit Bestimmungsbüchern
- Insekten im Lebensraum Wald, z. B. Staaten bildende Insekten → 8.1.1
- weitere Insekten im Überblick, gemeinsame Merkmale

8.2.2 Nahrungsbeziehungen – Stoffkreisläufe

- Nahrungsbeziehungen im Wald: Nahrungskette – Nahrungsnetz
- Fotosynthese; Produktion von Zucker und Stärke; Umsetzung der Gase
- Versuche: Nachweis von Stärke, Freisetzung von Sauerstoff
- Wortgleichung → 8.4
- Bedeutung der grünen Pflanzen für das Leben auf der Erde
- einfaches Modell der Beziehungen zwischen Erzeugern, Verbrauchern und Zersetzern (Pilze und Bakterien)

8.2.3 Funktionen des Waldes ® 8.4.1

- Bedeutung des Waldes, z. B. für die Reinhaltung der Luft, als Wasserspeicher, Erosionsschutz, Erholungsraum für den Menschen (ein regionales Beispiel auswählen)
- Wald als Wirtschaftsraum; Prinzip des nachhaltigen Wirtschaftens
- Gefährdung des Lebensraums, z. B. durch menschliche Eingriffe, Monokulturen, sauren Regen

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Denk- und Arbeitsweisen einüben: Bestimmen; Experimentieren; Modellvorstellung (Kreislauf); Wortgleichung
- Begriff kennen: Fotosynthese
- Tiere und Pflanzen des Waldes kennen; Merkmale von Insekten benennen
- einen Stoffkreislauf anhand eines Schaubildes oder Modells verstehen
- einen eigenen Beitrag zum Schutz des Waldes leisten können

8.3 Richtige Lebensführung

Lernziele

Die Schüler erfahren, dass die Ernährung dem Körper lebensnotwendige Stoffe und Energie zuführt. Sie lernen den Weg der Nahrung durch den Körper und die Aufgabe der Verdauungsorgane kennen. Ihnen soll bewusst werden, dass sie durch eine gesunde Lebensführung Krankheiten vorbeugen können.

Sie erfahren, wie Infektionskrankheiten entstehen können, wie sie in der Regel verlaufen und wie man sich davor schützen kann. Sie erhalten Informationen zu Aids und sollen einsehen, dass der beste Schutz davor das verantwortungsbewusste Verhalten gegenüber sich selbst und anderen ist. Sie sollen ein Gespür entwickeln, wie man angemessen mit Kranken umgeht. Die Schüler werden auf Ursachen, Folgen und Gefahren des Gebrauchs von Genussmitteln und Drogen aufmerksam. Am Beispiel alltäglicher Situationen, bei Veranstaltungen mit außerschulischen Partnern und durch Informationsmaterial werden ihnen Wege einsichtig, wie sie der Gefahr, süchtig zu werden, begegnen können.

Sie sollen über Fragen nachdenken, die mit ihrer pubertären Entwicklung zusammenhängen.

Lerninhalte

8.3.1 Ernährung und Verdauung ® HsB 8.2.1

- Grundsätze einer ausgewogenen Ernährung; Nährstoffe; Vitamine, Mineralstoffe, Ballaststoffe
 - Energieaufnahme des Körpers; Umwandlung der Energie; Einheit: 1 Joule → 8.2.2; James Prescott Joule
 - Weg der Nahrung im Körper; Verdauungsorgane und ihre Funktionen; einfache Experimente
 - Erkrankungen der Verdauungsorgane; Vorbeugung; Zusammenhang von Ernährung und Gesundheit
- ii Projekt „Gesundes Frühstück“

8.3.2 Infektionskrankheiten

- Infektionskrankheiten durch Bakterien, Viren und Pilze, Ansteckung und Verlauf
- Bakterien und Viren in ihrer Wirkung als Erreger → 8.1.1
- Schutz und Vorbeugung; Funktionsweise des körpereigenen Immunsystems, Verhalten bei Erkrankung
- HI-Virus als Ursache von AIDS: Ansteckung, Verlauf, Schutz
- Verhalten gegenüber Kranken

8.3.3 Genussmittel und Drogen → KR 8.1.2, 8.1.3, EvR 8.2.2, Eth 8.1.2

- Genussmittel und Drogen; Ursachen und Folgen von Sucht
- Wirkung von Rauschmitteln, auch im Straßenverkehr
- Suchtprävention als Entwicklung von Lebenskompetenzen, z. B. Selbstbewusstsein im Umgang mit sich und anderen

8.3.4 Pubertät, Sexualität → KR 8.3.2, Eth 8.4.2

- entwicklungsbedingte Krisen des Jugendlichen in der Pubertät
- Problematik früher Sexualbetätigung; Empfängnisregelung

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Arbeitsweisen einüben: Untersuchen
- Begriff kennen: Energie; Einheit: 1 J (Joule)
- Zusammenhang von Bau und Funktion kennen (Verdauungsorgane)
- Bakterien und Viren sowie die Funktion des Immunsystems kennen
- eine verantwortliche Lebensführung anstreben (Ernährung, Infektionskrankheiten, Aids, Suchtmittel, Drogen; Sexualität)

8.4 Stoffe im Alltag und in der Technik**Lernziele**

Ausgehend von Beispielen aus ihrer Umgebung erfahren die Schüler, dass Säuren, Laugen und Salze im Alltag und in der Technik vielfältig zur Anwendung kommen. Sie erwerben Grundkenntnisse über diese Stoffe und sollen wissen, dass man beim Experimentieren Sicherheitsbestimmungen beachten muss. Dabei lernen sie chemische Vorgänge zu beschreiben. Sie sollen verstehen, dass durch sachgemäßen Umgang mit diesen Stoffen Gefährdungen der Umwelt vermieden werden.

Lerninhalte**8.4.1 Säuren und Laugen**

- Säuren (Säurelösungen) und Laugen aus dem Erfahrungsbereich der Schüler, z. B. im Haushalt; sachgemäßer Umgang, sicheres Experimentieren; Gefahren und Gefahrensymbole
- Nachweisen von Säuren und Laugen; pH-Wert
- Eigenschaften von Säuren und Laugen; Wirkungen auf andere Stoffe; Anwendungen
- Herstellen einer Säure (z. B. schweflige Säure, Salzsäure) und einer Lauge (z. B. Natronlauge)
- Wortgleichungen → 8.2.2
- Umweltgefährdungen, z. B. saurer Regen → 8.2.3, Reinigungsmittel

8.4.2 Salze

- Salze aus dem Erfahrungsbereich der Schüler, z. B. Kochsalz; sachgemäßer Umgang; sicheres Experimentieren
- Eigenschaften von Salzen; Wirkungen; Nachweis von Salzen
- Herstellen eines Salzes, z. B. durch Neutralisation
- Wortgleichungen → 8.2.2
- Verwendung von Salzen, z. B. Streusalz, Düngemittel; Umweltgefährdungen → 8.1.2

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Denk- und Arbeitsweisen kennen: chemische Verfahren, Wortgleichungen
- Begriffe kennen: Reaktion; Säuren, Laugen, Salze; pH-Wert
- mit Stoffen verantwortungsbewusst umgehen (Säuren, Laugen, Salze)

8.5 Umgang mit Elektrizität → GtB 8.4**Lernziele**

Die Schüler erwerben wichtige Kenntnisse über Wirkungen und Zusammenhänge des Elektromagnetismus. Sie beschäftigen sich mit den Grundlagen der elektromagnetischen Induktion und sollen begreifen, wie diese beim Generator und Transformator angewendet wird.

Lerninhalte**8.5.1 Magnetismus, Elektromagnetismus**

- Wirkung von Dauermagneten (untereinander bzw. auf andere Stoffe)
- das magnetische Feld; Feldlinien als Modellvorstellung
- magnetische Wirkung des elektrischen Stroms; Magnetfeld eines stromdurchflossenen Leiters; Beziehung zwischen Stromrichtung und Richtung des Magnetfeldes
- Elektromagnet: Abhängigkeit des Magnetfeldes von Windungszahl, Stromstärke und Eisenkern
- Gleichstrommotor und weitere Anwendungen: Gong, Relais, Klingel (ein Beispiel auswählen)

8.5.2 Elektromagnetische Induktion

- Erzeugen einer Induktionsspannung
- Abhängigkeit der induzierten Spannung davon, wie schnell sich das Magnetfeld an der Spule ändert, von der Windungszahl der Induktionsspule und der Stärke des Magnetfeldes
- Wechselspannung, Wechselstrom; Frequenz
- Funktionsweise eines Generators
- Transformator; Funktion und Anwendungen; einfache Berechnungen (am unbelasteten Transformator)

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Arbeitsweisen einüben: Experimentieren
- Begriffe kennen: Wechselspannung, Gleichspannung; Frequenz
- Dauer- und Elektromagnet kennen
- Funktionsweise von Gleichstrommotor und Transformator kennen

Geschichte/Sozialkunde/Erdkunde 8

8.1 Europa

Lernziele

Das zusammenwachsende Europa ist der Raum, der das Leben des Schülers bestimmt. Die Schüler eignen sich topographische Grundkenntnisse an und erhalten einen Überblick über wichtige Wirtschaftsräume. Dabei wird ihnen deutlich, dass es innerhalb der EU Kern- und Randräume gibt, die sich in ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit sehr unterscheiden.

Lerninhalte

8.1.1 Europa im Überblick

- Lage und Abgrenzung, naturräumliche Grobgliederung
- politische Gliederung: Nationalstaaten, politische Zusammenschlüsse, EU

8.1.2 Binnenmarkt Europa

- Wirtschaftsräume im Überblick, z. B. Industrie in Westeuropa, Tourismus in Südeuropa, wirtschaftliche Entwicklung in Osteuropa
- Ungleichheiten: Kern- und Randräume der EU

8.1.3 Arbeitsweisen, Arbeitstechniken

- Nachrichten aus Massenmedien auswerten und räumlich einordnen → D 8.2.5

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Staaten Europas und ihre Lage
- landeskundliche Informationen über ein europäisches Land sammeln, ordnen und nach typisierenden Merkmalen auswerten: aktuelle wirtschaftliche und soziale Grunddaten

8.2 Industrielle Revolution und nationale Einheit

Lernziele

Industrialisierung und nationale Einigung kennzeichnen einen wirtschaftlichen, sozialen und politischen Umbruch, der bis heute nachwirkt. Die Schüler lernen, wie sich die Agrargesellschaft zu einer industriell geprägten Gesellschaft wandelte. Sie gewinnen Einblick in die dadurch ausgelöste problematische Situation der Arbeiterschaft sowie in Bemühungen deren Lebensverhältnisse zu verbessern. Zudem lernen sie zwei Phasen nationalstaatlicher Einigungsbestrebungen kennen, die zum einen auf Bestrebungen des Volkes, zum anderen auf gelenkte Maßnahmen „von oben“ zurückzuführen sind.

Lerninhalte

8.2.1 Merkmale der industriellen Revolution

- von der Agrargesellschaft zur Industriegesellschaft
- soziale Frage und Lösungsversuche

8.2.2 Die nationale Einheit

- 1848: Versuch der Einheit „von unten“
- 1871: Nationale Einheit „von oben“ – das Deutsche Kaiserreich

8.2.3 Arbeitsweisen, Arbeitstechniken

- biographisches Quellenmaterial zu Lebensschicksalen in Spielszenen umsetzen

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Veränderung der Arbeitswelt
- deutsche Reichsgründung
- Jahreszahlen: 1848, 1871

8.3 Deutschland – ein Sozialstaat

Lernziele

Sozialstaatlichkeit ist ein wesentliches Kennzeichen unserer Demokratie. Die Schüler erkennen, dass sie zur Sicherung eines menschenwürdigen Lebens und zur Wahrung des sozialen Friedens dient. An konkreten Beispielen lernen sie die tragenden Prinzipien der Sozialstaatlichkeit kennen; dabei wird ihnen deutlich, dass um konkrete Ausgestaltung und Lösungen ständig gerungen werden muss. Sie erfahren, dass der Generationenvertrag als Basis für die langfristige Altersvorsorge erschüttert ist und somit die Altersvorsorge zur sozialpolitischen Herausforderung wird. Die Schüler lernen die soziale Ordnung der Bundesrepublik wertschätzen.

Lerninhalte

8.3.1 Streben nach sozialer Gerechtigkeit

- Streben nach sozialer Gerechtigkeit: Ausgleich sozialer Gegensätze (Art. 3 GG) → KR 8.2.2, EvR 8.5.2
- soziale Sicherheit: Daseinsvorsorge

8.3.2 Prinzipien der sozialen Sicherung

- Versicherung, z. B. Arbeitslosenversicherung
- Versorgung, z. B. Kindergeld
- Fürsorge, z. B. Wohngeld

8.3.3 Alterssicherung als sozialpolitische Herausforderung

- Senioren in unserer Gesellschaft: Lebensformen und –situationen → HsB 8.9
- Generationenvertrag in der Krise
- Verpflichtung des Bürgers zur Mithilfe bei der Finanzierung der Sozialleistungen, z. B. Altersvorsorge mit Rentenversicherung, Pflegeversicherung, Krankenversicherung

8.3.4 Arbeitsweisen, Arbeitstechniken

- Auswerten von Grafiken und Statistiken zu Sozialausgaben und –leistungen des Staates sowie zur Altersstruktur der Gesellschaft

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- die Prinzipien der Sozialstaatlichkeit mit Beispielen

8.4 Boden und Ernährung ® Ph/Ch/B 8.1

Lernziele

Der Boden ist nicht vermehrbare Nutzfläche und entscheidende Ernährungsgrundlage. Den Schülern wird deutlich, dass Boden gebraucht, damit aber auch verbraucht wird. Ihnen wird die Leistungsfähigkeit der konventionellen und ökologischen Landwirtschaft in Deutschland bewusst. Sie erkennen die Bedeutung einer nachhaltigen Bodennutzung und werden in ihrem privaten Umfeld zu einem verantwortungsbewussten Handeln angeregt.

Lerninhalte

8.4.1 Boden als Nutzfläche

- Bodenverbrauch, z. B. Wohnen, Industrie, Verkehr
- Folgen und Auswirkungen, z. B. Versiegelung, Eingriffe in Naturräume, Altlasten aus Mülldeponien → KR 8.5.1, EvR 8.1.1
- Perspektiven einer umweltverträglichen Bodennutzung, z. B. ökologisches Bauen und Wohnen, naturnahe Gestaltung des Schulgeländes

8.4.2 Boden als Ernährungsgrundlage in Deutschland

- Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft durch Intensivnutzung
- Grenzen der intensiven Landnutzung, z. B. Überdüngung
- Perspektiven einer nachhaltigen Landwirtschaft, z. B. ökologischer Landbau

8.4.3 Arbeitsweisen, Arbeitstechniken

- Erkundung eines landwirtschaftlichen Betriebs hinsichtlich der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und der nachhaltigen Nutzung

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- verschiedene Formen der Bodennutzung im Wohnumfeld

8.5 Imperialismus und Erster Weltkrieg

Lernziele

Imperialismus und Erster Weltkrieg bilden eine tiefe Zäsur in der Geschichte Europas und der Welt. Die Schüler begreifen, dass das Streben nach Vormachtstellung eine wichtige Triebkraft für den Wettlauf um Kolonien war und die dabei entstehende Rivalität unter den europäischen Staaten zum Ersten Weltkrieg führte. Sie versuchen, unterschiedliche Perspektiven der an den Vorgängen Beteiligten einzunehmen und nachzuvollziehen.

Lerninhalte

8.5.1 Rivalitäten unter den europäischen Nationalstaaten

- Kampf um die Vormacht in Europa und um die Aufteilung der Welt
- Kolonialisierung am Beispiel Afrikas
- der Erste Weltkrieg **1914 – 1918**

8.5.2 Arbeitsweisen, Arbeitstechniken

- anhand von Bild- und Textmaterialien die Perspektive von Menschen in den Kolonien einnehmen und darüber berichten

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- der Weg in den Ersten Weltkrieg
- Jahreszahlen 1914-1918

8.6 Demokratie und NS-Diktatur

Lernziele

Die Geschichte der Weimarer Republik und der NS-Diktatur wirkt bis heute nach und ist deshalb unverzichtbar. Die Schüler lernen, wie eine anfangs erfolgreiche demokratische Ordnung ins Wanken gerät, auf scheinbar legale Weise zerstört werden kann und warum die NS-Diktatur breite Zustimmung in der Bevölkerung erfahren hat. Sie versetzen sich in die Lage von Menschen, die von den Nationalsozialisten diskriminiert und verfolgt wurden; das gilt insbesondere für die Juden. Die Schüler würdigen die Zivilcourage von Menschen, die sich der Diktatur verweigert oder aktiven Widerstand geleistet haben. Es wird ihnen bewusst, dass sich der Zweite Weltkrieg vom Hegemonialkrieg zum rassenideologischen Vernichtungskrieg wandelte, der unbeschreibliches Leid hervorgerufen hat.

Lerninhalte

8.6.1 Die Weimarer Republik

- vom Kaiserreich zur Republik
- die erste demokratische Verfassung in Deutschland
- schwindende Akzeptanz der Republik in allen sozialen Schichten
- Aufstieg der NSDAP

8.6.2 Von der „Machtergreifung“ zur Diktatur

- Ernennung Hitlers zum Reichskanzler **1933**, „Ermächtigungsgesetz“, „Gleichschaltung“
- Verfolgung politischer Gegner und Errichtung von Konzentrationslagern

8.6.3 Alltag zwischen Akzeptanz und Widerstand

- „Erfolge“ des Regimes
- ausgewählte Personen und Gruppen des Widerstands

8.6.4 Außenpolitik und Zweiter Weltkrieg

- Ziele, z. B. Revision des Versailler Vertrages, Lebensraum im Osten
- Entfesselung des Zweiten Weltkriegs
- vom Hegemonial- zum Vernichtungskrieg
- **8. Mai 1945:** Kapitulation oder Befreiung?

8.6.5 Terror und Völkermord ® KR 8.4.3, EvR 8.3.3, Eth. 8.5.3

- Krieg in Osteuropa: Unterdrückung und Ausrottung
- Entrechtung und Ermordung der Juden in Europa

8.6.6 Arbeitsweisen, Arbeitstechniken

- Filmmaterial, z. B. Dokumentarfilme, Spielfilme auswerten und vergleichen

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Leistungen und Schwierigkeiten der Weimarer Republik
- Kennzeichen der nationalsozialistischen Diktatur und Leben im Nationalsozialismus
- Jahreszahlen: 1933, 8. Mai 1945

8.7 Demokratie in Deutschland

Lernziele

Die Bundesrepublik Deutschland ist eine Demokratie. Den Schülern wird die Bedeutung des Mehrparteiensystems bewusst. Sie erfahren, dass in unserem Staat die Volkssouveränität durch Wahlen ausgeübt wird. Sie eignen sich grundlegende Kenntnisse zu Staatsorganen an. Mit dem Einblick in das parlamentarische Regierungssystem der Bundesrepublik Deutschland werden Voraussetzungen geschaffen, unsere verfassungsmäßige Ordnung zu bejahen und sich für ihren Erhalt einzusetzen.

Lerninhalte

8.7.1 Mehrparteiensystem

- politische Parteien
- Aufgaben der Parteien

8.7.2 Wahlen auf Bundesebene

- Grundsätze einer demokratischen Wahl
- Wahlsystem: Persönlichkeitswahl und Listenwahl

8.7.3 Entscheidungsprozesse in der parlamentarischen Demokratie

- wichtige Institutionen und ihre Aufgaben, z. B. Bundestag
- Zusammenwirken der Staatsorgane, z. B. bei der Gesetzgebung

8.7.4 Arbeitsweisen, Arbeitstechniken

- Analyse von Wahlplakaten

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- die Bedeutung des Mehrparteiensystems
- Wahlen und Abstimmungen als demokratische Mitwirkungsformen

8.8 Deutschland – ein Bundesstaat

Lernziele

Der Föderalismus ist ein historisch gewachsenes, zentrales und unantastbares Element unserer politischen Ordnung. Die Schüler erkennen Strukturen und Zuständigkeiten im Bundesstaat. Darüber hinaus erfahren sie, welches Maß an Autonomie der Freistaat Bayern gegenüber dem Bund besitzt.

Lerninhalte

8.8.1 Föderalismus in Deutschland

- Gliederung in Länder
- Aufgabenverteilung zwischen Bund und Ländern im Überblick
- Bedeutung des Bundesrates

8.8.2 Freistaat Bayern

- Regierungsbestellung: Wahlen, Abgeordnete, Landtag, Ministerpräsident, Staatsregierung
- das Volk als Gesetzgeber: Volksbegehren und Volksentscheid

8.8.3 Arbeitsweisen, Arbeitstechniken

- Zeitungsberichte zur Landespolitik auswerten → D 8.2.5

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Zuständigkeit von Bundesstaat und Gliedstaaten

Sport 8 (Teil I: Basissportunterricht)

8.1 Gesundheit (→ Fairness, Kooperation; Umwelt; Leisten, Gestalten, Spielen)

Lernziele

Die Schüler erfahren weitere Aspekte der Gesundheitserziehung inner- und außerhalb des Sportunterrichts und sollen sich an körperliche Betätigung unter gesundheitlichen Gesichtspunkten gewöhnen. Die Zusammenhänge zwischen Wohlbefinden und regelmäßiger gesundheitsorientierter sportlicher Bewegung sollen ihnen bewusst werden. → Eth 8.1.2

Lerninhalte

8.1.1 Gesundheitsorientierte Fitnessfaktoren

(→ z. B. Leichtathletik, Schwimmen, Gymnastik und Tanz)

- **allgemeine Ausdauer (aerob):** die Übungsformen der Jahrgangsstufe 7 fortführen und verschiedene Formen der Belastungsdosierung (z. B. Fahrtspiel; Musikbegleitung: bestimmte Taktzahl pro Minute) erproben
- **Kraftausdauer und Beweglichkeit:** Übungen zur Förderung der Kraftausdauer und Beweglichkeit durchführen (z. B. Kreistraining mit Variationen), Haltungsschwächen durch funktionelle Gymnastik beeinflussen (z. B. Kräftigung der Rückenmuskulatur und Dehnung der Brustmuskulatur gegen die Haltungsschwäche Rundrücken → 8.4.1)

8.1.2 Bewegungserleben, Gewandtheit, Kreativität (→ Leisten, Gestalten, Spielen)

- die vielfältigen koordinativen und kreativen Möglichkeiten in verschiedenen Sportarten erleben (→ Fairness, Kooperation; Gymnastik und Tanz; Turnen an Geräten)
- die Bedeutung der Gewandtheit für die Unfallverhütung verstehen (z. B. Abrollen bei Stürzen, Verhindern von Zusammenstößen)

8.1.3 Körpergefühl, Körperbewusstsein, Entspannungsfähigkeit → KtB 8.1.1

- den Zusammenhang zwischen Körpergefühl (z. B. Erschöpfung) und psychischen Zuständen (z. B. Wohlbefinden, Unlust) erfahren
- die in Jahrgangsstufe 7 erlernte Entspannungsmethode vertiefen

8.1.4 Sicherheit

- Gesundheitsrisiken und Unfallgefahren bei verschiedenen Situationen, Sportarten, Belastungen, Übungsformen und Körperzuständen erkennen und zunehmend selbstständig vermeiden (z. B. Entlastungsübungen für die Wirbelsäule nach Lauf-, Sprung- und Kraftübungen durchführen) (→ Leichtathletik, Turnen an Geräten)
- selbstständiges Auf- und Abwärmen erlernen und verstehen
- Helfer- und Sicherheitsgriffe selbstständig anwenden
- Rücksichtnahme üben bei großen und kleinen Spielen (→ Fairness, Kooperation)

8.1.5 Hygiene und Ernährung

- Hygienemaßnahmen selbstständig durchführen (z. B. Waschen, Duschen nach der Sportstunde)
- selbstständig und bewusst auf richtiges Ernährungsverhalten achten (z. B. Verhältnis von Kalorienaufnahme und -verbrauch erkennen und beachten) → HsB 8.2

8.2 Fairness, Kooperation (→ Gesundheit; Umwelt; Leisten, Gestalten, Spielen) → G/Sk/Ek 8.4.3

Lernziele

Die Schüler sollen Verständnis für die individuellen Stärken und Schwächen ihrer Mitschüler entwickeln. Sie werden zur Nachsicht sowie zur Vermeidung von Schuldzuweisungen angehalten. Sie lernen allmählich, im sportlichen Gegner den Partner zu sehen, ohne den ein sportlicher Vergleich nicht möglich wäre.

Lerninhalte

8.2.1 Regelgeleitetes Handeln (→ Sportspiele)

- Situationen, die eine Veränderung der Regelvorgaben erforderlich machen, erkennen und die Regelvorgaben entsprechend anpassen (z. B. Herstellen gleicher Chancen durch individuell erschwere oder erleichternde Bedingungen, z. B. Torschuss nur mit dem schwächeren Fuß für den Geübten erlaubt)
- Schiedsrichtertätigkeiten zunehmend selbstständig durchführen

8.2.2 Handeln in der Gemeinschaft

- die eigenen Verhaltensweisen und die des Partners bewusst wahrnehmen und vergleichen (z. B. durch Videoaufzeichnung → Sportspiele, Turnen an Geräten)
- eigene Interessen mit dem Gruppenziel in Einklang bringen und die eigenen Fähigkeiten zum Gelingen gemeinsamer Vorhaben einsetzen (z. B. bei der Gestaltung eines Tanzes)
- Unterrichtsvorhaben mitplanen
- verschiedene Möglichkeiten der Konfliktlösung und des Aushandelns von Regeln und Rollen kennen lernen und anwenden
- Mitschüler unterschiedlichen Leistungsniveaus in gemeinsame sportliche Aktivitäten einbeziehen (→ Gesundheit)

8.2.3 Sichern, Unterstützen, Helfen

- Gefahrensituationen selbstständig erkennen und unnötige Risiken für sich und andere vermeiden (→ Turnen an Geräten, Sportspiele, Schwimmen)
- das Lernen in der Gruppe bei Demonstrations-, Unterstützungs- und Korrekturaufgaben mitgestalten

8.3 Umwelt (→ Gesundheit; Fairness, Kooperation; Leisten, Gestalten, Spielen)

Lernziele

Die Schüler vertiefen die in der Jahrgangsstufe 7 erworbenen Kenntnisse über die Bedeutungsvielfalt der Begriffe "Sport" und "Umwelt" und entwickeln die Bereitschaft, verschiedene Verhaltensgrundsätze für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt situativ anzuwenden. ® EvR 8.1

Lerninhalte

8.3.1 Umwelterfahrungen

- sportliche Aktivitäten nach regionalen Gegebenheiten und Möglichkeiten auswählen

8.3.2 Beziehungen und Konflikte

- Kenntnisse über die Wechselbeziehungen zwischen Sport und Umwelt vertiefen (z. B. beim Geländelauf, Skilanglauf, Alpinskilanglauf, während des Schulschulskikurses oder Schullandheimaufenthalts mit sportlichem Schwerpunkt)
- das Verständnis vertiefen, dass sportliche Freizeitbedürfnisse die Umwelt unmittelbar sowie mittelbar (z. B. Abfall bei Sportveranstaltungen) belasten können

8.3.3 Verantwortung und Handeln

- sportartbezogene und allgemeine Verhaltensregeln (z. B. Skilauf nur bei ausreichender Schneelage, Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln) kennen lernen und anwenden → KR 8.5.3

8.4 Leisten, Gestalten, Spielen (→ Gesundheit; Fairness, Kooperation; Umwelt) → Eth 8.1.1

Lernziele

Beim **Leisten** entwickeln die Schüler ihre Ausdauer und Schnelligkeit weiter und lernen insbesondere entwicklungsgemäße Methoden der Kräftigung kennen. Sie verbessern ihre Koordinationsfähigkeit und ihre sportlichen Fertigkeiten. Sie nehmen Leistungssituationen bewusst wahr, beurteilen diese nach taktischen Gesichtspunkten und erfahren Möglichkeiten der emotionalen Steuerung in Leistungssituationen. Verschiedene Verfahren zur Leistungsfeststellung werden besprochen. Darüber hinaus wird das Miteinander und Gegeneinander im sportlichen Wettkampf thematisiert.

Beim **Gestalten** verbessern die Schüler die ökonomische Ausführung der Bewegungsgrundformen und die Dosierung der Krafteinsätze, sammeln insbesondere Erfahrungen mit der Lage des Körperschwerpunktes, mit der Steuerung verschiedener Bewegungen (z. B. Rotationen um verschiedene Körperachsen) durch Kopf, Arme und Beine sowie mit dem Zusammenspiel von Rhythmus und Bewegung (z. B. Vorgabe des Rhythmus, Vorgabe der Bewegung). Sie reproduzieren festgelegte Bewegungsfolgen, stimmen diese in der Gruppe ab, lernen aber auch, zu vorgegebenen Themen allein und in der Gruppe zu improvisieren (® Gymnastik und Tanz). Besonders werden bei der Gestaltung von Kunststücken Partner und Gruppe mit einbezogen. Beim **Spielen** lernen die Schüler verschiedene Positionen (z. B. Angreifer, Verteidiger) und die Möglichkeiten der Ausgestaltung kennen. Sie sammeln Ideen für Spiele in der Freizeit, probieren diese aus und erproben unterschiedliche Turnierformen in verschiedenen Spielen.

Lerninhalte

8.4.1 Gymnastik und Tanz (→ DSU Bewegungskünste) → Mu 8.4.1

Es wird empfohlen, die Tänze entsprechend der nach Geschlechtern getrennten Sportklassen auszuwählen. Sind die organisatorischen Voraussetzungen (z. B. Parallelunterricht verschiedener Sportklassen gleicher Jahrgangsstufe) vorhanden, kann Tanz auch im Basissportunterricht koedukativ unterrichtet werden.

- **Körper- und Bewegungsschulung:** Haltung, Koordination, Beweglichkeit, Kraft und Ausdauer in weiteren Bereichen der Gymnastik (z. B. Aerobic, Stretching) mit und ohne Musik sowie mit und ohne Zusatzgeräte verbessern
- **Ausdrucksschulung:** unterschiedliche Situationen (z. B. Verfolgung - Flucht) durch Bewegung und Körpersprache ausdrücken und in Kleingruppen darstellen
- **Gymnastik mit Handgeräten** (nur Mädchen): einfache technische Fertigkeiten mit dem Band und Reifen erlernen und einfache Kombinationen nach Musik mit einem Handgerät darstellen
- **Tanz:** tänzerische Techniken (z. B. Haltungen, Fassungen, Schritte, Drehungen, Sprünge und Bodenelemente) aus dem Bereich des Gesellschaftstanzes (z. B. Rock 'n' Roll, Schwerpunkt: Umgangsformen, Rollenverhalten) **oder** aus dem Bereich des künstlerischen Tanzes (z. B. Jazztanz, Schwerpunkt: Gestaltung und Ausdruck) kennen lernen und exemplarisch an einem Tanz vertiefen
- **Theorie:** musikalische und rhythmische Grundstrukturen kennen lernen (z. B. Takteinteilung); falls künstlerischer Tanz gewählt: Erscheinungsformen verschiedener künstlerischer Tanzformen kennen lernen; Charakter und Struktur der ausgewählten Tänze (z. B. Geschichte des Rock 'n` Roll), gesundheitliche Wirkungen der angesprochenen Bereiche kennen lernen

8.4.2 Leichtathletik

- **Techniken leichtathletischer Disziplinen:** weitere Fertigkeiten im Sprint, Stoß, Wurf und Hochsprung erwerben: Kugelstoßen (Grobform) mit Medizinbällen und Kugeln bis zu 4 kg Gewicht, Schlagwurf mit Bällen unterschiedlichen Gewichts (v. a. Wurfball 200 g), Hochsprung (Flop)
- **Umfang und Intensität der Belastungen, Verbesserung grundlegender körperlicher Fähigkeiten:** Sprinten bis 75 m nach Zeit, Lauf-ABC mit Kombinationen (z. B. Dribbling, Kniehebelauf vorwärts, rückwärts, Steigerungslauf) und in unterschiedlicher Frequenz, Hochsprung, Verbessern der Sprungkraft in verschiedenen Variationen (z. B. Zahlen-, Figuren-, Linienhüpfen; über Kartons, Langbänke, Matten, Seile springen), Verbessern der Wurfkraft in verschiedenen Variationen (z. B. Werfen mit verschiedenen Gegenständen, unterschiedlichen Gewichten; Abwurfspiele), Weiterführen der Ausdauerschulung
- **Theorie:** Wettkampfbestimmungen, Sicherheitsregeln (v. a. im Stoß und Wurf) einüben, leichtathletische Trainingsmethoden zur Entwicklung der Sprung- und Wurfkraft kennen lernen

8.4.3 Schwimmen

- **Grundlegende Bewegungserfahrungen:** Wassergefühl und Orientierungsfähigkeit verbessern (z. B. durch Schwimmen mit Paddelbewegungen der Hände, Tauchen, Drehungen)
- **Techniken des Schwimmens:** Bewegungserfahrungen zur Vorbereitung des Delphinschwimmens erweitern, die Technik des Rückenschwimmens einschließlich Start und Wende erlernen
- **Umfang und Intensität der Belastungen, Verbesserung grundlegender körperlicher Fähigkeiten:** Schwimmen nach Zeit bis 50 m in Brusttechnik und Kraul- oder Rückentechnik
- **Rettungsschwimmen:** grundlegende Fertigkeiten der Fremdreitung erlernen (z. B. Befreiung aus Umklammerungen, Achselgriff), eigene Fähigkeiten zur Rettung anderer richtig einschätzen und Bereitschaft zum Helfen entwickeln, Tief- und Streckentauchen verbessern
- **Theorie:** Gefahren des Wassers, Verhaltensregeln in Gefahrensituationen, Wettkampfbestimmungen des Rückenschwimmens, schwimmspezifische Trainingsmethoden zur Entwicklung der Kraftausdauer kennen lernen, theoretische Grundkenntnisse des Rettungsschwimmens erwerben (z. B. Grundsätze der Fremdreitung)

8.4.4 Sportspiele

- **Grundlegende Spielerfahrungen:** kleine Spiele mit- und gegeneinander durchführen
- **Technik und Taktik der Sportspiele:** technische und taktische Grundformen in **zwei gewählten** Sportspielen vertiefen und erweitern: (für die in Jahrgangsstufe 8 neu gewählten Spiele gelten die Inhalte der Jahrgangsstufe 7)
- **Fußball:** technische Grundformen: z. B. Kopfballschuss, Außenspann- und Spannstoß, Finten; taktische Grundformen: z. B. Positionswechsel, Manndeckung
- **Handball:** technische Grundformen: z. B. Fangen und Werfen in der Bewegung, Fallwurf; taktische Grundformen: z. B. Raumdeckung (z. B. 6:0), Anbahnen von Kreuzen und Übergeben/Übernehmen
- **Basketball:** technische Grundformen: z. B. Dribbling mit Richtungsänderungen, Korbleger, Rebound, Finten; taktische Grundformen: z. B. Freilaufen, Gleich- und Überzahlschüsse, Manndeckung,
- **Volleyball:** technische Grundformen: z. B. Tennisaufschlag, Angriffsaufbau mit oberem Zuspiel, Lob als Hinführung zum Angriffsschlag; taktische Grundformen: z. B. Abwehrformationen erlernen; neben dem Spiel 3 : 3 ist das Spiel 4 : 4 anzustreben
- **Theorie:** die Regelkenntnisse vertiefen; Schiedsrichtertätigkeit wahrnehmen; vergleichende Betrachtung von Streetball/Basketball und Beachvolleyball/Volleyball

8.4.5 Turnen an Geräten

Das Einüben von Hilfe- und Sicherungsmaßnahmen erzieht zu Partnerschaft, ermöglicht hohe Unterrichtseffizienz und dient der Unfallverhütung. Der zweckdienliche und normgerechte Einsatz von Geräten und Matten ist besonders zu beachten. Sprungrollen (Hechtrollen) über Geräte und Schüler sowie vom Absprungtrampolin sind nicht gestattet.

- **Grundfertigkeiten des Turnens:** weitere Fertigkeiten am Minitrampolin sowie an Barren und Reck (Buben), Schwebebalken und Stufenbarren (Mädchen) aus folgenden Strukturgruppen erwerben:
- **gymnastisch-tänzerische** und **statische** Elemente am Schwebebalken (Mädchen), **Kippbewegungen** (Buben: aus dem Streckhang Kippe in den Grätschsitz am Barren), **Felgbewegungen** (Buben: Felgaufschwung vorlings vorwärts - früher Kippaufschwung - aus dem Hangstand am Reck), **Rollbewegungen** (Buben: Rolle vorwärts zum Grätschsitz am Barren, Mädchen: Rolle vorwärts auf dem Schwebebalken), **Schwungbewegungen** (Buben: Kehre, Wende und Oberarmstand am Barren, Rückschwung mit Vorhocken zum Seitstand am Stützreck, Mädchen: hohe Wende vom Stufenbarren), **Umschwungbewegungen** (Mädchen: Spreiz-Umschwung vorwärts am Stufenbarren), **Sprungbewegungen** (Mädchen: Hocke als Aufgang am Stufenbarren und Schwebebalken, Hockwende vom Stufenbarren), **Überschlagbewegungen** (Buben und Mädchen: Minitrampolin, Überschlag (Salto) vorwärts gehockt) und diese Fertigkeiten zusammen mit den bereits erlernten unter erleichterten Bedingungen (Gelände- und/oder Partnerhilfe) in Übungsverbindungen darstellen
- **Verbesserung grundlegender körperlicher Fähigkeiten:** zielgerichtete Übungen zur speziellen Kräftigung durchführen und gerätespezifische Kraftzirkel kennen lernen
- **Theorie:** Kenntnisse in Geräteaufbau, Gerätesicherung, Helfen und Sichern sowie in der turnerspezifischen Fachsprache erwerben, Kenntnisse über die Strukturgruppen erwerben und turnerspezifische Übungen zur Entwicklung der Kraft kennen lernen

8.4.6 Wintersport

Die Einzellehrpläne für Eislaufen, Rodeln, Skilaufen befinden sich im Anschluss an den Lehrplan für die Jahrgangsstufe 10.

Musik 8

Die Lehrer haben die Möglichkeit, nach den gegebenen Voraussetzungen bei den Spiegelstrichen Schwerpunkte zu setzen. Wenigstens ein Thema im Schuljahr sollte in der Art eines Projekts behandelt werden, das den Schülern größere Freiräume in der Planung und Durchführung lässt und mit einer Präsentation des Ergebnisses abschließt.

8.1 Musikalische Lebensläufe - Leben mit Musik

Lernziele

In der Auseinandersetzung mit Biographien von Musikern verschiedener Zeiten erfahren die Schüler, wie Musik die Lebensgestaltung beeinflusst. Sie sollen erkennen, welche Bedeutung das Erlernen musikalischer Fertigkeiten für den Einzelnen wie für die Gemeinschaft haben kann.

Lerninhalte

8.1.1 Ein musizierender Mitschüler

- einen Mitschüler, der musikalisch aktiv ist, nach seinem musikalischen Werdegang und seinen Erfahrungen befragen
- ggf. das Spielen und Üben eines Instruments aus nächster Nähe erleben
- Gespräch über Bedingungen und Bedeutung aktiver Beschäftigung mit Musik in unserer Zeit

8.1.2 Ein Musiker unserer Zeit → Eth 8.1.1

- Entscheidung für einen Musiker nach den Vorlieben der Schüler, z. B. aus dem Pop/Rock-Bereich
- Sammeln und Auswerten von biographischen Fakten und Aussagen über die Person
- über die Imagebildung und ihren Einfluss auf Jugendliche diskutieren
→ KR 8.1.1, EvR 8.2.1, Ku 8.6
- Hören von Musikbeispielen, ggf. Auseinandersetzung mit Texten
- ggf. Nachgestalten eines ausgewählten Stückes mit den gegebenen Möglichkeiten

8.1.3 Ein historischer Musiker (z. B. Bach, Beethoven)

- Erkunden der Lebensgeschichte: Zusammentragen von Fakten, z. B. aus Lexika, Biographien, Aufsätzen, Briefen, Tagebüchern
- Vergleich der Bedingungen musikalischer Ausbildung mit heutigen Gegebenheiten
- Präsentation von Ergebnissen (z. B. Schautafel, Videofilm, Hörspiel)
- Hören und Beschreiben von Werken oder Werkausschnitten
- nach Möglichkeit Musizieren eines geeigneten Werkes oder Werkausschnitts

8.2 Musik provoziert

Lernziele

Die Schüler lernen Beispiele aus verschiedenen Bereichen der Musik kennen, die gegen gesellschaftliche Missstände und eingefahrene Hörgewohnheiten gerichtet sind und damit herausfordern. In der intensiven praktischen und theoretischen Auseinandersetzung mit musikalisch-sprachlichen Ausdrucksmitteln sollen sie den Wirkungsweisen der Provokation nachspüren und über Möglichkeiten nachdenken, mit Denkanstößen positive Veränderungen hervorzurufen.

Lerninhalte

8.2.1 Provokation durch Lieder

- Singen und Hören von Liedern mit provozierenden Inhalten aus Geschichte und Gegenwart
- Gespräch über Textinhalte und über Hintergründe der provozierenden Wirkung (z. B. Zusammenhang von Musik und Text)
- ggf. Gestaltung eines eigenen Liedes, das auf Missstände reagiert und Möglichkeiten zur Veränderung aufzeigt (Entwerfen eines Textes zu einer bekannten Melodie oder eigene Gestaltung von Text und Melodie)

8.2.2 Provokation in der Musik des 20. Jahrhunderts?

- Hören von Werkausschnitten, die über die Hörerfahrungen der Schüler hinausgehen (z. B. von Ives, Penderecki, Varèse)
- Feststellen von musikalischen Mitteln, die über den Rahmen der Tradition hinausgehen (z. B. Bitonalität, Atonalität, Verwendung von Geräuschklingen, Viertelöne); ggf. Erprobung in eigenen Gestaltungsversuchen
- Auseinandersetzung mit einer Komposition neuer Musik (Kurzporträt des Komponisten, musikalische Intention, verwendete Mittel, Notation), ggf. eigenständiges Nachgestalten von Werkausschnitten
- Gespräch über die Veränderbarkeit von Hörgewohnheiten durch intensive Auseinandersetzung mit ungewohnter Musik
- nach Möglichkeit Gespräch mit einem Komponisten

8.2.3 Provokation in der Pop/Rock-Musik

- Hören und Besprechen von Beispielen aus verschiedenen Entwicklungsphasen und Stilrichtungen, Beschreiben musikalischer Mittel im Zusammenhang mit dem Text → E 8.1.2
- Sammeln und Auswerten von Informationen über Präsentation und Vermarktung von Pop/Rock-Musik → KR 8.1.2
- Diskutieren über mögliche Hintergründe der Provokation (z. B. Publicity oder Wille zur Veränderung; altersspezifische Protesthaltung)
- Singen und Musizieren eines Songs mit den zur Verfügung stehenden Mitteln; ggf. Neutextierung
- nach Möglichkeit Gespräch mit einem Rockmusiker

8.3 Musik und Computer

Lernziele

Die Schüler gewinnen Einblick in die vielfältigen Möglichkeiten, Computer in der Musik einzusetzen. Sie erproben die in der Schule vorhandene Hard- und Software und setzen sie bei einem Gestaltungsversuch ein. ® Inf 8.4

Lerninhalte

8.3.1 Musikalische Anwendungsmöglichkeiten des Computers

- Erproben verschiedener Programme, z. B. interaktive Programme zur allgemeinen Musiklehre oder zur Gehörbildung, zur Werkbetrachtung oder Instrumentenkunde, dabei Wiederholen und Vertiefen musikalischer Grundkenntnisse
- ggf. Umsetzen von Musikdaten in Notenbilder über Tastatur oder Keyboard
- ggf. Bearbeiten von gespeicherten musikalischen Verläufen mit einem Sequenzerprogramm
- nach Möglichkeit Vergleichen von Notenbild und Tonausgabe

8.3.2 Gestaltungsversuch "Computermusik" (als Projekt geeignet)

- Zusammenstellen der zur Verfügung stehenden musikalischen Mittel (am Computer zu generierende Klänge und ggf. traditionelle musikalische Instrumente)
- gemeinsame Entscheidung für ein Thema, Planen eines musikalischen Ablaufs, ggf. mit multimedialer und szenischer Erweiterung
- Realisieren der einzelnen Bestandteile in arbeitsteiligen Unterrichtsverfahren
- Zusammenfügen der Bestandteile zu einem Ablauf, Einübung
- nach Möglichkeit Darbietung in geeignetem Rahmen (z. B. Schulkonzert, Klassenelternabend), Band- bzw. Videoaufnahme

8.4 Bewegung und Ruhe in der Musik

Lernziele

Die Schüler setzen sich mit den musikalischen Gestaltungselementen "Bewegung" und "Ruhe" auseinander. Im Singen, Musizieren und Tanzen sowie im reflektierenden Hören sollen sie ihr Verständnis für Musik unterschiedlicher Stile und Kulturen weiterentwickeln und zu einer intensiveren Musikerfahrung gelangen. → EvR 8.4

Lerninhalte

8.4.1 Bewegung und Ruhe im Tanz → S 8.4.1

- freies Bewegen zu rhythmisch unterschiedlichen Musikstücken aus den Bereichen Volkstanz, Rock 'n' Roll, Folklore, meditative Musik
- Erlernen, ggf. selbstständiges Entwickeln eines choreografierten Tanzes, der die Elemente der Ruhe und der Bewegung im Wechsel enthält
- ggf. Sprechen über die dabei gewonnenen Erfahrungen

8.4.2 Bewegung und Ruhe im aktiven Musizieren

- Experimentieren mit Klängen und Klangfolgen, Gestalten einfacher Klangbilder zu Begriffen und Stichwörtern wie: Abend, Traum, Rush-Hour, Verfolgungsjagd, Eislauf usw.
- ggf. Gestalten eines komplexen Klangbildes mit Bewegung und Ruhe, z. B. in Form der Steigerung bzw. der Rückentwicklung und/oder des Wechsels
- ggf. Versuche grafischer Darstellung oder bildnerischer Nachgestaltung

8.4.3 Bewegung und Ruhe in Musik aus verschiedenen Kulturen

- Kennenlernen von Beispielen aus verschiedenen Musikkulturen, die unter den Gesichtspunkten Ruhe und Bewegung ausgewählt werden
- Vergleich einer Komposition aus der europäischen Musiktradition und eines Musikstücks aus einem anderen Kulturkreis nach Ruhe und Bewegung
- Feststellen der musikalischen Mittel nach dem Gehör und anhand des Notenbildes
- ggf. Darstellung des Spannungsverlaufs in Zusammenhang mit Ruhe und Bewegung, nach Möglichkeit Verdeutlichung mit grafischen Mitteln

Kunst 8

Bildnerische Praxis

8.1 Räumlichkeit entdecken und sichtbar machen: *Perspektiven*

Lernziele

Die Probleme der Raumdarstellung erfordern eine individuelle Anpassung der Aufgabenstellung an den jeweiligen Entwicklungsstand des einzelnen Schülers. An realen und dargestellten Raumsituationen werden Größenverhältnisse und Raumerstreckung beobachtet und Regeln für die zeichnerische Darstellung abgeleitet. Die Schüler sollen mit Hilfe einfacher Konstruktionen der Parallel- und Fluchtpunktperspektive die Illusion des Tiefenraums auf der Fläche erzeugen.

An Werken der bildenden Kunst untersuchen sie die räumliche Wirkung von Farben.

Optische „Verwirrspiele“ sollen sie zum phantasievollen und spielerischen Umgang mit perspektivischen Darstellungsregeln und Farbkombinationen anregen.

Lerninhalte

Gestalten:

grafisches und malerisches Darstellen von Landschaft, Bauwerk oder Innenraum, z. B. durch

- Schichtung, Überschneidung, Größenstaffelung
- Parallel- und Fluchtpunktperspektive
→ GtB 8.1
- Farbperspektiven (z. B. „Verblauung“)
Spiel mit Perspektiven und optischen Täuschungen: Erfinden und Darstellen z. B. von Irrgärten und Labyrinthen
- Räumen mit unterschiedlichen Fluchtpunkten und „falschen“ Perspektiven

Betrachten:

Entdecken und Überprüfen:

Reale räumliche Situationen

- Peilen und Messen von Größen mit dem Daumen, Ermitteln von Fluchtpunkten, Vergleich der Ergebnisse, Ableiten von Darstellungsregeln

Räumliche Darstellungen

- eigene Bilder (z. B. Fotos, Zeichnungen, Malereien)
- ausgewählte Werke der Malerei und Grafik, z. B. aus Renaissance, Manierismus, Surrealismus

Bildnerische Praxis

8.2 Abbilden und Variieren: *Gegenstand - Mensch - Natur*

Lernziele

Beim Abbilden einfacher Objekte lernen die Schüler, deren Erscheinungsmerkmale eingehend zu betrachten, sie in ihren Grundformen und Einzelheiten genau zu erfassen und zeichnerisch festzuhalten. Dazu werden Umriss- und Oberflächenstrukturen, Größenverhältnisse und volumenbildende Merkmale erkundet und wiedergegeben.

Diese Grunderfahrungen werden im Stillleben, Portrait oder in der Naturstudie erweitert und vertieft. Die Schüler lernen, die Proportionen der Gegenstände und ihre räumlichen Beziehungen zu erkunden und bildnerisch umzusetzen, wobei zur Charakterisierung der Form auch die Farbe treten kann.

Durch Variieren der Darstellungsmittel sollen sie deren spezifische Wirkung erkunden und in ihren gestalterischen Arbeiten überlegt einsetzen.

Das Betrachten von Kunstwerken, an denen die Merkmale sachgetreuer Wiedergabe deutlich in Erscheinung treten, vertieft die eigenen Erfahrungen. → KR 8.5.1, EvR 8.1.1

Lerninhalte

Gestalten:

Wahrnehmen und wirklichkeitsnahes Darstellen des Sichtbaren (z. B. Objekte im Raum, Köpfe und Gesichter, Pflanzen, Tiere, Steine)

- Anordnung, Lagebestimmung
 - Größenstufungen, Proportionen
 - Überschneidungen, Verkürzungen
 - Licht - Schatten - Verläufe (verdichtende Schraffur bzw. Weißhöhung zum Abdunkeln und Aufhellen von Oberflächen)
 - Erscheinungsfarbe; Farbtonabstufung
- Variieren der Bildmittel unter Verwendung verschiedener Techniken. Zur Wahl: Zeichnen mit Bleistift, Kreide, Tusche und Feder; ggf. auch Malen, Drucken, Mischtechniken

Betrachten, Vergleichen, Beschreiben:

Das sichtbar Gegebene und seine Erscheinungsmerkmale, z. B.

- Größe und Form
- Stofflichkeit, Farbigkeit

Das Dargestellte in eigenen Bildern und auf vergleichbaren Kunstwerken

- Merkmale sachgetreuer Wiedergabe
- Art, Verwendung und Wirkung der Darstellungsmittel
- Vergleich der Bildwirkungen bei Variation der bildnerischen Techniken

Kunstaberachtung

8.3 Künstlergruppen und Einzelgänger: *Wege in die Moderne*

Lernziele

Das an den Sehgewohnheiten orientierte Darstellen wurde von Künstlern im 19. Jahrhundert seit der Erfindung der Fotografie zunehmend in Frage gestellt und durch neue bildnerische Ausdrucksmöglichkeiten abgelöst. Suchen die Realisten und Impressionisten in ihren Werken dem Seheindruck noch möglichst nahe zu kommen, so schlugen die Künstler der Folgezeit andere Wege ein, die in der Moderne schließlich zum autonomen Bild führen.

An exemplarischen Bildwerken, die auf sehr unterschiedlichen Wegen den Aufbruch in die Moderne dokumentieren, sollen die Schüler zum bewussten Betrachten und zum reflektierten Umgang mit neuen Sehweisen und Darstellungsabsichten in der bildenden Kunst geführt werden. Sie sollen dabei auch Grundlagen erwerben für das Verständnis der weiteren Entwicklung der Kunstströmungen im 20. Jahrhundert, wie sie von Künstlergruppen und Wegbereitern der klassischen Moderne angestrebt wurden. In der Gestaltung eines „biographischen Blattes“ setzen sich die Schüler mit dem Werk eines Künstlers ihrer Wahl gedanklich und bildnerisch auseinander.

Lerninhalte

Betrachten:

Künstler und Werkbeispiele:

Wegbereiter im 19. Jh., z. B.:

- Realisten und Impressionisten
- van Gogh und Gauguin

Einzelgänger und Künstlergruppen im 20. Jh., z. B.:

- Picasso und der Kubismus
- Kandinsky und Klee
- deutsche Expressionisten („Die Brücke“, „Der Blaue Reiter“)

Gestalten:

Jeder Schüler fertigt ein „biographisches Blatt“ zu einem Künstler seiner Wahl.

Das biographische Blatt soll enthalten:

- die Abbildung eines Werks
- eine eigene Zeichnung zum Werk
- eine kurze Bildbeschreibung
- biographische Daten über den Künstler

Gestaltete Umwelt

8.4 Modelle entwickeln und einrichten: *Mein Traumzimmer*

Lernziele

Jugendliche wollen den eigenen Bereich zu Hause neu gestalten und entwickeln dazu oft recht extravagante Vorstellungen. Ihren vielen Wünschen stehen oft räumliche und finanzielle Einschränkungen gegenüber, die sie auch in ihre Überlegungen einbeziehen sollen. An einem Modell, das sie nach dem Grundrissplan ihres Zimmers fertigen, prüfen die Schüler, welche ihrer Vorstellungen sich verwirklichen lassen, und lernen, ihre Wünsche und die tatsächlichen Möglichkeiten einer Veränderung realistisch aufeinander zu beziehen. Angeregt durch Einrichtungskataloge sollen sie versuchen, dem Raum eine persönliche Note zu geben.

Lerninhalte

Gestalten:

- Erarbeiten eines Grundrissplans im Maßstab 1:10 → GtB 8.1
- Darstellen eines selbst gewählten Bereichs als farbige Raumkulisse
- Fertigen und Einrichten eines Modells aus Karton

Betrachten:

- Abbildungen von Möbeln und Einrichtungsgegenständen verschiedener Stilrichtungen
- Vergleichen und Bewerten der Arbeitsergebnisse

Visuelle Medien

8.5 Nachrichten aus der Klasse: *Was uns interessiert und bewegt*

Lernziele

Tagtäglich sind die Schüler mit Zeitungen und Zeitschriften konfrontiert, ohne sich groß darüber Gedanken zu machen, wie sehr der Inhalt einer Mitteilung von seinem äußeren Erscheinungsbild mitbestimmt sein kann. In einem eigenen Zeitungsprojekt sollen die Schüler versuchen, selbst verfasste Mitteilungen zu eigenen Interessensgebieten (z. B. Idole und Stars, Hobbys, Sport und Freizeit, Reisen, Freundschaften) oder zu allgemeinen Anliegen (z. B. Dritte Welt, Behinderte, Umweltschutz) zu veröffentlichen. Für die visuelle Aufbereitung ihrer Mitteilungen in Schrift und Bild setzen sich die Schüler mit den Gestaltungsmöglichkeiten der Typographie und des Layout praktisch auseinander, nach Möglichkeit auch unter Einbeziehung elektronischer Verfahren der Text- und Bildbearbeitung (DTP). ® KR 8.1.1, 8.2.3, EvR 8.2.1, D 8.2.5, Inf 8

Lerninhalte

Zur Wahl: Klassenzeitung, Wandzeitung oder Infosäule.

Empfohlen wird die Verwirklichung in einem fächerübergreifenden Arbeitsvorhaben.

Gestalten:

- Experimentieren mit Typographie
- Schrifttypen und deren Anmutungscharakter
 - Reihung und Zeilenabstand, Textgliederung
 - Seitenraster und Satzspiegel
- Herstellen und Aufbereiten von Bildern zur Veranschaulichung (Zeichnung, Foto, Fotomontage, Grafik, Computergrafik)
- Gesamtgestaltung im Layout
- Seitenraster und Satzspiegel
 - Überschriften, Schlagzeilen, Bildplatzierung

Betrachten:

- Beispiele aus den Printmedien (Zeitung, Zeitschrift, Prospekt, Buch)
- Leitfragen:
- Wie ist die Seite aufgebaut und optisch gegliedert?
 - Entsprechen sich Inhalt und Darstellungsform?
 - Beeinflusst die Aufmachung den Inhalt der Mitteilungen (z. B. verstärkend - abschwächend, klärend - irreführend)?

Darstellendes Spiel

8.6 Vor und hinter der Videokamera: *Szenen wie im Film*

Lernziele

Filmarbeit ist Teamarbeit, bei der die Schüler mit unterschiedlichen Aufgaben betraut sind, die zu einem gemeinsamen Ergebnis führen sollen. Ob sie nun dabei am inhaltlichen Entwurf der Szenen arbeiten, als Schauspieler vor der Kamera agieren, für die Dekoration und Beleuchtung zuständig sind, die Kamera führen oder an der technischen Fertigstellung des Films mitwirken - im gesamten Ablauf muss sich jeder Mitwirkende auf die anderen verlassen können.

Die Möglichkeit, den Darstellern mit entsprechender Kameraführung ganz nahe zu kommen, verstärkt beim Betrachter die Wirkung und Aussage meist gezielter als beim personalen Spiel auf offener Bühne. Wechselnde Aufnahmestandorte, Einstellungsgrößen und Einstellungsperspektiven verlangen vom Spieler, sich immer neu auf die Kamera auszurichten.

Das Spiel gliedert sich in einzelne Aufnahmesequenzen, die für die Darsteller eine bewusste Identifikation mit ihrer Rolle verlangen, weil Haltung, Stimmung und Ausdruck über die Einstellungs- und Schnittfolgen hinweg durchgehalten werden müssen.

Lerninhalte

Themen zur Anregung, ggf. mit inhaltlichen Beiträgen auch aus anderen Fächern:

„Fernsehnachrichten aus der Schule“, „Interview“, „Streitgespräch“, „Verhör“, „Der Star und seine Fans“, „Produktwerbung / Musikclips“ → Mu 8.1.2, „Unerwartete Begegnung“, „Unverhofftes Wiedersehen“, „Wettbewerb der Zauberer“.

Die Zusammenarbeit mit dem Deutschlehrer wird empfohlen. → D 8.1.3

Gestalten:

Entwurf kurzer Spielhandlungen („Drehbuch“) für eine Filmsequenz;

personales Spiel vor der Videokamera, in kurzen Einstellungen und Szenen

- Mimik, Gestik, Bewegung, Sprache
- Aktionen und Reaktionen mit Spielpartnern

Arbeiten hinter der Kamera

- Kameraposition, Blickwinkel, Ausschnitt, Schwenk, Fahrt, Zoom,

Gestalten einer Filmsequenz

- Licht und Ton, Effekte, Maske, Kostüm
- Filmbearbeitung: Schnitt, Montage

Betrachten:

Beispiele professioneller Film- und TV-Arbeit unter Beachtung der Urheberrechte (z. B. aus dem Verleih der Bildstellen, Medienzentralen und des Schulfernsehens), selbst gedrehte Urlaubsvideos und die Ergebnisse der Filmarbeit in der Klasse

Aspekte, z. B.:

- Klarheit und Verständlichkeit
- Verhalten der Akteure
- Szenenbild und Ausleuchtung
- Kameraführung
- Wirkung auf den Betrachter
- das Ergebnis im Verhältnis zum technischen und zeitlichen Aufwand

Arbeit-Wirtschaft-Technik 8

Im Lernfeld Arbeit-Wirtschaft-Technik ist das Fach Arbeit-Wirtschaft-Technik das Leitfach. Die Lehrplaneinheit 8.2 „Schüler stellen mit technischen Verfahren Produkte für einen Markt her“ ist als Projekt konzipiert. In den Fächern Arbeit-Wirtschaft-Technik, Gewerblich-technischer Bereich und Kommunikationstechnischer Bereich sollen die fachlichen sowie projektmethodischen Lernziele und Lerninhalte aufeinander abgestimmt und das Projekt gemeinsam geplant und gestaltet werden.

Arbeit und Wirtschaft

8.1 Der Betrieb als Ort des Arbeitens und Wirtschaftens

Lernziele

Die Schüler sollen mindestens zwei Betriebserkundungen in verschiedenen Wirtschaftssektoren (z. B. Urproduktion, Handwerk/Industrie, Dienstleistung) durchführen. In den Mittelpunkt der Erkundung stellen sie Fragen zu den betrieblichen Organisationsbereichen Beschaffung, Produktion und Absatz. Aus den angebotenen Lerninhalten wählen sie einen Schwerpunktbereich für die Erkundung aus. Bei allen Erkundungen sollen Schüler auch betriebliche Arbeitsplätze erkunden. Darüber hinaus sollen sie herausfinden, wie Betriebe ökologisch handeln. Den Schülern soll das methodische Vorgehen nach und nach vertraut werden.

Lerninhalte

8.1.1 Wie gehen wir vor?

- inhaltliche und methodische Vorbereitung und Durchführung der Erkundung: sich möglichst selbstständig Informationen zum Betrieb beschaffen, Schwerpunkte der Erkundung festlegen, gemeinsam Fragen entwickeln, Beobachtungs- und Erkundungsaufgaben festlegen, Fragetechniken üben und anwenden, Ergebnisse in Stichpunkten notieren, Arbeitsschritte skizzieren
- Organisatorische Vorbereitung der Erkundung: gemeinsam die Erkundung planen, die jeweiligen Aufgaben der Gruppen oder Gruppenmitglieder festlegen und verteilen
- Nachbereitung der Erkundung: die Ergebnisse zusammenfassen, persönliche Eindrücke formulieren, Plakate gestalten, das gesamte Vorgehen bei der Erkundung kritisch betrachten und Schlussfolgerungen ziehen

Wahlmöglichkeiten in den Themenbereichen 8.1.2 / 8.1.3 / 8.1.4

Jede der drei Spalten gilt als ein Vorschlag für die Betriebserkundung.

Aus den dargestellten Vorschlägen wählen die Schüler pro Betriebserkundung einen Vorschlag verbindlich aus, d. h., sie entscheiden sich für Spalte 1 oder Spalte 2 oder Spalte 3.

Die Schüler haben auch die Möglichkeit, einen eigenen Vorschlag anhand der Lerninhalte 8.1.2 bis 8.1.4 zu erarbeiten.

Vorschlag 1	Vorschlag 2	Vorschlag 3
Schwerpunkt im Themenbereich	Schwerpunkt im Themenbereich	Schwerpunkt im Themenbereich
8.1.2 Beschaffung	8.1.3 Produktion	8.1.4 Absatz

<p>8.1.2 Beschaffung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wo kauft ein Betrieb z. B. Rohstoffe, Werkstoffe, Halbfabrikate, Maschinen für die Herstellung seiner Produkte ein? - Was wird gelagert? Wie wird gelagert? Wo wird gelagert? Was wird „just in time“ angeliefert? - Welche technischen und finanziellen Investitionen sind erforderlich, z. B. Maschinen, technische Geräte, technische Anlagen? 	<p>8.1.2 Beschaffung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was wird gelagert? Wie wird gelagert? Wo wird gelagert? Was wird „just in time“ angeliefert? 	<p>8.1.2 Beschaffung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was wird gelagert? Wie wird gelagert? Wo wird gelagert? Was wird „just in time“ angeliefert?
<p>8.1.3 Produktion</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie sind Arbeitsprozess und Herstellungsprozess organisiert? 	<p>8.1.3 Produktion</p> <p>→ GtB 8.2.2, 8.3</p> <ul style="list-style-type: none"> - Welche Produkte (Güter und Dienstleistungen) werden produziert? - Wie sind Arbeitsprozess und Herstellungsprozess organisiert? - Welche technischen Verfahren und Mittel werden bei der Produktion eingesetzt? 	<p>8.1.3 Produktion</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie sind Arbeitsprozess und Herstellungsprozess organisiert?
<p>8.1.4 Absatz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Welche Werbung wird für die Produkte gemacht? 	<p>8.1.4 Absatz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Welche Werbung wird für die Produkte gemacht? 	<p>8.1.4 Absatz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie werden die Produkte angeboten? - Wie werden die Preise festgesetzt? - Welche Werbung wird für die Produkte gemacht? - Wie werden die Produkte vertrieben?

Die Lerninhalte aus 8.1.5 und 8.1.6 sollen bei allen Vorschlägen in den Betriebserkundungen je nach regionalen Gegebenheiten eingearbeitet werden.

8.1.5 Mensch und Technik am Arbeitsplatz

- berufliche Anforderungen
- Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Arbeitsplatzbedingungen, z. B. Arbeitsbelastung, Arbeitsbeanspruchung → KtB 8.5
- Einfluss von Technik auf die Menschen an diesem Arbeitsplatz
- Einfluss von Technik auf die Arbeitsorganisation
- Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit

8.1.6 Ökologie im Betrieb ® KtB 8.5

- Abfallvermeidung
- Recycling
- Entsorgung

Lerninhalte, die Schüler nicht im Ablauf der Betriebserkundung erarbeiten können, sollen sie im herkömmlichen Unterricht erarbeiten.

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- betriebliche Grundfunktionen: Beschaffung, Produktion, Absatz

Arbeit, Wirtschaft und Technik

8.2 Schüler stellen mit technischen Verfahren Produkte für einen Markt her → GtB 8.2

<p>Fachliche Lernziele Die Schüler sollen sich handlungs- und erfahrungsorientiert wirtschaftliches und technisches Grundwissen aneignen, indem sie als Anbieter, Produzenten und Verkäufer von Waren auftreten. Sie sollen bei der Herstellung einen betrieblichen Produktionsprozess unter Verwendung arbeitsteiliger Fließfertigung nachvollziehen. Dabei sollen sie Kenntnisse aus Betriebserkundungen anwenden.</p>	<p>Projektmethodische Lernziele Die Schüler sollen die Projektmethode als Lernmethode anwenden und vertiefen. Sie sollen begreifen, dass es sinnvoll und ziel führend ist, ein Arbeitsvorhaben zu planen, zu organisieren und zu strukturieren. Sie sollen in der Projektarbeit ihren eigenen Kenntnissen und Fähigkeiten entsprechend Aufgaben übernehmen und dabei mit ihren Mitschülern kooperieren. Dabei sollen sie methodische Kenntnisse aus Betriebserkundungen und den Fächern der berufsbezogenen Praxis insbesondere aus dem Fach GtB anwenden.</p>
--	--

Fachliche Lerninhalte	Projektmethodische Lerninhalte
<p>8.2.1 Produktentscheidung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Herstellungsanlass - Bedarfsanalyse - Marktchancen 	<p>Das Projekt starten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Themenvorschläge für einen Gebrauchsgegenstand machen, darüber diskutieren und sich für ein Produkt entscheiden - eine Umfrage unter Schülern machen und auswerten
<p>8.2.2 Produktionsplanung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsteilung, Fertigungsverfahren, Arbeitstechniken - Betriebsmittel - Materialien, Bedarfsplanung, -berechnung - Materialkosten: Kalkulation, Preisvergleich - Finanzierungsmöglichkeiten - Zeitplanung - rechtliche Rahmenbedingungen zu Kauf und Verkauf 	<p>Den Projektablauf planen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ziele vereinbaren - einen Zeitplan aufstellen - gemeinsam die Arbeitsschritte vereinbaren - die Arbeitsaufgaben verteilen - überlegen, wie die Kenntnisse und Fertigkeiten aus den Fächern der berufsbezogenen Praxis in das Projekt eingebracht und angewandt werden können
<p>8.2.3 Produktion</p> <ul style="list-style-type: none"> - Produktionsstätte - Energie - Arbeitsorganisation; Arbeitszerlegung und Arbeitszusammenführung - Fließfertigung - Herstellungsprozess 	<p>Die Projektarbeit ausführen</p> <ul style="list-style-type: none"> - praktische Umsetzung nach festgelegten Organisationsstrukturen - in den Arbeitsgruppen kooperieren - Arbeitsorganisation, Zeitplanung und Arbeitsqualität überprüfen - Arbeitsergebnisse auswerten und beurteilen
<p>8.2.4 Marketing und Verkauf</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verkaufsförderung, Werbung - Preisgestaltung - Absatzwege und Verkauf 	<p>Das Projektergebnis präsentieren</p> <ul style="list-style-type: none"> - Präsentationsformen üben - Präsentation des Projektverlaufs und des Projektprodukts
<p>8.2.5 Erfolgsanalyse ® M 8.1</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kostenermittlung - Umsatz - Gewinn bzw. Verlust - Unterschiede der Kostenermittlung im Projekt und Betrieb - Fehleranalyse, Verbesserungsvorschläge 	<p>Das Projekt reflektieren</p> <ul style="list-style-type: none"> - den Projektverlauf prüfen - das Projektergebnis bewerten

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Fließfertigung, Arbeitsteilung

Arbeit und Beruf

8.3 Die persönliche Berufsorientierung → HsB 8.4

Lernziele

Die Schüler befassen sich systematisch mit der eigenen Berufswahl, die sie selbstständig dokumentieren und reflektieren. Indem sie sich zuerst ihre persönlichen Voraussetzungen bewusst machen und diese entsprechenden Berufen und Arbeitsbereichen zuordnen, ermitteln sie jene Berufsrichtung, die ihren eigenen Zukunftsvorstellungen nahe kommt. Dazu nützen sie regelmäßig berufswahlunterstützende Beratungsangebote und informieren sich auf dem Ausbildungsstellenmarkt, auf Messen und berufskundlichen Ausstellungen. In zwei einwöchigen Praktika in Ausbildungsbetrieben sollen sie zu einer Entscheidung in ihrer Berufswahl kommen. Sie sollen eine erste Entscheidung treffen und sich schließlich um einen Ausbildungsplatz bewerben.

Lerninhalte

8.3.1 Berufswegplanung in Zusammenarbeit mit Berufsberatung und Betrieben

- eigene Interessen, Wünsche, Neigungen, Erwartungen, Fähigkeiten und Voraussetzungen; ein persönliches Qualifikationsprofil zeichnen
- Einrichtungen der Berufsberatung (z. B. das BIZ) und ihre Angebote (z. B. Online-Selbstinformationssysteme und Printmedien) für die eigene Berufswahl nutzen; Anforderungs- und Qualifikationsprofile von Berufen → D 8.2.2
- Vergleich des persönlichen Profils mit beruflichen Anforderungen
- Überblick über den regionalen Ausbildungsstellenmarkt: Stellenangebote in der Tageszeitung, berufskundliche Schaubilder, Tabellen und Stellenübersichten der Berufsberatung
- Vorbereitung eines Berufsberatungsgesprächs: Stichwortzettel mit Angaben zur eigenen Person und Fragen zum Berufswunsch; selbstständig ein Beratungsgespräch mit dem Berufsberater vereinbaren und führen
- Besuch von Veranstaltungen zur Berufsinformation und berufswahlgänzenden Messen
- einen Berufswahlordner anlegen: die wichtigsten Schritte, Ereignisse und Konflikte im Berufswahlprozess etc.
- Mitwirkung bei der Planung, Organisation und Durchführung eines Berufsinformationsabends an der Schule für Eltern und Schüler in Zusammenarbeit mit dem Berufsberater und Vertretern der örtlichen Wirtschaft
- Vorbereitung eines Gesprächs mit den Eltern zur eigenen Berufswahl

8.3.2 Praktisches Tätigwerden im Betriebspraktikum

- organisatorische und inhaltliche Vorbereitung: einen Praktikumsplatz suchen, sich im Betrieb vorstellen, Termine und Praktikumsablauf abstimmen, Praktikumerwartungen und -wünsche zusammenstellen, sich über Arbeitsschutz und –sicherheit informieren
- berufliche Orientierung und Erprobung am Praktikumsplatz: berufsrelevante Tätigkeiten unter Anleitung durchführen und Erfahrungen festhalten; technische Abläufe beobachten, eine eigene knappe Praktikumsdokumentation zusammenstellen
- Überprüfung der Berufswahl: Anforderungen des Wunschberufs mit den persönlichen Voraussetzungen vergleichen und ggf. nach beruflichen Alternativen suchen
- Nachbereitung: den Verlauf und die Ergebnisse in einer gemeinsamen Dokumentation zusammenfassen → D 8.3.1

8.3.3 Entscheidungsphase und kritische Bestandsaufnahme des eigenen Berufswahlprozesses

- Vergleich des eigenen Lebensplanentwurfs und Berufswunsches mit anderen; Überlegungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf; Reflexion und vorläufiger Abschluss des eigenen Berufswahlprozesses; Informationen zum Quali → KR 8.6.1, EvR 8.2.1, Eth 8.2
- typische Berufswünsche von Mädchen und Jungen in der Klasse
- Bewerben um einen Ausbildungsplatz: Bewerbungsunterlagen sach- und formgerecht anfertigen; Online-Bewerbung → D 8.3.1, E 8.3.4
- Rollenspiel: ein Vorstellungsgespräch (Einzel- und Gruppengespräche)

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Bewerbungsunterlagen und Vorstellungsgespräch
- Kriterien für die eigene Berufswahl

Arbeit und Wirtschaft

8.4 Arbeit und Entgelt

Lernziele

Die Schüler lernen anhand von Fallbeispielen grundlegende Sachverhalte zu Lohn und Abgaben kennen. Als künftige Lohnempfänger lernen sie eine Lohnabrechnung lesen und verstehen. Sie lernen Merkmale der Tarifautonomie kennen.

Lerninhalte

8.4.1 Lohn und Abgaben

- Wie kommt Lohn zustande?
- Welche Lohnformen gibt es?
- Wie setzt sich eine Lohnabrechnung zusammen?
- Welche neuen flexiblen Formen gibt es bei der Lohngestaltung, z. B. geringfügige Beschäftigungsverhältnisse?

8.4.2 Tarifautonomie

- Welche Aufgaben und Verantwortung haben die Tarifpartner?
- Was heißt Tarifautonomie?
- Wie laufen Tarifverhandlungen ab?
- Was wird in Tarifverhandlungen festgelegt?

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Lohn- und Gehaltsabrechnung
- Lohnformen

Gewerblich-technischer Bereich 8

Im Lernfeld Arbeit-Wirtschaft-Technik ist das Fach Arbeit-Wirtschaft-Technik das Leitfach. Die Lehrplaneinheit 8.2 „Herstellung eines Gebrauchsgegenstandes in Fließfertigung“ ist als Projekt konzipiert. Die Fächer Gewerblich-technischer Bereich, Arbeit-Wirtschaft-Technik und Kommunikationstechnischer Bereich stimmen fachliche sowie projektmethodische Lernziele und Lerninhalte aufeinander ab; sie planen und gestalten das Projekt gemeinsam.

8.1 Technisches Zeichnen

Lernziele

Die Schüler erfahren die räumliche Darstellung als Ausdrucksmittel unserer gegenständlichen Welt. Von Skizzen ausgehend lernen sie räumliche Projektionsverfahren mit geeigneten Zeichengeräten und gegebenenfalls mit CAD zu konstruieren → Ku 8.1. Schwerpunkte bilden hierbei genormte Parallelprojektionen. Zur sauberen und fachgerechten Erstellung von Schaltplänen lernen sie auch Schaltzeichen zeichnerisch umzusetzen.

Lerninhalte

- fachgerechter Umgang mit erforderlichen Zeichengeräten (Zeichenplatte, Dreiecke, Lineal, ...)
- Kennenlernen von Vorgehensweisen zur Erstellung von Raumbildern unter Nutzung unterschiedlicher Zeichentechniken (Skizzieren, Zeichnen auf der Zeichenplatte) → M 8.3.2
- Einüben räumlicher Projektionsverfahren unter Berücksichtigung geltender Normen (z. B. Kabinettprojektion, Isometrische Projektion)
- Erstellen von Schaltplan und Flussdiagramm als vorbereitende Maßnahme zur Fertigung von Werkstücken
- i Anwenden von Koordinaten zur Erzeugung von 3D-Modellen im CAD
- i Erzeugung von 3D-Modellen mit dem CAD-Programm
-

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- konzentriertes, sorgfältiges und genaues Arbeiten beim Zeichnen mit den Zeichengeräten
- Skizzen und Zeichnungen als Planungselement und zur Verdeutlichung von technischen Zusammenhängen in Verbindung mit Werkaufgaben nutzen

8.2 Projekt – Herstellung eines Gebrauchsgegenstandes in Fließfertigung → AWT 8.2

Lernziele

Die Schüler fertigen einen Gebrauchsgegenstand unter Verwendung arbeitsteiliger Fließfertigung. Dabei sollen sie die in den Materialbereichen gewonnenen Fähigkeiten und Fertigkeiten übertragen und möglichst eigenständig nach konkreter Auftragssituation umsetzen. Durch eine gezielte Betriebserkundung werden die Schüler auf notwendige Planungs- und Durchführungsaspekte des neuen Fertigungsverfahrens aufmerksam.

Projektmethodische Lernziele

In Abstimmung mit dem Leitfach Arbeit-Wirtschaft-Technik führen die Schüler ein Technikprojekt durch. Dabei sollen sie die Projektmethode als Lernmethode nutzen. Sie sollen erfahren, dass es sinnvoll und zielführend ist, ein Arbeitsvorhaben gemeinsam zu planen, zu organisieren und zu strukturieren. Bei der Durchführung des Projekts sollen die Schüler möglichst eigenständig vorgehen und ihren eigenen Kenntnissen und Fähigkeiten entsprechend Aufgaben übernehmen. Dabei sollen sie Kenntnisse aus einer vorbereitenden Betriebserkundung in ihre Arbeit einfließen lassen.

Fachliche Lerninhalte	Projektmethodische Lerninhalte
8.2.1 Arbeitsteilige Fließfertigung in der Arbeitswelt <ul style="list-style-type: none"> - Gebrauchsgegenstände, die in Fließfertigung hergestellt werden - realisierbare Gebrauchsgegenstände, für die Schule auswählen 	Das Projekt starten <ul style="list-style-type: none"> - Vorschläge für einen Gebrauchsgegenstand diskutieren - sich auf eine Produktgruppe einigen
8.2.2 Planung → AWT 8.1.3 <ul style="list-style-type: none"> - Anschreiben zur Bedarfsanalyse (Zusammenarbeit mit anderen Fächern) - Durchführung einer Betriebserkundung mit dem Ziel, das Prinzip der Fließfertigung zu erfahren - Festlegung auf ein Produkt vornehmen - Aufstellung eines Zeitplans für die Herstellung des Gebrauchsgegenstandes 	Den Projektablauf planen <ul style="list-style-type: none"> - Bedarfsanalyse anstellen - Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Fächern prüfen - Betriebserkundung zur Festlegung der Arbeitsprozesse - Ziele vereinbaren - Arbeitsaufgaben verteilen
8.2.3 Grundprinzipien der Fließfertigung <ul style="list-style-type: none"> - Planung des Produktionsablaufes - Festlegung der benötigten Werkzeuge und Materialien 	Die Projektarbeit planen <ul style="list-style-type: none"> - Zusammenstellung von Arbeitshilfen - Bedarfsberechnung von Material und Werkzeug
8.2.4 Anfertigen des Gebrauchsgegenstandes <ul style="list-style-type: none"> - z. B. Spiele, Kleinmöbel, Hilfswerkzeuge - Qualitätskontrolle - Vergleich des Aufbaus der Fließfertigung mit realen Produktionseinrichtungen 	Die Projektarbeit ausführen <ul style="list-style-type: none"> - praktische Umsetzung nach festgelegten Organisationsstrukturen - Arbeitsergebnisse auswerten und beurteilen
8.2.5 Nachbearbeitung <ul style="list-style-type: none"> - Vor- und Nachteile der Fließfertigung abwägen - Ausstellung der fertigen Gebrauchsgegenstände - Präsentation des Projektverlaufes gegebenenfalls Durchführung des Verkaufs in Kooperation mit dem Leitfach Arbeit-Wirtschaft-Technik	Das Projekt präsentieren und reflektieren <ul style="list-style-type: none"> - Präsentation des Projektverlaufes - gegebenenfalls gemeinsame Organisation des Verkaufs

8.3 Materialbereiche Holz, Metall und Kunststoff → AWT 8.1.3

Lernziele

Anhand von Werkaufgaben vertiefen und erweitern die Schüler ihr Wissen und Können innerhalb der Materialbereiche Holz, Metall und Kunststoff. Hierbei werden ihnen weitere fertigungstechnische Möglichkeiten bewusst und Eigenschaften deutlich. Sie beziehen Planungselemente mit ein, erkunden Materialien unter werktechnischem Aspekt, berücksichtigen Maßnahmen der Unfallverhütung und gewinnen verstärkt Sicherheit im Umgang mit Material und Werkzeug.

Lerninhalte

8.3.1 Holz

Massivholz und Holzwerkstoffe

- Handelsformen und Einsatzmöglichkeiten

Werkaufgabe

- erforderliche Planungselemente einbeziehen und nutzen
- Auswählen und Benennen der jeweils erforderlichen Werkzeuge
- Einüben und Vertiefen fachgerechter Arbeits- und Fertigungsverfahren
 - Messen und Anreißen
 - Trennen (z. B. Sägen, Feilen, Schleifen, Bohren mit der elektrischen Ständerbohrmaschine)
 - Fügen (z. B. Überblattung, Schlitz- und Zapfenverbindung)
 - Beschichten (z. B. Ölen, Wachsen, Beizen)
- Endprodukt unter Einbezug der Aufgabenstellung überprüfen

8.3.2 Metall

Lerninhalte

Grundstoffe und Halbzeuge

- Handelsformen von Metallen kennen lernen und geeignete Verwendungsmöglichkeiten erkunden

Werkaufgabe

- erforderliche Planungselemente einbeziehen und nutzen
- Auswählen und benennen der jeweils erforderlichen Werkzeuge
- Einüben fachgerechter Arbeits- und Fertigungsverfahren
 - Messen und Anreißen
 - Trennen (z. B. Sägen, Scheren, Feilen, Bohren, Gewindeschneiden)
 - Fügen (z. B. Nieten, Falzen)
 - Umformen (z. B. Abkanten, Bördeln)
- Endprodukt unter Einbezug der Aufgabenstellung überprüfen

8.3.3 Kunststoff

Lerninhalte

Halbzeuge

- weitere Eigenschaften von Kunststoffen unter fertigungstechnischen Gesichtspunkten erkunden

Werkaufgabe

- erforderliche Planungselemente einbeziehen und nutzen
- Auswählen und Benennen der spezifischen Werkzeuge
- Einüben und Vertiefen fachgerechter Arbeits- und Fertigungsverfahren
 - Messen und Anreißen
 - Trennen (z. B. Sägen, Feilen, Schleifen, Ritzbrechen)
 - Umformen (z. B. Biegen)
 - Fügen (z. B. Schrauben, Kleben)
- Endprodukt unter Einbezug der Aufgabenstellung überprüfen

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Skizzen und Zeichnungen verstärkt als Planungs- und Kommunikationselement einbeziehen
- Materialeigenschaften in Bezug auf die Anforderungen einer Werkaufgabe erkennen
- Werkzeuge und materialspezifische Werkverfahren fach- und situationsgerecht einsetzen
- Werkstücke nach gemeinsam festgelegten Kriterien kontrollieren und Mängel analysieren

8.4 Technisches Umfeld – Elektromagnetismus → Ph/Ch/B 8.5.1

Lernziele

Den Schülern wird die Bedeutung des Elektromagneten und dessen Einsatzmöglichkeiten bewusst. Schwerpunkte sind hierbei einfache elektromagnetische Vorgänge in Geräten und Maschinen. Grundkenntnisse aus dem Fach Physik/Chemie/Biologie sowie die fertigungstechnischen Möglichkeiten aus den Materialbereichen können bei der Umsetzung einer Werkaufgabe sinnvoll verknüpft werden. Die Schüler verbinden elektrische Bauteile stromleitend durch fachgerechtes Löten

Lerninhalte

Elektromagnetismus

- Einsatzmöglichkeiten und Wirkungsweise des Elektromagneten
- Löttechnik als stromleitende Verbindungsmöglichkeit

Werkaufgabe

- Schaltpläne als Planungsgrundlage nutzen
- sachgemäße Ausführung des Werkstücks mit Halbzeugen und Bauteilen
- fachgerechtes Löten in der Elektrotechnik
- Funktionsüberprüfung der Arbeitsergebnisse
- Vergleich des Werkstücks mit gebräuchlichen technischen Anwendungen

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Schaltpläne als Grundlage für elektromagnetische Geräte nutzen
- Schaltpläne interpretieren und zeichnen
- Grundlagen des Elektromagnetismus in Werkaufgaben umsetzen

Kommunikationstechnischer Bereich 8

Die Lehrplaneinheit 8.6 „Generationen begegnen sich“ ist als Projekt konzipiert. In den Fächern Arbeit-Wirtschaft-Technik, Kommunikationstechnischer Bereich und Hauswirtschaftlich-sozialer Bereich sollen die fachlichen sowie die projektmethodischen Lernziele und Lerninhalte aufeinander abgestimmt und das Projekt gemeinsam geplant und gestaltet werden. Das Fach Kommunikationstechnischer Bereich wird als Kooperationspartner des Faches Hauswirtschaftlich-sozialer Bereich tätig und verarbeitet gelieferte Informationen.

Das Fach Gewerblich-technischer Bereich führt in Kooperation mit dem Leitfach Arbeitslehre das Projekt „Herstellung eines Gebrauchsgegenstandes in Fließfertigung“ durch. Auf Anforderung kann sich das Fach Kommunikationstechnischer Bereich hier zusätzlich einbinden und auftragsbezogen tätig werden.

8.1 10-Finger-Tastschreiben/Texteingabe

Lernziele

Die Schüler erarbeiten die Tastwege zu weiteren Buchstaben. Für die Bedienung der Ziffern-, Zeichen- und Sondertasten eignen sie sich eine rationelle Arbeitsweise an. Sie lernen weitere Schreib- und Gestaltungsregeln kennen und anzuwenden. Beim Schreiben schülergerechter Texte achten sie auf eine möglichst fehlerfreie und sichere Texterfassung.

Lerninhalte

8.1.1 Schreibtechnik/Texteingabe

- Tastwege zu den weiteren Buchstaben
- rationelle Bedienung der Ziffern-, Zeichen- und Sondertasten
- Tastwegübungen, Wörter, Sätze und Fließtexte
- Ausdauer- und Konzentrationstraining
- Fehlererkennung, Fehleranalyse und Fehlerberichtigung
- Steigerung der Schreibsicherheit und Schreibfertigkeit, 10-Minuten-Abschriften mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von etwa 80 Anschlägen in der Minute
- Schreib- und Körperhaltung, Ausgleichsgymnastik/Entspannungsübungen

8.1.2 Einschlägige Regeln

- Für Buchstaben, Abkürzungen, Wörter und Satzzeichen
- Für Ziffern und Zahlen

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Tastwegübungen
- rationelle Bedienung der Ziffern-, Zeichen-, und Sondertasten
- Übungen zur Steigerung der Schreibsicherheit und Schreibfertigkeit
- Ausdauer- und Konzentrationsübungen
- grundlegende Normen

8.1.2 Einschlägige Regeln

- für Buchstaben, Abkürzungen, Wörter und Satzzeichen
- für Ziffern, Zahlen und Zeichen

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Tastbewegungen
- rationelle Bedienung der Ziffern, Zeichen- und Sondertasten
- Bedienung des Rechenblocks
- Übungen zur Steigerung der Schreibsicherheit und Schreibfertigkeit
- Ausdauer- und Konzentrationsübungen
- grundlegende Normen

8.2 Dokumentbearbeitung/Dokumentgestaltung

Lernziele

Die Schüler erarbeiten weitere Funktionen eines Textverarbeitungsprogramms. Sie erstellen und gestalten Dokumente verschiedenster Art und erkennen, dass Schriftstücke je nach Zweck und Empfänger unterschiedlich gestaltet werden sollen. Durch Kenntnis allgemein gültiger Prinzipien beim Einsatz eines Textverarbeitungsprogramms und dessen Hilfefunktion sind sie in der Lage, die erworbenen Fähigkeiten auf andere Programme zu übertragen. Sie lernen einfache Publikationen und Präsentationen zu gestalten. Die Schüler fertigen A4-Briefe ohne Aufdruck (Privatbriefe) und lernen, einschlägige Normen sachgerecht anzuwenden. Bei der Anfertigung von Aufstellungen nach Vorlage gewinnen die Schüler Einsicht in die Notwendigkeit übersichtlicher Gestaltung und nutzen die Tabellenfunktion.

Lerninhalte

8.2.1 Bearbeiten von Dokumenten → D 8.2.2

- weitere Zeichen- und Absatzformate
- Seiteneinrichtung, z. B. Seitenränder, Papierformat, Kopf-/Fußzeile, Seitenrahmen
- Worttrennung
- Textkorrektur nach Korrekturzeichen und Arbeitsaufträgen
- Grafiken/Bilder, Textfelder einbinden und einfache Formatierungen vornehmen
- ästhetische Gestaltungsmerkmale berücksichtigen (Verwendung von Attributen, z. B. Auswahl und Einsatz von Schriftarten und Schriftgrößen, Platzieren der Grafiken/Bilder)
- Publikationen und Präsentationen, z. B. Visitenkarten, Kurzreferate, Flyer
- Anpassen und Ändern von Grundeinstellungen
- Hilfefunktion

8.2.2 Korrespondenz/Briefgestaltung für den privaten Bereich

- einschlägige Regeln für die Briefgestaltung
- Absenderangabe, Empfängeranschrift, Betreff, Anrede, Briefformat, Briefschluss
- Briefe, z. B. Bewerbungsschreiben → D 8.3.1
- Lebenslauf → D 8.3.1, E 8.3.4
-

8.2.3 Tabellen

- übersichtliche Darstellung von Text und Seitenaufteilung mithilfe von Tabellen

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Funktionen eines Textverarbeitungsprogramms
- Gestaltungsprinzipien
- Grafikbearbeitung
- Briefgestaltung
- Publikationen und Präsentationen
- Tabellenarbeit

8.3 Telekommunikation/Internet

Lernziele

Die Schüler wenden ihre Kenntnisse über das Internet gezielt und verantwortungsbewusst an. Sie erkennen die zunehmende Bedeutung des Internets als Informationsquelle für das selbstständige Lernen und erhalten einen Überblick über die Dienste. Die Suchergebnisse werden beurteilt und genutzt.

Lerninhalte

- Nutzungsvoraussetzungen für das Internet (z. B. Provider, Zugangsberechtigung, Browser)
- Überblick über die Internetdienste
- Informationsgewinnung mithilfe des Internets (WWW), Beurteilung und Nutzung der gefundenen Informationen → E 8.4
- Einsatz von Suchdiensten

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Informationssuche und -gewinnung

8.4 EDV-Grundlagen

Lernziele

Die Schüler werden befähigt, Dateien zu verwalten und zu sichern. Sie erkennen die Notwendigkeit von Ordnungsstrukturen, erwerben Grundfertigkeiten im Umgang mit Datenträgern und Dateien und wenden diese an.

Lerninhalte

- Dateien auf externen Datenträgern sichern
- Arbeiten mit Ordnern und Dateien (Ausschneiden, Kopieren, Einfügen, Löschen, Umbenennen)

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Dateiverwaltung

8.5 Arbeitsplatz- und Raumgestaltung → AWT 8.1.5

Lernziele

Die Schüler erfahren, welche Gestaltungsprinzipien für einen ergonomisch eingerichteten Büroarbeitsplatz gelten. Sie gewinnen die Einsicht, dass sich die Arbeitsplatzumgebung auf die Leistungsbereitschaft und das Wohlbefinden des Menschen auswirkt. Die gewonnenen Erkenntnisse übertragen die Schüler auf ihren persönlichen Arbeitsplatz.

Lerninhalte

- Arbeitsplatzausstattung
- Arbeitsplatzumgebung (z. B. Klima, Beleuchtung, Farbgestaltung, Raumschmuck)
- ökologische und ökonomische Überlegungen beim Gebrauch von Papier, Toner usw. → AWT 8.1.6

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Anforderungen an einen ergonomisch gestalteten Arbeitsplatz

8.6 Projekt „Generationen begegnen sich“ – Erstellen einer Broschüre oder einer Präsentation → D 8.3.1, HsB 8.9

Fachliche Lernziele

Die Schüler entwerfen und gestalten zu einem ausgewählten Thema wie z. B. „Das Leben früher und heute“, „Der Haushalt früher und heute“, „Die Ernährung früher und heute“ eine Broschüre oder eine Präsentation. Dabei erweitern sie ihre in der vorausgegangenen Jahrgangsstufe bei der Erstellung eines Printproduktes gewonnenen Kenntnisse und Fähigkeiten und erkennen, dass die Einhaltung bestimmter Gestaltungsprinzipien die Wirkung eines Printproduktes maßgeblich beeinflusst.

Projektmethodische Lernziele

Aufbauend auf ihre bisherigen Projekterfahrungen planen und organisieren die Schüler ein weiteres Projekt und präsentieren und beurteilen anschließend die Ergebnisse. Dabei sollen sie ihre Kenntnisse über die Projektmethode als Lernmethode vertiefen. Die Erstellung des Printproduktes erfolgt auftragsbezogen in Kooperation mit dem Fach Hauswirtschaftlich-sozialer Bereich.

Fachliche Lerninhalte	Projektmethodische Lerninhalte
8.6.1 Begegnung von Generationen <ul style="list-style-type: none"> - Auftrag zur Erstellung einer Broschüre oder einer Präsentation zu einem ausgewählten Thema entgegennehmen - gelieferte Informationen sichten und auswählen 	Projektinitiative <ul style="list-style-type: none"> - Auftrag und Themenvorschläge diskutieren - Thema in Absprache mit dem Auftraggeber festlegen
8.6.2 Planung <ul style="list-style-type: none"> - Zeitplan für die Erstellung aufstellen - Rahmenbedingungen festlegen, z. B. Umfang der Broschüre/Präsentation, Seitenformat, Beschaffenheit des Umschlagblattes, Papierbeschaffenheit - Werbematerialien erstellen 	Planung <ul style="list-style-type: none"> - Bedarfsanalyse feststellen - Ziele vereinbaren - Zeitplan aufstellen - Arbeitsschritte planen - Arbeitsaufgaben verteilen
8.6.3 Beschaffung/Auswahl <ul style="list-style-type: none"> - Informationen einholen, sammeln und auswerten, z. B. Layout verschiedener vorhandener Broschüren und Präsentationen sowie darin verwendeter Schriftarten und Schriftgrößen vergleichen und beurteilen - Papier auswählen (Printprodukt) - Teilprodukte, Muster dem Auftraggeber zur Begutachtung vorlegen 	Produktionsplanung/Produktplanung <ul style="list-style-type: none"> - Arbeitshilfen planen, - Gestaltungsmöglichkeiten besprechen - Austausch mit dem Auftraggeber
8.6.4 Erstellen der Broschüre/Präsentation <ul style="list-style-type: none"> - Broschüre/Präsentation nach Arbeitsauftrag erstellen 	Durchführung <ul style="list-style-type: none"> - handelnd tätig werden - in den Arbeitsgruppen kooperieren - Arbeitsorganisation, Zeitplan und Arbeitsqualität überprüfen - mit dem Auftraggeber kooperieren
8.6.5 Durchführung der Präsentation <ul style="list-style-type: none"> - Broschüre/Präsentation an den Auftraggeber übergeben 	Präsentation <ul style="list-style-type: none"> - Vorhaben handelnd umsetzen
8.6.6 Bewerten der Ergebnisse <ul style="list-style-type: none"> - Layout und Wirkung 	Überprüfen/Reflexion <ul style="list-style-type: none"> - Projektverlauf überprüfen - Projektergebnis darstellen und bewerten

Hauswirtschaftlich-sozialer Bereich 8

Im Fach Hauswirtschaftlich-sozialer Bereich ist in dieser Jahrgangsstufe das Projekt „Generationen begegnen sich“ vorgesehen. In Kooperation mit dem Kommunikationstechnischen Bereich und anderen Fächern gestalten die Schüler dieses auf der Grundlage ihrer bisherigen Projekterfahrungen. Der Kommunikationstechnische Bereich wird als Kooperationspartner des Faches Hauswirtschaftlich-sozialer Bereich tätig, in dem er gelieferte Informationen verarbeitet. Die Fächer stimmen fachliche Lernziele und Lerninhalte aufeinander ab. Sie planen und gestalten das Projekt weitgehend gemeinsam.

Aufbauend auf grundlegende Kenntnisse, Erkenntnisse und Fertigkeiten aus der 7. Jahrgangsstufe erfolgt eine Vertiefung und Ausweitung der Handlungsfelder. Hinzu kommt in Abstimmung mit dem Leitfach Arbeit-Wirtschaft-Technik eine berufliche Orientierung als spezifischer Lernbereich. Die hierbei gewonnenen Ersterfahrungen sollen auch im hauswirtschaftlichen Bezugsfeld eingebracht werden. Berücksichtigt wird im Rahmen einer realistischen Aufarbeitung auch die Zunahme industrieller Produkte und die Veränderung des Essverhaltens in der Gesellschaft.

Das Projekt „Generationen begegnen sich“ bietet je nach örtlicher Gegebenheit die Chance, Fragestellungen zur Gesunderhaltung, ggf. Bezüge zu Tradition und Brauchtum mit sozialem Handeln und mit beruflicher Orientierung zu verbinden.

Haushalten/Ernähren

8.1 Planen und Beschaffen

Lernziele

Die Schüler sollen einfache Vorhaben im Haushalt möglichst selbstständig planen und durchführen. An überschaubaren Problemen des Haushaltens wägen sie den ökonomischen Umgang mit Geld ab und finden Möglichkeiten des sparsamen Wirtschaftens mit den vorhandenen Mitteln. Konkrete Aufgabenstellungen sind Anlass, Verbraucherinformationen einzuholen, Einkäufe zu planen und zu tätigen sowie diese zu bewerten.

Lerninhalte

8.1.1 Planen einfacher Vorhaben

- Arbeitsvorhaben in Arbeitsschritte gliedern und durchführen
- sachgerechte, rationelle Ausführung ggf. in Arbeitsteilung

8.1.2 Möglichkeiten des Einsparens von Geld

- durch planvolles Einkaufen: Warenangebot, Qualität, Preisgestaltung produktbezogen vergleichen
- durch sinnvolle Resteverwertung
- ggf. durch Eigenproduktion und Vermarktung
- einfache Haushaltsbuchführung als kontinuierliche Vergleichsgrundlage

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Arbeitsplanung
- Einkaufsplanung bei Berücksichtigung wirtschaftlicher und umweltfreundlicher Faktoren
- übersichtliches Notieren von Ausgaben und Einnahmen

8.2 Gesunderhalten und Ernähren

Lernziele

Die Schüler werden sich der eigenen Ernährungsbedürfnisse bewusst und berücksichtigen bei der Auswahl von Speisen und Getränken einschlägige Ernährungsempfehlungen. Sie erwerben Kenntnisse über den möglichen Verderb sowie über die Schadstoffbelastungen von Lebensmitteln und sie vermeiden gesundheitliche Gefährdungen durch entsprechende Maßnahmen.

® S 8.1.5

Lerninhalte

8.2.1 Ausgewogenes Ernährungsverhalten → Ph/Ch/B 8.3.1

- Auswirkungen des Ernährungsverhaltens im Hinblick auf die Gesunderhaltung → EvR 8.1.3
- Ernährungsempfehlungen für die Auswahl und für die Zusammenstellung von Speisen berücksichtigen (z. B. Grundsätze einer ausgewogenen Ernährung, Grundsätze der mediterranen Kost, „5 am Tag“)

8.2.2 Gesundheitliche Gefährdung durch Lebensmittel

- Ursachen von Schadstoffbelastungen in Lebensmitteln
- Ursachen des Lebensmittelverderbs und Maßnahmen zur Vermeidung gesundheitlicher Gefährdung

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- verantwortungsbewusste Auswahl von Lebensmitteln
- sachgerechte Lagerung von unverarbeiteten und verarbeiteten Lebensmitteln

8.3 Lebensmittel auswählen und verarbeiten

Lernziele

Die Schüler sollen gängige gesundheitlich wertvolle Speisen und Getränke zubereiten, wobei sie die Verarbeitungstechniken erweitern, einschlägige Garverfahren anwenden und auf folgerichtige, nährstoffschonende Zubereitung achten. Beim Vergleich von vorgefertigten Produkten und selbst hergestellten Speisen bedenken sie Gesichtspunkte wie gesundheitlicher Wert, Qualität, Zeitaufwand, Preis und Geschmack. Bei der Nahrungsmittelverarbeitung vermeiden sie Unfallgefahren und berücksichtigen Hygienemaßnahmen.

Lerninhalte

8.3.1 Industriell hergestellte und selbst hergestellte Speisen im Vergleich

- naturbelassene, regionale, saisonale Lebensmittel mit Produkten der Lebensmittelindustrie vergleichen
- Schnellgerichte der konventionellen Herstellung mit Fertigprodukten vergleichen und bewerten

8.3.2 Gängige Garverfahren

- einschlägige Garverfahren im Hinblick auf ihren gesundheitlichen Wert vergleichen und anwenden
- Geräteeinsatz unter wirtschaftlichen, ergonomischen und umweltbewussten Gesichtspunkten, ggf. mit Hilfe von Bedienungsanleitungen
- Beachten von Sicherheitsbestimmungen und Hygienemaßnahmen

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Arbeiten nach Arbeitsanleitung, Geräte aufgabengerecht auswählen und sicher bedienen
- Üben von Arbeitstechniken bei unterschiedlichen Garverfahren/ Speisen/ Arbeitsfolgen
- zwischen konventioneller Herstellung und Nutzen industriell hergestellter Produkte im konkreten Fall entscheiden

Hauswirtschaftlich-soziale Berufe

8.4 Orientierung über Tätigkeiten im privaten Haushalt und in einschlägigen Berufen

→ AWT 8.3

Lernziele

Die Schüler vergleichen Tätigkeiten im privaten Haushalt mit solchen in einschlägigen hauswirtschaftlichen und sozialen Berufen. Sie erhalten Einblick in das jeweilige Berufsfeld. Kontakte zu entsprechenden außerschulischen Lernorten nutzen sie, um Erfahrungen hinsichtlich ihrer eigenen Erwartungshaltungen und ihrer beruflichen Neigungen zu gewinnen.

Lerninhalte

8.4.1 Tätigkeitsbereiche im Haushalt und im entsprechenden beruflichen Bereich

- Tätigkeiten im privaten Haushalt: Haushaltsführung, Betreuung von Kindern, Betreuung von älteren Menschen, Gestaltung des Familienlebens
- Tätigkeiten im Berufsfeld Ernährung und Gastgewerbe, z. B. Hauswirtschafter(in), Koch/ Köchin, Konditor(in)
- Tätigkeiten im Berufsfeld Gesundheits- und Pflegeberufe, z. B. Altenpflegehelfer(in), Kinderkrankenpflegehelfer(in) → KR 8.2.2, EvR 8.5.2
- Kontaktaufnahme zu Institutionen der beruflichen Beratung

8.4.2 Erfahrungen im Hinblick auf berufliche Orientierung

- erforderliche Fähigkeiten
- persönliche Interessen und Neigungen
- Selbsteinschätzung hinsichtlich des eigenen Berufswunsches
- Erfahrungen, Erlebnisse reflektieren

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Beziehung der gewonnenen Erfahrungen beruflicher Orientierung zu eigenen beruflichen Wünschen
- Vergleichen und Bewerten von Aktivitäten im beruflichen und im privaten Bereich

Aktuelle Entwicklungen / Tendenzen / Trends im Haushalt

8.5 Aktuelle Informationen wahrnehmen und bewerten → D 8.1.2

Lernziele

Die Schüler greifen aktuelle Themen aus dem Hauswirtschaftlich-sozialen Bereich auf und setzen sich nach dem Grad der Betroffenheit mit ihnen auseinander. Dabei beschaffen sie je nach Möglichkeit selbstständig Informationen. Diese bieten die Grundlage, sich eine eigene Meinung zu bilden.

Die Thematik kann „lehrplanunabhängig“ sein oder aus einem Lernbereich ausgewählt werden.

Lerninhalte

8.5.1 Aktuelle Ereignisse im Umfeld des Hauswirtschaftlich-sozialen Bereichs

- aktuelle Vorkommnisse in den Bereichen Ernährung, Gesundheit, Umwelt, Technik
- Informationsquellen nutzen und Informationen einholen (z. B. VIS, Gesundheitsamt, Verbraucherberatung, Experten, Internet)

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Zusammenstellen aktueller Informationen zum Fachbereich
- langfristig: Interessengruppen zu aktuellen Themen bilden, Informationen dazu sammeln

Soziales Handeln im Bezugsrahmen des Haushalts

8.6 Soziale Verhaltensweisen in der Teamarbeit und in Betreuungssituationen

Lernziele

Die Schüler sind fähig, für einen bestimmten Personenkreis im begrenzten Rahmen überschaubare Aktionen im Team zu planen und durchzuführen. Sie entwickeln bei der Betreuung einer ausgewählten Zielgruppe Verständnis für die Lebenssituation und für die Bedürfnisse der Betroffenen.

Lerninhalte

8.6.1 Arbeiten im Team

- eigenes Verhalten im Team einschätzen
- Konflikte thematisieren und deren Ursachen bedenken
- einfache Lösungsansätze suchen und anwenden

8.6.2 Gemeinsame Vorhaben mit ausgewählten Zielgruppen planen und gestalten

- Kontakte zu sozialen Institutionen/Einrichtungen in der näheren Umgebung
- gemeinsames Planen und Durchführen einer Aktion mit einer ausgewählten Zielgruppe (z. B. mit Kindern in vorschulischen Einrichtungen, mit Grundschulkindern, mit anderen Schülergruppen, mit Kindern im Hort, mit Jugendlichen mit Förderbedarf, mit Senioren)
- Lebensumstände und Bedürfnisse der Zielgruppe klären
- Verteilung der Aufgaben nach Interesse und Eignung
- Verantwortungsbewusstsein beim Umgang mit den Betreuten
- fachliches Wissen aus den Bereichen Ernähren, Versorgen und Betreuen einbringen

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Strukturen einer Zielgruppe erkennen und die Reaktionen darauf abstimmen
- eigene Fähigkeiten, ggf. Möglichkeiten der Konfliktlösung bei der Betreuung reflektieren

8.7 Pflege von Esskultur als Lebensstil

Lernziele

Die Schüler sollen gemeinsames Essen als Teil unserer Kultur erleben und wertschätzen. Sie sollen sich über Formen des „schnellen“ Essens bewusst werden, diese mit kultivierter Nahrungsaufnahme vergleichen und bewerten. Das Einbeziehen des Jahresfestkreises ermöglicht die Pflege des Brauchtums.

Lerninhalte

8.7.1 Verschiedene Formen des Speisens und Präsentierens

- Brauchtum in Auswahl und Präsentation von Speisen und Getränken aufzeigen/erlebbar machen
- bei kleineren Vorhaben anspruchsvollere Formen des Garnierens und des Anrichtens erproben
- Ursachen und Merkmale „schnellen Essens“ kritisch bewerten

8.7.2 Pflege von Tischkultur

- Tischgestaltung unter Berücksichtigung des Jahresfestkreises
- Wert von Festen und Feiern im Jahreskreis

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Tischmanieren bewusst üben
- ansprechende Tischgestaltung für wechselnde Anlässe

Nutzen des Computers zur Informationsbeschaffung und -verarbeitung

8.8 Einsatz des Computers zur Informationsbeschaffung und –verarbeitung

Lernziele

Die Schüler sollen befähigt sein, den Computer auch im Hauswirtschaftlich-sozialen Bereich als zeitgemäßes Werkzeug der Informationsbeschaffung und –verarbeitung zu nutzen. Im Umgang mit dem Internet entnehmen sie gezielt einschlägige Informationen.

Lerninhalte

8.8.1 Arbeiten mit Anwenderprogrammen

- Software-Angebote zu verschiedenen Lernbereichen sichten und nutzen

8.8.2 Arbeiten mit dem Internet

- gezielt Informationen zu hauswirtschaftlichen Themen entnehmen, bearbeiten und speichern

8.8.3 Arbeiten mit Textverarbeitung

- einfache Texte eingeben, gestalten, korrigieren, speichern und drucken

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Computer selbstständig nutzen

Projekte im hauswirtschaftlich-sozialen Bezugsfeld

8.9 Projekt „Generationen begegnen sich“ → GSE 8.3.3, KtB 8.6

Fachliche Lernziele

Die Schüler erfahren in der Begegnung mit Personen vorausgegangener Generationen historische, kulturelle ggf. interkulturelle Besonderheiten des Zusammenlebens, des Arbeitens, des Haushaltens und des Ernährens. Sie vergleichen die verschiedenen Lebenssituationen mit gegenwärtigen Bedingungen. An einem ausgewählten Thema verdeutlichen sie Unterschiede und Gemeinsamkeiten von früher und heute. Sie erstellen ein Produkt, das Vergleiche veranschaulicht und zugleich Einblick in gesellschaftliche Entwicklungen ermöglicht.

Projektmethodische Lernziele

Die Schüler sollen aufbauend auf ihre bisherigen Projekterfahrungen in Kooperation mit dem Kommunikationstechnischen Bereich und ggf. mit anderen Fächern ein weiteres Projekt planen, organisieren, durchführen und anschließend ihre Ergebnisse präsentieren und beurteilen. Dabei sollen sie Kenntnisse und Erfahrungen aus den Handlungsfeldern des Faches einbeziehen.

Fachliche Lerninhalte	Projektmethodische Lerninhalte
8.9.1 Begegnung von Generationen <ul style="list-style-type: none"> - Lebenssituationen im Vergleich: Arbeiten, Haushalten, Ernähren, Zusammenleben, Feste und Feiern - Aktionen, die eine Vergleichsgrundlage schaffen, z. B.: Nachstellen vergleichbarer Lebenssituationen; Brauchtum im Jahresfestkreis; Warenangebot, Bevorratung und Nahrungszubereitung früher und heute 	Projektinitiative <ul style="list-style-type: none"> - Einbringen und Diskutieren von Themenvorschlägen zu möglichen Schwerpunkten des Generationenvergleichs - Festlegen eines Themas
8.9.2 Planung <ul style="list-style-type: none"> - Aufstellen eines Zeitplanes für die Herstellung, für die Beschaffung von Informationen, für die Befragung von Zeitzeugen, ggf. für den Besuch einschlägiger Institutionen - Festlegen der Rahmenbedingungen, z. B. Einbeziehung von Experten, Auftragserteilung an KtB - Präsentationsrahmen 	Planung <ul style="list-style-type: none"> - Ziele vereinbaren - Zeitplan aufstellen - Planen der Arbeitsschritte, Verteilen der Aufgaben in Absprache mit KtB und anderen Fachern
8.9.3 Beschaffung/Auswahl <ul style="list-style-type: none"> - Informationen einholen, ggf. Einkaufslisten erstellen, Teilprodukte fertigen, auswählen - Umfang der Aktionen festlegen 	Gezielte Planung im Hinblick auf das Produkt <ul style="list-style-type: none"> - Überlegen, welche Arbeitshilfen und Informationen benötigt werden - Einbezug von Zeitzeugen oder Institutionen erwägen - Aufträge erteilen (KtB)
8.9.4 Herstellen von Produkten <ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsorganisation, ggf. Arbeitsteilung z. B. für die Erstellung von Informations-/ Präsentationsmaterial, Dekorationen, Speisen, Getränken 	Durchführung <ul style="list-style-type: none"> - handelnd tätig werden - in den Arbeitsgruppen kooperieren - Arbeitsorganisation, Zeitplan und Arbeitsqualität überprüfen
8.9.5 Präsentation der Ergebnisse <ul style="list-style-type: none"> - z. B. Anbieten, Verkaufen, Informieren 	Präsentation <ul style="list-style-type: none"> - Vorhaben (mit KtB) handelnd umsetzen
8.9.6 Bewerten der Ergebnisse <ul style="list-style-type: none"> - im Hinblick auf zwischenmenschliche Begegnungen - im Hinblick auf ein Verständnis für andere Lebenssituationen - im Hinblick auf Umsatz und Ertrag 	Überprüfen/Reflexion <ul style="list-style-type: none"> - Projektverlauf überdenken - Projektergebnis darstellen und bewerten
Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen	
<ul style="list-style-type: none"> - Aufgeschlossenheit für andere Lebenssituationen im Alltag 	<ul style="list-style-type: none"> - Vergleichen und Bewerten des Projektes auch im Hinblick auf den persönlichen Gewinn

Informatik 8

8.1 Grundlagen der Informationstechnik

Lernziele

Aufbauend auf den Vorkenntnissen aus den Jahrgangsstufen 5 bis 7 (Werken/ Textiles Gestalten/Arbeit-Wirtschaft-Technik, Kommunikationstechnischer Bereich) sollen die Schüler Sicherheit im Umgang mit den Bestandteilen der Computeranlage gewinnen. Sie lernen deren funktionelle Gliederung kennen und werden mit Grundbegriffen der EDV vertraut. Die Schüler sollen die Fähigkeit entwickeln, grundlegende Operationen mit Daten und Datenträgern durchzuführen.

Lerninhalte

8.1.1 Die funktionelle Gliederung und Arbeitsweise der Computeranlage

- Maßeinheiten zur Beschreibung für Speichergrößen (Bit, Byte, KB, MB, GB)
- Bestandteile des Computers (Motherboard, CPU, BUS, interne Speicher, Grafikkarte/-chip, Soundkarte/-chip) und seiner Peripherie (Tastatur, Maus, Monitor, Drucker, externe Speicher)
- Verarbeitungsprinzip Eingabe, Verarbeitung, Ausgabe

8.1.2 Umgang mit Daten und Datenträgern

- wichtige Elemente
- Operationen zum Organisieren einer effizienten Dateistruktur (Formatieren und Kopieren von Disketten, Dateien kopieren und löschen, Ordner anlegen)

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Aufbau der Computeranlage
- Organisieren einer effizienten Dateistruktur auf der Festplatte

8.2 Informationsverarbeitung

Lernziele

Die Schüler erlernen grundlegende Techniken der Informationsbeschaffung, Informationsbearbeitung, Informationsdarstellung und Informationsweitergabe und erfahren durch praktischen Umgang die Bedeutung der Datenkommunikation. Sie erwerben Techniken zur Bildbearbeitung und editieren Texte sowie die Datenbasis einer Datenbank. Im Rahmen einer Projektarbeit kombinieren sie diese Elemente zu einer Publikation.

Lerninhalte

8.2.1 Beschaffung und Auswertung von Informationen

- Beschaffen von Informationen aus Datennetzen (Suchstrategien im Intranet und Internet)
- Auswerten von Datenbanken (Suchen, Sortieren, Filtern, Ausgabe einfacher Listen)

8.2.2 Darstellung und Bearbeitung von Informationen

- Techniken der formalen Textgestaltung (Zeichen-, Absatz- und Seitenformatierung)
- Techniken der inhaltlichen Textgestaltung (Verschieben, Ersetzen)
- erweiterte Funktionen der Textverarbeitung (Tabellen, Rahmen anlegen und bearbeiten, Feldfunktionen, Aufzählungen, OCR)

- Bilderfassung (z. B. Scanner oder Digitale Kamera)
- Bildbearbeitung (Retuschieren, Ausschneiden, Vergrößern, Verkleinern, Drehen, Spiegeln)
- Bildformate und deren Eigenschaften (TIF, GIF, JPG, PNG)

- Grundlagen der Datenbasisverwaltung (Erfassen, Ändern, Löschen)

8.2.3 Aus- und Weitergabe von Informationen

- Verbindung verschiedener Objekte (z. B. Text und Bild, Text und Datenbankinhalte)
- Beachten wichtiger Kriterien bei der Weitergabe von Dateien (z. B. Dateigröße, Editierbarkeit, Formate); Übertragungsmöglichkeiten (z. B. FTP)
- Schutz des Urheberrechts

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Beherrschen von Suchstrategien
- Editieren von Text- und Bilddateien
- Sammeln, Auswählen und Präsentieren von Daten

8.3 Steuern von Abläufen

Lernziele

Die Schüler sollen Abläufe analysieren, algorithmisch gliedern, in einer der jeweiligen Zielsetzung angemessenen Befehlssprache darstellen und am Rechner praktisch erproben. Im Vordergrund steht dabei die Arbeit mit Objekten und ihren Eigenschaften, übertragbaren algorithmischen Strukturen und nicht das Erlernen einer bestimmten Programmiersprache.

Lerninhalte

- Analyse und Modellierung einer Aufgabenstellung (z. B. unter Verwendung eines Programmablaufplans, eines Flussdiagramms)
- Objekte und ihre Eigenschaften
- linearer Ablauf (z. B. Präsentation, Steuern eines Lauflichts)
- ein- und mehrfache Auswahl (z. B. Präsentation mit Auswahlmenü, Fußgängerampel, Homepage)
- Belegen und Abfragen von Variablen (z. B. Passwortabfrage, einfache Quiz-/Lernprogramme/Spiele)

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Ablaufpläne erstellen
- Objekte erstellen und deren Eigenschaften festlegen
- aktionsauslösende Ereignisse der Objekte definieren und die dadurch hervorgerufenen Aktionen Schritt für Schritt in der gewählten Befehlssprache festlegen

8.4 Vernetzung und computergestützte Kommunikation

Lernziele

Die Computertechnik und die zunehmende Vernetzung haben in vielen Bereichen des Lebens Einzug gehalten und verändern in verstärktem Maße die Lebensumwelt der jungen Menschen. Diese sollen darauf vorbereitet werden, sich mit dieser Technik auseinander zu setzen. Insbesondere finden die Vermittlung von Grundlagen, Möglichkeiten und Gefahren der Kommunikation in Datennetzen, sowie deren Aufbau Berücksichtigung.

Lerninhalte

8.4.1 Grundlagen der Vernetzung

- Grundlagen der Vernetzung (Adapter, Client, Protokoll, Adressierung, Arbeitsgruppe)
- Vernetzung zweier PCs (Direktverbindung, IP-Adresse, Identifikation)
- Nutzung eines Netzwerks (Freigabe von Ordnern)

8.4.2 Kommunikation

- Sichtung, Beurteilung und Nutzung verschiedener Kommunikationsmöglichkeiten (z. B. E-Mail, Chat, Foren) → D 8.2.5 ®
- Sicherheit bei der Kommunikation (z. B. sichere Verbindungen, Virenschutz, Auswahl von Kennwörtern, Benutzerverhalten)

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Verbindung von zwei Computern
- Ressourcen freigeben und nutzen
- Online-Kommunikationsmöglichkeiten verantwortungsbewusst nutzen

Kurzschrift 8

8.1 Merkmale der Kurzschrift

Lernziele

Die Schüler werden in die Verkehrsschrift der deutschen Einheitskurzschrift eingeführt und lernen anhand von Gegenüberstellungen Unterschiede zwischen der Langschrift und der Kurzschrift kennen. Sie erfahren, wie sich die Kurzschrift die Gesetzmäßigkeiten der deutschen Sprache zunutze macht und wie wichtig es ist, genau und sorgfältig zu schreiben. Die Schüler erlernen Zeichen und Regeln der Kurzschrift sowie Besonderheiten der stenografischen Rechtschreibung. Dabei soll ihnen bewusst werden, welche Bedeutung der Größe, Form und Stellung der einzelnen Zeichen zukommt.

Lerninhalte

Elemente und Bildungsgesetze der Verkehrsschrift

- vereinfachte Rechtschreibung
- einfachere Zeichen für Laute und Mitlautfolgen
- Kurzformen (Kürzel und Silbenzeichen) für häufig vorkommende Wörter und Wortteile
- sinnbildliche Selbstlautdarstellung
- Auswirkungen der deutschen Grammatik auf die Kurzschrift

8.2 Schreibfertigkeit

Lernziele

Die Schüler lernen, Wörter, Wendungen, Sätze und einfache Texte unterschiedlichen Umfangs und Inhalts den Regeln der deutschen Einheitskurzschrift gemäß zu schreiben und Fremd- und Eigenstenogramme flüssig zu lesen. Sie sollen erkennen, wie wichtig es ist, bereits während der stenografischen Aufnahme eines Textes dessen Inhalt zu erfassen. Dies erleichtert die vollständige Übertragung und befähigt, lückenhafte Aufzeichnungen sinngemäß zu ergänzen. Durch Geläufigkeitsübungen und durch Diktate, die bereits in dieser Jahrgangsstufe auch auf den Block geschrieben werden können, versuchen die Schüler, ihre Schreibgeschwindigkeit zu steigern.

Lerninhalte

Systemrichtig schreiben

- Erlernen und Einüben der Verkehrsschrift
- kurzschriftliche Vorgaben lesen, abschreiben und bearbeiten
- langschriftliche Vorlagen übertragen

Steigerung der Schreibgeschwindigkeit

- abwechslungsreiches Schreibtraining

8.3 Nutzen und Anwendung der Kurzschrift

Lernziele

Bei einer frühzeitigen Anwendung auch in anderen Fächern erkennen die Schüler den Nutzen der Kurzschrift als Notiz- und Arbeitsschrift. Sie sollen angeleitet werden, die Stenografie bei schriftlichen Arbeiten im schulischen und privaten Bereich einzusetzen, z. B. Hausaufgaben zu notieren, Aufzeichnungen auch in anderen Fächern zu machen oder Vorlagen für die Erfassung mit einem Textsystem zu erstellen. Die vorbildhafte Benutzung der Kurzschrift durch den Lehrer motiviert die Schüler, die Kurzschrift als Gebrauchsschrift (gerade beim Schreiben ohne Liniennetz) vielseitig anzuwenden.

In Zusammenarbeit mit dem Kommunikationstechnischen Bereich trägt die Kurzschrift zur beruflichen Orientierung bei und macht die vielseitigen Einsatzmöglichkeiten im Bürobereich sichtbar.

Lerninhalte

Kurzschrift als rationelles Hilfsmittel

- zunehmende Verwendung kurzschriftlicher Elemente bei Aufzeichnungen, z. B. Verknüpfung von Texten in Lang- und Kurzschrift für Notizen aller Art
- Einsatzmöglichkeiten im schreibtechnischen Bereich

8.4 Entwicklungsgeschichte der Kurzschrift

Lernziele

Die Schüler verschaffen sich einen Überblick über die Entwicklungsgeschichte der Kurzschrift, die für das Verstehen der heutigen Stenografie von Bedeutung ist. Dabei lernen sie wesentliche Merkmale verschiedener Systeme kennen.

Lerninhalte

Entwicklung der Kurzschrift allgemein

- Aufzeigen geschichtlicher Zusammenhänge bzw. Voraussetzungen für die Notwendigkeit von Kurzschriften
- Vorstellen richtungsweisender Systeme und deren Erfinder (z. B. Franz Xaver Gabelsberger)

Werken/Textiles Gestalten 8

8.1 Verarbeiten textiler Flächen

Lernziele

Beim Nähen eines einfachen, individuellen Kleidungsstückes wählen die Schüler Schnitt und Material aus, planen die Arbeitsschritte und erweitern ihre Kenntnisse im Maschinennähen. Zur rationellen Fertigung lernen die Schüler industrielle Produkte und Zusatzteile der Nähmaschine kennen. Sie reflektieren über aktuelle Modetrends. Beim Vergleichen ihrer Ergebnisse mit käuflicher Ware werden sie in der Wertschätzung individuell gestalteter Werkstücke bestärkt.

Lerninhalte

8.1.1 Nähen und Schneiden

- Material- und Schnittauswahl
- Arbeitsplanung
- Fertigung: Maß nehmen, Schnitt übertragen, Zuschnitt, Durchzeichnen, Nähen unter Einsatz verschiedener Nähhilfen, Anprobe
- Nutz- und Gestaltungsfunktion von industriellen Produkten und Maschinen (evtl. Overlockmaschine)
- Wertschätzung selbst gefertigter Näharbeiten

8.1.2 Modetrends

- Mode im Dienste des persönlichen Erscheinungsbildes

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- rationelle Fertigung mit der Nähmaschine
- Verwendung industrieller Produkte

8.2 Gestalten mit textilem Material

Lernziele

Die Schüler vertiefen ihre Erfahrungen im Wahrnehmen, Gestalten und Verwenden von Textilien. Beim Experimentieren mit Fasern, Fäden, Farben oder Flächen entwickeln sie neue individuelle Ausdrucksformen, lernen gestalterische Ordnungsgefüge kennen, erweitern ihre ästhetische Urteilsfähigkeit und werden sich der Verfahrensvielfalt bewusst. Beim Gestalten lernen sie, ästhetische Akzente zu setzen und auf Harmonie in der Gesamterscheinung zu achten.

Lerninhalte

Einer der Inhaltsbereiche 8.2.1/8.2.2/8.2.3 ist verbindlich.

8.2.1 • Bilden textiler Flächen durch Maschen bildende Verfahren

- Materialvielfalt sichten
- Flächen-, Muster- und Formbildung durch Maschen bildende Verfahren, z. B. Formstricken, Formhäkeln
- Fachbegriffe, z. B. Maschenprobe, Abnehmen von Maschen
- Verbraucherinformationen berücksichtigen, z. B. Aufdruck auf Garnbänderolen
- Berechnen des Materialbedarfs

8.2.2 • Bilden textiler Flächen durch Filzen

- Fasern schichten, verseifen, verfilzen, z. B. in Platten- oder Rolltechnik, in Form filzen
- Gestaltungsmöglichkeiten
- Filz- und Maschenware vergleichen
- Gebrauchseigenschaften und Verwendungsmöglichkeiten von Filz- und Maschenware

8.2.3 • Gestalten textiler Flächen, z. B. Applizieren, Sticken

- Abwandlung geometrischer Formen durch Konstruktion und Subtraktion; Anordnung der Formelemente/Formen zu Teilfiguren, Motiven und Flächen nach Ordnungsvorgaben, z. B. Ordnungsrichtung, -dichte, -menge
- Struktur des Ausgangsmaterials, Textur der Fläche, Struktur der Flächenfügung und Struktur des geplanten Gegenstands als Stilmittel einsetzen
- Auswahl der Stoffe sowie der Farben und ihrer Anordnung in Abstimmung auf den Gegenstand, seine Umgebung, den Verwendungszweck und den geplanten Ausdruck
- sachgerechte Ausführung unter ästhetischen und handwerklichen Gesichtspunkten

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- individuelle Ausdrucksformen

8.3 Gestalten von Schmuckgegenständen aus Blech oder Draht

Lernziele

Die Schüler beachten bei der Entwicklung eigener Objektideen die Eigenschaften von Metallen. Sie erlernen neue Fertigungsverfahren und Verbindungsarten. Sie entwickeln ein Gespür für ästhetische Elemente handwerklicher Fertigung.

Lerninhalte

8.3.1 Material und Verarbeitung

- zweckentsprechende Materialauswahl
- wechselseitige Abhängigkeit von Material und Verbindungsart
- Beachten von Formzusammenhang, Funktionalität und Proportionalität

Einer der Inhaltsbereiche 8.3.2/8.3.3 ist verbindlich.

8.3.2 • Gestalten mit Draht

- sachgerechter und sicherheitsbewusster Einsatz von Trenn-, Halte- und Umformwerkzeug
- Biegevorrichtungen zur ökonomischen Fertigung gleicher Formelemente

8.3.3 • Gestalten mit Blech

- Messen, Anreißen,
- Trennen, z. B. Schneiden, Scheren, Entgraten, Sägen, Bohren
- Umformen z. B. Biegen, Abkanten, Bördeln, Falzen, Treiben
- sachgerechter und sicherheitsbewusster Einsatz von Werkzeugen und Hilfsmitteln

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- objektbezogene Materialauswahl
- materialgerechte Verbindungsart

8.4 Plastisches Gestalten mit Ton

Lernziele

Ziel des gestalterischen Bemühens ist die Plastizität. Dabei sind materialspezifische Bedingungen zu berücksichtigen. Die Schüler entwickeln Formvorstellungen und versuchen körperhafte Proportionen und organische Zusammenhänge in Einklang zu bringen. Reflektierend vergleichen sie eigene Arbeiten mit Arbeiten der Volkskunst.

Lerninhalte

- Erkunden und Darstellen der Proportionen und des Ausdrucks der Bewegung einer Figur
- Aufgabenabhängige Wahl der Tonsorte und Körnung
- materialgerechte Verbindung von Einzelteilen
- Formelemente des Plastischen, z. B. Höhlungen, Wölbungen, Rundungen
- Vergleich mit Arbeiten der einheimischen oder fremdländischen Volkskunst

Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Formelemente des Plastischen
- Einheimische und fremdländische Volkskunst